

Für meinen Opa Mirko und meinen Opa Gojko

Der Balkankrieg im Spiegel der österreichischen Presse

DIPLOMARBEIT

Zur Erlangung des Magistergrades der
Publizistik und Kommunikationswissenschaft
an der Fakultät für
Human- und Sozialwissenschaften der Universität Wien

Eingereicht von

Ana SIKIMA

Wien, Juli 2009

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| I. Einleitung | 7 |
| II. Historischer Teil | |
| 1. Serbien bis 1918 | 9 |
| 1.1. Türkische Herrschaft | 10 |
| 1.2. Der Verlauf der Modernisierung im Königreich Serbien | 12 |
| 1.3. Die österreichisch-jugoslawischen Beziehungen | 13 |
| 2. Massenmedien und Massenkommunikation | 15 |
| 2.1. Einteilung der Massenmedien | 15 |
| 2.2. Der Mensch und die Massenmedien | 18 |
| 2.3. Das klassische Massenmedium | 18 |
| 2.4. Wirkungen der Medien – Selbstentfremdung durch Medien | 19 |
| 2.5. Die Wirkung der Presse | 20 |
| 2.6. Beeinflussung durch die Medien heute | 20 |
| 3. Die Zeitungssprache | 21 |
| 3.1. Die Sprache als Qualitätskriterium | 23 |
| 3.1.1. Richtigkeit | 23 |
| 3.1.2. Vermittlung | 24 |
| 3.1.3. Aktualität | 24 |
| 3.1.4. Relevanz | 25 |
| 3.2. Textintention | 25 |
| 3.3. Informationsbetonte Texte | 26 |
| 3.3.1. Nachrichten | 26 |
| 3.3.1.1. Hard news | 26 |
| 3.3.1.2. Soft news | 26 |
| 3.3.2. Die Meldung | 26 |
| 3.3.2.1. Die Form einer Meldung | 27 |
| 3.3.2.2. Der Aufbau einer Meldung | 27 |
| 3.3.3. Berichte | 28 |
| 3.3.3.1. Der Aufbau des Berichts | 28 |
| 3.3.4. Reportagen | 29 |
| 3.3.4.1. Funktion der Reportage | 29 |

| | |
|--|----|
| 3.3.5. Feature | 30 |
| 3.3.5.1. Der Aufbau des Features | 31 |
| 3.4. Meinungsbetonte Texte | |
| 3.4.1. Kommentare | 31 |
| 3.4.2. Glossen | 31 |
| 3.4.3. Kolumnen | 32 |
| 3.5. Meldung/Kommentar und die totale Information | 32 |
| 3.6. Medien als Kriegstreiber und vierte Gewalt? | 33 |
| 4. Der Weg zur erfolgreichen Vermittlung | 34 |
| 4.1. Einfachheit | 35 |
| 4.2. Gliederung/Ordnung | 35 |
| 4.3. Kürze/Prägnanz | 35 |
| 4.4. Anregende Zusätze | 35 |
| 5. Kann von einer Wahrheit in den Medien gesprochen werden? | 36 |
| 6. Medien und Krieg | |
| 6.1. Kriegsberichterstattung – ein historischer Überblick | 38 |
| 6.2. Der erste Pressekrieg | 39 |
| 6.3. Nachrichtenhunger in Kriegszeiten | 40 |
| 6.4. Exkurs: Vom Krieg im Wohnzimmer zur Teilnahme am virtuellen Krieg am Bildschirm | 41 |
| 6.5. Die Rolle der Journalisten im Krieg | 42 |
| 6.6. Der Meutenjournalismus im Jugoslawienkrieg | 43 |
| 6.7. Mangel an Quellen | 44 |
| 6.8. Der Jugoslawienkrieg und das Schwarz-Weiß-Muster | 46 |
| 6.9. Österreich und der Balkankrieg | 47 |
| 7. Untersuchung | |
| 7.1. Journalistische Objektivitätskriterien zu einer verlässlichen journalistischen Beschreibung von Wirklichkeit | 49 |
| 7.2. Ein Katalog journalistischer Objektivitätskriterien | 49 |
| 7.3. Fazit: Qualität im Journalismus | 51 |
| 7.4. Journalisten sind nur subjektive Menschen | 52 |

| | |
|---|----|
| 7.5. Journalistisches Rüstzeug zur objektiven Berichterstattung | 53 |
| 7.5.1. „W-Fragen“ | 53 |
| 7.5.2. Quellenangaben | 54 |
| 7.5.3. Hintergründe und Kontexte | 54 |
| 7.5.4. Trennung von Nachricht und Meinung | 54 |
| 7.6. Mediennutzung und Wirkungen | 55 |
| 7.6.1. Leseverhalten | 57 |
| 7.6.2. Die Arten, zu lesen | 58 |
| 7.6.3. Der Leseverlauf | 58 |
| 7.7. Die Macht der Bilder – der Krieg mit Bildern | 59 |
| 7.8. Bilder in der Kriegsberichterstattung | 62 |
| 7.9. Die Beziehung zwischen Bild und Text | 63 |

III. Empirischer Teil

| | |
|--|----|
| 8. Erkenntnisinteresse | 66 |
| 8.1. Analyse der Kriegsberichterstattung | 67 |
| 8.2. Forschungsfragen und Hypothesen | 69 |
| 9. Untersuchungsmethodik | 71 |
| 9.1. Datenerhebungsverfahren | 71 |
| 9.1.1. Die quantitative Inhaltsanalyse | 72 |
| 9.1.2. Kategorien und Kategorienbildung | 73 |
| 9.1.3. Ablauf der Inhaltsanalyse | 73 |
| 9.2. Das Untersuchungsmaterial | 74 |
| 9.2.1. Boulevardmedien und Kriegsberichterstattung | 74 |
| 9.2.2. Qualitätszeitung – die Neue Freie Presse als Qualitätsblatt | 75 |
| 9.3. Fragen zur Kriegsberichterstattung in Printmedien | 76 |
| 9.4. Untersuchungszeitraum | 77 |
| 9.5. Kategorien und Codes | 77 |
| 9.6. Auswertung der Codebögen | 79 |

10. Beantwortung der Hypothesen und Forschungsfragen

| | |
|--|-----|
| 11. Resümee | 92 |
| IV. Anhang: Untersuchungsmaterial | 94 |
| V. Literaturverzeichnis | 134 |
| VI. Lebenslauf | 136 |
| VII. Abstract | 138 |

I. Einleitung

Jede Propaganda korrigiert, verschweigt, vernachlässigt Wirklichkeiten zugunsten einer von ihr nicht so leidenschaftlich geglaubten wie behaupteten „höheren Wahrheit“.¹

Die Schrecken jedes Krieges sind überall und zu jeder Zeit vergleichbar. Dennoch werden sie in der Kriegsberichterstattung der Presse unterschiedlich dargestellt. Abgesehen davon, ob hinter der differenzierten Schilderung Absicht steht, beeinflusst sie den Leser in jedem Fall. In der Diskussion über die Berichterstattung über den Jugoslawienkrieg taucht immer wieder das Argument auf, die Leser könnten nicht zum Nachdenken und Bewusstwerden über den Krieg und seine Medienpräsenz gelangen.

Der blutige Krieg zwischen den ehemaligen Teilrepubliken im vormaligen Jugoslawien in unmittelbarer Nähe zu Österreich erschütterte seit Juni 1991 nicht nur die Republik Österreich, sondern auch die Weltöffentlichkeit. Die Thematik des Krieges prägte die Berichterstattung der österreichischen Massenmedien derart, dass meines Erachtens ein Serbien-Feindbild in der österreichischen Bevölkerung entstand. Tagtäglich wurde im österreichischen Fernsehen, im Rundfunk und in der Presse über die erbitterten Kämpfe zwischen der ehemals jugoslawischen, nunmehr serbisch-dominierten Volksarmee sowie den schwachen, chancenlosen slowenischen, kroatischen und bosnischen Verteidiger, die nur ihr Territorium beschützen wollten, berichtet. Der von serbischer Seite geäußerte Vorwurf an die österreichischen Medien einer subjektiven, parteilichen und vorurteilsbehafteten antiserbischen Berichterstattung wurde von entsprechenden Seiten eiskalt zurückgewiesen.

In der Ausgabe vom 25./26./27. Oktober 1991 wurde in der österreichischen Tageszeitung ‚Die Presse‘ (Nr.13094, S.4) eine Umfrage zum Thema ‚Serben und Zigeuner lösen Juden als Feindbild ab‘ durchgeführt. Diese wurde im Auftrag des ‚American Jewish Committee (AJC)‘ vom Gallup-Institut unter der Leitung Fritz Karmasins durchgeführt. Eine der Fragen beschäftigte sich mit den Randgruppen in Österreich und ob diese durch ihr Verhalten Feindseligkeit herausforderten. Die befragten Österreicherinnen und Österreicher stellten mit 32% die Serben an erste Stelle, gefolgt von Türken mit 24%. Darüber hinaus wurde verdeutlicht, dass 49% der befragten Personen nicht neben Zigeunern und 43% nicht neben Serben leben wollten.

¹ Arnold, Wolfgang: Wann und wie lügen die Massenmedien? Graz 1977. S8.

Dieses Feindbild, das hiermit deutlich dargestellt wurde, möchte ich als Grundannahme/-postulat meiner Untersuchung heranziehen. Das Forschungsziel liegt darin, diesem Feindbild, welches durch die österreichischen Printmedien während des Balkankrieges von 1990 bis 1995 evoziert wurde, nachzugehen.

Im Zuge einer empirischen Untersuchung soll ermittelt werden, ob und wie meine Annahme der oftmals einseitig zu Lasten des serbischen Volkes vollführten Berichterstattung, die zu einer Satanisierung in der Öffentlichkeit beitrug, verifiziert werden kann.

Aus der Analyse heraus soll sich folgendes schlüssiges Bild ergeben: In diesem Konflikt kann keiner der beteiligten Seiten, vor allem Serben, Kroaten und Bosniern/Moslems die Alleinschuld bzw. -verantwortung zugeschrieben werden. Die mediale Steuerung der Schwarz-Weiß-These von Gut und Böse soll widerlegt werden.

Die für die Untersuchung gewählten Ansätze erfordern vorerst die Einbeziehung der Geschichte der Serben sowie der serbisch-österreichischen Beziehungen zwischen 1918 und 1991. Um das gewünschte Forschungsziel zu erreichen, wurde zunächst eine Literaturrecherche durchgeführt – gefolgt von einer Inhaltsanalyse zweier von mir gewählten österreichischen Tageszeitungen: der „Presse“ und der „Kronen Zeitung“.

Die genannten Zeitungen umfassen hinsichtlich der sozialen Strukturen der Leserschaft sowie deren politischer Orientierung einerseits ein weites Spektrum, beschränken sich andererseits aber nur auf den Bereich der österreichischen Tagespresse. Um angesichts der außergewöhnlichen Materialfülle überhaupt eine transparente Datenerhebung zu gewährleisten, beschränkt sich die Auswahl entsprechender Textzitate auf drei von mir gewählte Perioden im Laufe des Krieges.

Infolge der Komplexität der Materie liegt die Auswahl der Literatur sowohl verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen als auch tagespolitischen Veröffentlichungen zugrunde. Ferner wurden Publikationen westeuropäischer und amerikanischer Autoren herangezogen, ebenso Veröffentlichungen kroatischer, moslemischer sowie serbischer Schriftsteller und Wissenschaftler.

II. Historischer Teil

1. Serbien bis 1918

Jugoslawien ist uns allen ein Begriff: Serben, Kroaten und Slowenen gelten als die drei größten Bevölkerungsgruppen der ehemaligen Republik Jugoslawien. Dazu kamen die bosnischen Moslems, Mazedonier sowie andere Minderheiten.

Bevor ich mit der Analyse der Berichterstattung beginne, wird im folgenden Abschnitt die geschichtliche Entwicklung der Völker beleuchtet.

Serbien taucht in den Quellen erstmals im sechsten Jahrhundert n. Chr. in seiner Urform ‚Weißserbien‘ auf. Das so bezeichnete Gebiet lag zwischen Weichsel und Dnjepr, wo sich heute noch Überreste dieses Namens finden. Nach dem Aufbruch aus ihrer Urheimat überquerten die slawischen Stämme die Karpaten, bewegten sich allmählich über Dakien und die pannonische Tiefebene auf Save und Donau zu, um dann über die Grenzen des byzantinischen Reiches hinweg in den Balkanraum vorzudringen, ohne jedoch eine feste Organisationsform aufzuweisen. Erst im Verlaufe von Jahrzehnten entstanden einzelne Volksverbände mit eigenen Namen, darunter Serben und Kroaten. Der erste sichere Beleg der Bezeichnung der Serben auf der Balkanhalbinsel datiert aus dem Jahre 882.²

Fast drei Jahrhunderte lang lebten die Slawen auf dem Balkan ohne echte staatliche Ordnung und beschränkten sich auf Stammeseinheiten. Die erste bedeutendere Versammlung der verschiedenen serbischen Gebiete und Kleinstaaten in einem mächtigeren und zentral regierten Staat unternahm Stefan Nemanja, der von 1166 bis 1196 herrschte. Nach mehreren Niederlagen gegen Byzanz eroberte er einige Gebiete, und damit dehnten sich die Grenzen Serbiens nach allen Richtungen aus. Um 1180 gelang es Stefan Nemanja, gegen Byzanz die Unabhängigkeit seines Fürstentums, Raszien, zu erkämpfen. Sein Sohn, Rastko, später Hl. Sava, ist einer der wichtigsten Persönlichkeiten der serbischen Geschichte und Gründer der selbstständigen serbisch-orthodoxen Kirche. Später begann er mit der Errichtung der serbischen Klöster auf dem Gebiet des Kosovo sowie Athos und Chilandar.

Den territorialen, politischen und wirtschaftlichen Zenit erreichte Stefan Dusan, der sich nach bulgarischem Vorbild den Zarentitel aneignete. Er verdrängte in der Schlacht bei Kjustedil 1330 die Bulgaren, somit wurde Skopje Zentrum des Reiches. Unter serbischer Herrschaft standen nun griechische Gebiete bis beinahe nach Thessaloniki und ganz Albanien. Dies hatte

² Perovic, Latinka: Serbien bis 1918. In: Der Jugoslawienkrieg. Handbuch zu Vorgeschichte, Verlauf und Konsequenzen, hrsg.v. Dunja Melcic, Wiesbaden 2007, S96.

zur Folge, dass das serbische Geistesleben aufblühte und die Rechtsprechung und andere Formen der Eigenstaatlichkeit erste Konturen annahmen.

Mit Zar Dusans Tod im Jahre 1355 wendete sich das Blatt jedoch. Unter seinem Thronfolger Stefan Uros V. (1355–71) drohte das noch wenig gefestigte Reich mit seinen großen nicht-slawischen Bevölkerungsteilen zu zerfallen. Abspaltungen resultierten in der Bildung winziger, häufig verfeindeter, einzelner Fürstentümer.

1.1. Türkische Herrschaft

Durch die Zersplitterung des wenig gefestigten Reiches wurde der Durchbruch der Osmanen ins Innere des Balkans deutlich erleichtert. Das damalige serbische Restfürstentum konnte den Osmanen keinen erfolgreichen Widerstand leisten. Nach der Schlacht auf dem Amselfeld 1389 wurde ganz Nordserbien türkischer Vasallenstaat und das Land in eine osmanische Provinz umgewandelt. Da der Druck der aus dem Süden vordringenden Serben immer stärker wurde, verlagerte sich das Zentrum des serbischen Staates zunehmend nach Norden.

Der Vormarsch der Türken war nicht abzuhalten – 1459 fiel Serbien entgültig und wurde schließlich ein türkisches Paschalyk (Verwaltungseinheit).

Damit begann eine mehr als 400 Jahre dauernde Periode serbischer Knechtschaft unter türkischer Führung. 1683 besiegte das österreichische Heer mit Hilfe serbischer Truppen vor Wien die türkische Armee. Dieses hatte zur Folge, dass die österreichische Armee tief nach Serbien eindrang, sich jedoch einige Jahre später aus Furcht vor dem Ausbruch der Pest zurückzog. Für Serbien brachen dennoch schwere Zeiten an. Die serbischen Führer sowie ein großer Teil des Volkes wagten es nicht, die Rückkehr der Osmanen abzuwarten, sondern begannen 1689, sich mit den Österreichern zurückzuziehen. 1718 fielen sie nach einem neuen österreichisch-türkischen Krieg unter die Herrschaft Österreichs, wobei die Situation der serbischen Bevölkerung erträglicher wurde. Dabei blieb es bis zu einer erneuten Niederlage Österreichs 1739, das nun die serbischen Gebiete räumte.

Mit dem Beginn des 18. Jh. konstituierte sich Russland auf dem Balkan zunehmend als Konkurrent des Hauses Habsburg, wodurch sich die Hoffnungen Serbiens auf eine weitere Verbesserung seiner Lage verstärkten. Der Kampf um die Befreiung von den Türken war wieder geweckt, und 1804 kam es zu einem neuerlichen Aufstand, nachdem im Laufe einer einzigen Nacht 72 Bauernführer und andere angesehene Serben aus dem gesamten Herrschaftsgebiet enthauptet wurden. Darauf brach Ende Jänner 1804 in der gesamten

Sumadija ein Volksaufstand gegen die Türken aus, zu dessen Anführer Karadjordje Petrovic gewählt wurde.

50.000 bewaffneten Serben gelang schnell die Zurückdrängung der Janitscharen. Daraufhin forderten Serben, dass ihre Autonomie zunächst von Österreich, später von Russland garantiert werden sollte. Die Hohe Pforte sah darin eine Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten und lehnte dies ab; dies mündete in zahlreiche bewaffnete Auseinandersetzungen zwischen Aufständischen und der osmanischen Armee, in deren Verlauf die Serben, die 1806 Belgrad einnahmen, zumeist als Sieger hervorgingen.

1812 bestand durch den russisch-türkischen Friedensschluss von Bukarest erstmals die Möglichkeit einer serbischen Autonomie unter türkischer Herrschaft, doch noch im selben Jahr wurde Russland von den Armeen Napoleons bedrängt. Die Osmanen nutzen das Nachlassen des russischen Drucks auf den Balkan und schlugen den serbischen Aufstand nieder. Daraufhin eroberten sie 1813 Belgrad zurück und Karadjordje Petrovic floh nach Österreich.

Durch den Sieg über Napoleon verstärkte sich der russische Einfluss in Europa, wovon Serbien profitierte. An der Spitze der Serben stand Milos Obrenovic (1780–1860), der sich als politisch klug erwies, die türkische Politik ausnützte, ohne jedoch seine Verbindung zu Russland abubrechen.

Nach einem erfolgreichen Krieg für Russland gegen die Türken 1828–29 unter Zar Nikolaus I. standen die Vorzeichen für Serbien wieder besser. Der Krieg führte zur Befreiung Griechenlands und der rumänischen Donaufürstentümer und zwang die Türken, den Serben in Übereinstimmung mit dem nicht verwirklichten Abkommen von Bukarest von 1812 Autonomie einzuräumen. 1830 wurde Serbien von der Hohen Pforte als autonomes Fürstentum unter der Oberhoheit des Sultans, jedoch unter dem Protektorat des russischen Zarenhofs anerkannt. Fürst Milos Obrenovic, der offiziell im Stile eines osmanischen Herrschers regierte, sorgte dafür, dass sich Serbien schrittweise aufrichtete. Türkische Besitzer gaben ihre Güter auf, serbische Bauern konnten auf diese Weise ihren Besitz vergrößern. Die ersten Postämter und Banken wurden geöffnet und verschiedene staatliche sowie soziale Institutionen ins Leben gerufen, wenngleich im 19. Jh. weder kulturell noch politisch ein grundlegender Modernisierungsprozess beobachtet werden konnte. Milos ließ alle potenziellen Konkurrenten liquidieren und stieß somit auf breiten Widerstand im Volk. 1838 wurde Milos auf Druck Russlands von der Hohen Pforte eine Verfassung oktroyiert. Nach Rücktrittsforderungen des Senats verließ Fürst Milos 1839 Serbien und übergab die

Macht an seinen Sohn, der allerdings innerhalb von drei Jahren von der Dynastie der Karadordevics abgelöst wurde.

Während der Herrschaft Aleksandar Karadordevic (1842–1859) war Serbien von kulturellen Fortschritten geprägt. Mehr und mehr näherte sich Aleksandar Karadordevic an Österreich an und verlor dadurch die Unterstützung der stärker in Richtung Russland orientierten Kreise. Die schlechte soziale Lage der Landbevölkerung führte zur Einberufung einer Volksversammlung und setzte 1859 seine Abdankung durch – erneut gelangten die Obrenovics in den Besitz der Macht. 1867 kam es zu einer bedeutsamen Erweiterung des serbischen Autonomiestatus, die türkische Präsenz verschwand zunehmend, und die osmanische Verwaltung verschwand 1862 endgültig aus den serbischen Städten. Fürst Mihajlo Obrenovic hoffte, auf diese Weise auch Bosnien aus der osmanischen Herrschaft befreien zu können, wurde jedoch unter ungeklärten Umständen im Mai 1868 ermordet. Der zu diesem Zeitpunkt minderjährige Milan Obrenovic folgte ihm schließlich auf den Thron nach, wobei die Regierungsgeschäfte der Regent Jovan Ristic übernahm.

Die endgültige Befreiung von den Türken begann, als Serbien und Montenegro, später auch Russland, im Zuge eines Aufstands in Bosnien-Herzegowina 1875 in einen Krieg gezogen wurden. Am Berliner Kongress 1878 erhielten Serbien und Montenegro die Unabhängigkeit.

1.2. Der Verlauf der Modernisierung im Königreich Serbien

1882 wurde Serbien zum Königreich erhoben. Dieses hatte zur Folge, dass die Position der herrschenden Dynastie sowie ihrer Regierung unter Milan Pirocanac, einer Gruppe fortschrittlicher Liberaler, gefestigt wurde. Es bestand jedoch ein Missverhältnis zwischen den Möglichkeiten einer unterentwickelten Wirtschaft und den Bedürfnissen eines modernen Staates. Die fortschrittlichen Kräfte versuchten dieses durch zahlreiche indirekte Steuern zu überwinden, belasteten dadurch allerdings lediglich die nach den Kriegen verarmte Bevölkerung. König Milan Obrenovic wandte sich im Laufe der Zeit den Radikalen zu, die nach ihrem Wahlsieg 1887 erstmals 1888 die Regierung stellten. Er wurde jedoch 1889, aufgrund seines zweifelhaften Privatlebens in der Öffentlichkeit sehr umstritten, zur Abdankung gezwungen und von einem weiteren minderjährigen Herrscher, Aleksandar Obrenovic, abgelöst. 1903 wurden dieser und dessen Gattin von der Schwarzen Hand, einer Organisation, die sich innerhalb der Armee gebildet hatte³, ermordet. Nach dem Putsch übernahm die Karadjordjevic-Dynastie abermals den Thron. Damit war eine neue Epoche in

³ Vgl. Ebda

der serbischen Geschichte geboren. Es vollzog sich ein Wechsel von absolutistisch persönlicher Monarchenherrschaft zu einer von parlamentarischer Monarchie geprägten Herrschaftsform.⁴

1.3. Die österreichisch-jugoslawischen Beziehungen

Aus außenpolitischen Gesichtspunkten ist zu bemerken, dass Serbien 1906 mit Österreich-Ungarn endgültig alle diplomatischen Beziehungen abbrach. Eine große Auseinandersetzung, der so genannte Schweinekrieg, stand in Zeichen von Handelsfragen.. Außenminister Goluchowski beabsichtigte *„Serbien als bösen Feind der Monarchie zu behandeln, und gegen dieses Land hart vorzugehen“*⁵

Da Serbien vom Export nach Österreich-Ungarn abhängig war, versuchte Wien einen Handelsvertrag zu diktieren, der vonseiten Belgrads abgelehnt wurde, worauf ein Handelsembargo für den Import landwirtschaftlicher Produkte aus Serbien verabschiedet wurde. Serbien fand allerdings binnen kurzer Zeit andere Abnehmer für seine Produkte; die wirtschaftliche Bedeutung beider Länder sank dramatisch. Die Folge war, dass sich Serbien von Österreich löste und sich anderen Märkten öffnete.

Eine weitere schwere Erschütterung für Serbien stellte die Annexion Bosnien-Herzegowinas durch die k. u. k.-Monarchie im Jahre 1908 dar. Im Zuge dieser war zu erkennen, dass serbische Schulen geschlossen wurden. Die kirchliche Autonomie wurde aufgehoben und die Kyrilliza verboten. Durch all diese Umstände spitzten sich die politischen Verhältnisse zu und eine kriegेरische Auseinandersetzung zwischen Österreich-Ungarn und Serbien war im Winter 1908/09 unausweichlich. Unter deutscher Vermittlung wurde Serbien dazu veranlasst, die österreichische Annexionspolitik zu akzeptieren.

Das albanische Volk war das letzte am Balkan, dem es gelang, sich von den Osmanen zu befreien. Im Zuge dieses Vorgangs sah Montenegro eine Gelegenheit, sein Territorium zu vergrößern. Unmittelbar nach der albanischen Staatsgründung 1912 marschierten montenegrinische Truppen in der Stadt Skutari ein. Der österreichische Außenminister Graf Berchtold, der gegen den Machtzuwachs Serbiens war, errichtete eine internationale Blockade Montenegros. Ein internationaler Flottenverband aus österreichischen, deutschen, italienischen und britischen Schiffen kreuzte vor der Küste, und österreichische Truppen

⁴ vgl. ebda S107

⁵ Palotas, Emil: Die außenwirtschaftlichen Beziehungen zum Balkan und zu Russland, In: Die Habsburgermonarchie 1848-1918. Hrsg. von Adam Wandruszka, Oester Zrbabutscg, Wien 1980, S623.

waren zum Einmarsch in Montenegro bereit. Die Stadt musste auf diesen Druck hin von den Montenegrinern verlassen werden. Bei dem Konflikt ging es auch darum, dass Serbien auf albanischem Gebiet den Adriazugang suchte und Österreich-Ungarn, welches sein Handelsmonopol mit Serbien gefährdet sah, dies verhindern wollte.

Infolge all dieser Kriege sah Serbien nun 1913 die k. u. k.-Monarchie als seinen größten Gegner. Pasic, der seit Ende 1912 wieder an der Spitze der Regierung stand, war vorerst an einer gemäßigten Politik ohne Anschluss der Gebiete der Doppelmonarchie orientiert. Gegen diese Einstellung war jedoch die Gruppierung „Vereinigung oder Tod“ und deren Anführer, welcher eine Schaffung eines südslawischen Staates mit Serbien als „Piemont“ verfolgte.

Am 28. Juni 1914 wurden der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand und seine Gemahlin Erzherzogin Sophie in Sarajevo von Gavrilo Princip erschossen. Das Attentat wurde von der Organisation der „Mlada Bosna“ (Junges Bosnien) verübt. Die serbische Regierung war nicht in das Attentat involviert. Vielmehr ist die Schuld Dimitrijevic zuzusprechen, der als Gegner Pasic galt. In einem späteren Prozess 1917 wurde er jedoch in einem zweifelhaften Prozess zum Tode verurteilt.

In Österreich herrschte die Meinung vor, die serbische Regierung müsse zur Verantwortung gezogen werden. Somit stellte Wien am 23. Juli Belgrad ein auf 48 Stunden befristetes Ultimatum:

„Die serbische Regierung sollte offiziell eingestehen, durch ihre Organe die freundschaftlichen Beziehungen zu Österreich-Ungarn verletzt zu haben. Sie sollte bedauern, dass serbische Offiziere an der gegen Österreich gerichteten Propaganda teilgenommen haben, und sie werde dies in Zukunft unter Strafe stellen. Weiters sollte Belgrad einwilligen, dass österreichische Beamte bei der gleichen Untersuchung gegen jene Attentäter teilnehmen, die sich auf serbischem Gebiet befanden.“⁶

Die Antwort Belgrads war äußerst entgegenkommend: Beinahe alle Punkte des Ultimatums wurden fristgerecht akzeptiert. Die Teilnahme von k. u. k.-Beamten an den gerichtlichen Ermittlungen in Serbien wurde jedoch aus verfassungsrechtlichen Gründen abgelehnt. Der österreichische Gesandte bezeichnete die serbische Note als ungenügend und verließ Belgrad.

⁶ Bartl, Peter: Grundzüge der jugoslawischen Geschichte. Darmstadt 1985. S71.

Am 28. Juli 1914 erfolgte schließlich die Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien, und am selben Abend wurde die serbische Hauptstadt Belgrad beschossen.⁷

Österreich wäre es jedoch gelungen, ohne militärischen Einsatz als Sieger aufzutreten, da Serbien das Ultimatum zum größten Teil akzeptierte. Es sah hingegen in der Situation nun die Möglichkeit, die gesamten Einflussphären am Balkan neu zu ordnen. Das Militär unter Conrad von Hötzendorf forderte die Annexion Serbien, Montenegros und eventuell auch Albanien. Serbien sollte als eigenständiger Staat erhalten bleiben, lediglich Belgrad sollte zur strategischen Sicherung der Monarchie zufallen, von Montenegro nur der Küstenstreifen. Albanien bliebe als selbstständiger Staat unter österreichischem Protektorat bestehen. Dieses war für die Mittelmächte Deutschland und Österreich-Ungarn die Neuordnung des Balkans nach ihren Vorstellungen.

Innerhalb nur weniger Tage entstand aus einem Konflikt ein europäischer Krieg, der sich schließlich durch den Kriegseintritt Englands am 4. August zu einem Weltkrieg entwickelte. In Wien wurde der österreichische Feldzug gegen Serbien völlig unterschätzt. 1914 konnten sich die Serben militärisch behaupten und unter beidseitigen großen Verlusten den österreichischen Vormarsch stoppen. Den endgültigen Durchbruch erzielten die Mittelmächte (Deutschland, Österreich-Ungarn und Bulgarien) erst 1915, bei dem die serbische Armee innerhalb weniger Wochen geschlagen wurde. Mit Unterstützung der Entente wurden die Reste der Armee nach Korfu abgesetzt.

Ab Sommer 1918 wandelte sich das Kriegsbild: Die alliierte Großoffensive von Saloniki rollte aus Norden an, welches zur Folge hatte, dass sich serbische sowie rumänische Verbände anschlossen. Darauf waren die Mittelmächte nicht mehr in der Lage, die Entente aufzuhalten. Am 12. Oktober besetzten die Serben wieder Nis, und am 30. Oktober räumten die Mittelmächte Belgrad.

2. Massenmedien und Massenkommunikation

2.1. Einteilung der Massenmedien

Die Kennzeichnung des „technischen Verbreitungsmittels“ erlaubt auch eine Einteilung der Medien. Die ursprüngliche Gliederung in visuelle Medien (Presse, Film) und akustische Medien (Hörfunk) ist indessen durch den Tonfilm wie durch das Fernsehen überholt. Heute wird zwischen „primären Medien“ und „sekundären Medien“ unterschieden. Bei primären

⁷ Bartl: 1985. S71

Medien bedürfen weder Mitteilender noch Empfänger eines Apparates, bei den sekundären Medien bedient sich der Mitteilende eines Apparates. Tertiäre Medien sind durch einen Apparat auf der Seite des Mitteilenden als auch auf der Seite des Empfängers gekennzeichnet. Zu den primären Medien zählen Sprache, Gebärde, Lachen, Weinen sowie die Fingersprache, zu sekundären Medien werden unter anderem die Maske, die optische Telegrafie, der Brief, das Plakat, Buch und Zeitung gezählt. Schon hier scheinen die ersten Massenkommunikationsmittel auf. Das Plakat darf als Massenmedium nicht unterschätzt werden. Zu den tertiären Medien werden der Telegraf, das Telefon, die Schallplatte, das Tonband sowie verschiedene Formen des Films, Hörfunks und des Fernsehens gezählt.

Ein großer Teil dessen, was durch Massenmedien verbreitet wird, ist zielorientiert. Mit den Aussagen, die durch Medien veröffentlicht werden, sollen bestimmte Ziele erreicht werden. Man will die Empfänger informieren, weiterbilden, belehren; es wird versucht, ihre Meinungen, Attitüden, Denkmuster und Wertvorstellungen zu beeinflussen und sie zu bestimmten Handlungs- und Verhaltensweisen veranlassen. All diese Bestrebungen fassen wir unter dem Sammelbegriff der zielorientierten oder intentionalen Massenkommunikation zusammen.⁸

In der Massenkommunikation werden Aussagen

- öffentlich
- durch technische Verbreitungsmittel
- indirekt und
- einseitig
- an ein disperses Publikum vermittelt.⁹

Öffentlich heißt, dass die Aussagen jedem zugänglich sind, der willens und in der Lage ist, sie zu empfangen. Technische Verbreitungsmittel sind die Medien, durch welche die Aussagen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Indirekt besagt, dass die Kommunikationspartner voneinander getrennt und nur zeitweilig durch ein technisches Medium miteinander verbunden sind.

Massenmedien vermitteln die Aussagen immer „einseitig“, das heißt immer nur unidirektional. Der Rezipient kann nicht unmittelbar und direkt mit demselben Medium antworten, rückfragen, protestieren; er muss dafür andere Kommunikationskanäle wie zum Beispiel Leserbriefe oder Anrufe benützen.

⁸ Maletzke, Gerhard: Ziele und Wirkungen der Massenkommunikation. Hamburg 1976. S1.

⁹ vgl. Ebda, S4

„Disperses Publikum“ steht für das schillernde und vorbelastete Wort „Masse“, das einigermaßen unglücklich einen Bestandteil des Wortes „Massenkommunikation“ bildet. Gemeint ist damit eine große Zahl von räumlich getrennten Individuen oder kleinen Gruppen, die eine durch ein Massenmedium verbreitete öffentliche Aussage empfangen.

Der Terminus „Medium“ (Medien) weist ganz allgemein auf „etwas Mittleres, etwas Vermittelndes“ hin. Darauf basierend werden Medien im Allgemeinen als Träger und/oder Vermittler von Informationen definiert.

Massenmedien sind Mittel zur Verbreitung von Aussagen (Nachrichten). Sie verbreiten lebensnotwendige oder erwünschte Daten und Fakten über die Umwelt und vermitteln entsprechende Informationen. Massenmedien ermöglichen die Bildung von Auffassungen, Meinungen, sie gewähren Kommentare und Hintergrundinformationen zu Ereignissen bzw. Vorgängen und ermöglichen deshalb den persönlichen Kommentar, die Meinungsbildung. Massenmedien verbreiten aber auch kulturelle Ereignisse, Normen und Werte und schaffen somit Bildung. Sie dienen zudem der Entspannung und bieten Unterhaltung. Massenmedien sind für jeden zugänglich.

Große Medienkonzerne üben eine beträchtliche wirtschaftliche und politische Macht aus. Massenmedien – in besonderem Maße die Bildmedien, aber auch die plakativ-betonte Boulevardpresse – können unsere Lebens- und Konsumgewohnheiten und sogar unsere innere Haltung und unser Bild von der Welt beeinflussen. Kommunikationswissenschaftler diskutieren jedoch darüber, wie stark und nachhaltig diese Beeinflussung sei.

Massenmedien wenden sich mit ihren Inhalten an eine bestimmte Anzahl von Menschen, die meist anonym und heterogen ist. Sie üben eine gewisse Kontrolle aus, indem sie Hintergründe ausleuchten, vor welchen Politiker, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen, Wirtschaftsverbände und überhaupt alle Interessenvertreter handeln. Massenmedien werden deshalb neben den drei politischen Behörden (Legislative, Exekutive, Judikative) auch als „Vierte Gewalt im Staat“ bezeichnet.¹⁰

Massenkommunikation findet nicht von Angesicht zu Angesicht statt und verläuft üblicherweise auch über eine gewisse räumliche Distanz bzw. in raum-zeitlicher Trennung, wie etwa beim Lesen einer Zeitung.

Burkart betont, dass nur dann von Kommunikation gesprochen werden kann, wenn sowohl vonseiten des Kommunikators als auch von Seiten des Rezipienten das gleiche Ziel, und zwar

¹⁰ Bangerter, Werner: Massenmedien: Presse, Radio, Fernsehen. Sauerländer, 1997. S14.

Verständigung, angestrebt wird. Das Publikum muss vorerst verstehen wollen und somit der Botschaft kommunikativ entgegenkommen. Nur wenn annähernd das verstanden wird, was gemeint war, entsteht gemäß Burkart massenmedial-vermittelte Kommunikation.

2.2. Der Mensch und die Massenmedien

Die heute allgegenwärtigen Medien sind ein Phänomen der Neuzeit. Der Mensch des Altertums oder auch des Mittelalters blieb davon verschont. Mit der Erfindung des Buchdruckes erlebte der „Homo sapiens“ einen ersten Wissensschub, der seither stetig zunimmt. Das Wissen, welches ursprünglich einem kleinen Kreis von Menschen vorbehalten war, wurde zunehmend Allgemeingut. Mit den elektronischen Medien begann eine neue Ära der Wissensvermittlung: Der Aufstieg der Massenmedien, die das Denken, Fühlen und Handeln eines Menschen immer stärker zu beeinflussen vermögen, begann.

Adolf Hitler war wohl der Erste, der mit Hilfe des Rundfunks Macht über das deutsche Volk erlangte. Dank dem neu entwickelten „Volksempfänger“ gelang es ihm und seinem Propagandachef Joseph Goebbels, aus einer nationalen Gesinnungsgemeinschaft eine ideologisch gleichgeschaltete Meinungsgemeinschaft zu machen. Diktatoren jedweder Provenienz und Prägung benutzen noch heute die Erkenntnisse, die Hitler zu dieser Zeit derartig erfolgreich in die Tat umgesetzt hatte.

Gegen eine hochprofessionell fabrizierte und durch Staatsmacht verbreitete „öffentliche Meinung“, im Grunde „veröffentlichte“ Meinung, war und ist der Einzelne machtlos. Es ist in der Tat schwer, ja beinahe unmöglich, ideologische Regimes von innen her zu überwinden, solange jene im Alleinbesitz der Kommunikationsmittel sind. Die Gefahr besteht, dass eines Tages ein neuer Hitler an den Schalthebeln der Macht steht und uneingeschränkte Macht über Millionen von Menschen ausübt.

Doch Manipulation ist kein Privileg der Diktatur – mediale „Fernsteuerung“ des Menschen wurde unglücklicherweise zur Norm.

2.3. Das klassische Massenmedium

Das älteste, schlechthin klassische Massenmedium ist die Zeitung, die Presse. Mit ihr entstand nicht nur ein neuer Berufstyp, der Journalist, sondern überhaupt erst der Begriff der „Öffentlichkeit“. Vor der ersten Zeitung existierte keine Öffentlichkeit. Es gab Regierende und Volk. Sie verkehrten mehr oder minder unmittelbar miteinander; was dem Volk mitgeteilt werden musste, wurde ausgetrommelt, was nach Meinung der Leute der Fürst wissen sollte,

ihm durch zuweilen äußerst stürmische Petitionen nahe gebracht. Daneben gab es naturgemäß den Nachrichtenapparat, der die Regierenden mit Meldungen aus aller Welt versorgte, ohne dass diese daran interessiert gewesen wären, diese Nachrichten an das Volk weiterzugeben. Die Presse entstand, keineswegs aus einem Mitteilungsbedürfnis der Herrschenden heraus, jedoch und, erstaunlicherweise, auch nicht aufgrund eines Informationsbedürfnisses des Volkes, sondern basierend auf rein ökonomischen Erwägungen der Offizinen, die durch den Buchdruck alleine nicht ausgelastet waren und sich, um Gewinn bringend zu arbeiten, nach alternativen Arbeitsmöglichkeiten orientieren mussten.¹¹

Nicht der Staat, nicht irgendwelche Vereinigungen oder gar nicht-existente Volksvertreter, sondern Drucker besoldeten die ersten Journalisten, Berichterstatter in verschiedenen Städten, die ihre Berichte in bestimmten Zeitabständen nach Augsburg, welches als eine der ersten Zeitungsstädte in Deutschland galt, übermittelten. Diese Drucker verfolgten vorerst keinerlei weltanschauliche oder politische Ziele. Sie wollten lediglich Geschäfte machen – und taten dies auch. Es ergab sich sehr rasch, dass sie mit ihrem neuen Unternehmen den Nerv des Volkes getroffen hatten. Die Blätter verkauften sich „wie die warmen Semmeln“. Nicht die Nachfrage hatte ein Angebot gezeitigt, das Angebot weckte die Nachfrage. Das, was man bisher nicht vermisst hatte, war zum stets mit Spannung ersehnten Vergnügen geworden. Überraschend schnell schien sich ein Kanon der Meldungen nach ihrer Wichtigkeit bzw. nach dem Interesse der Leserschaft herauszubilden.

2.4. Wirkungen der Medien – Selbstentfremdung durch Medien

Beim gedruckten Wort wird die Aussage optisch vermittelt; der Rezipient ist in seinem Verhalten gebunden, zeitlich dagegen frei; er ist unabhängig von einer bestimmten Umgebung; Lesen ist eine Angelegenheit des Einzelnen, ein individueller Akt.

Die Funktion des gedruckten Wortes liegt in seiner Information, Belehrung, Unterhaltung sowie Identifikation.

Einblicke in die Funktionen der Tagespresse ergaben zwei amerikanische Studien, die im Zuge von Zeitungstreiks hinterfragten, wie die Rezipienten das Ausbleiben der Zeitungen erlebten. Es ergab sich, dass zwar alle Befragten den Wert der Zeitung als Vermittler seriöser Nachrichten betonten, allerdings nur ein Drittel diese Art von Informationen wirklich vermisste.¹²

Im Wesentlichen dient gemäß diesen Untersuchungen die Zeitung als allgemeines Informationsmittel, ferner als Ratgeber im täglichen Leben, als Entlastung, Entspannung und

¹¹ Arnold, Wolfgang: Wann und wie lügen die Massenmedien? Graz 1977. S33.

¹² Maletzke, Gerhard: Ziele und Wirkungen der Massenkommunikation. Hamburg 1976. S157.

Flucht aus der Realität, als ein Mittel, sich in Gesprächen gut informiert zu zeigen und als Kontakt zum Weltgeschehen. Darüber hinaus erwies sich das Lesen letztlich als befriedigende Tätigkeit, unabhängig vom jeweiligen Lesestoff, eine Tatsache, die zweifellos damit zusammenhängt, dass das Lesen eng mit Begriffen wie „Bildung“, „Kultur“ und „Oberschicht“ assoziiert wird. Häufig dient das Lesen auch als simpler Zeitvertreib.

2.5. Die Wirkung der Presse

Unter Wirkungen werden all jene Veränderungen im Verhalten und Erleben verstanden, die durch die Zuwendung zu Massenmedien und durch das Aufnehmen von Aussagen der Massenkommunikation bewirkt werden.

Um die Wirkungen der Massenkommunikation richtig zu verstehen, darf der Blick nicht nur auf jene Veränderungen gerichtet werden, die wir Wirkungen nennen, sondern es muss explizit hinterfragt werden, wie diese Wirkungen zustande kommen.

Wird nach den Wirkungsmöglichkeiten der Presse gefragt, so ergibt sich etwas das folgende Bild: Das gedruckte Wort erlaubt es als einziges Medium, dem Rezipienten die Zeit, die Art und das Tempo der Rezeption selbst festzulegen und die Aussage beliebig oft zu konsumieren. Die Vermutung liegt sehr nahe, dass das gedruckte Wort dem gesprochenen Wort überlegen ist.

2.6. Beeinflussung durch die Medien heute

Die heutige Beeinflussung durch die Medien ist subtiler und weniger transparent als in früheren Zeiten. Doch ihre Wirkung ist umso tiefgehender und umfassender. Der heutige Mensch wird systematisch sich selbst entfremdet; ohne es zu bemerken, verliert er sich – sein Denken, sein Fühlen werden „ferngesteuert“.

Durch globale Angstkampagnen wird er ständig konfrontiert. Als Mittel moralischer Zersetzung erweisen sich die Medien als besonders geeignet. Dies wird durch die Zunahme von Fernsehsendungen, die sich an die primitivsten Instinkte des Menschen wenden, belegt.

Der tägliche Medienkonsum lähmt die eigene Denkfähigkeit. Wer zur Besinnung kommt und nüchtern bzw. pragmatisch überlegt, stellt fest, dass er selbst gar nicht mehr denkt, er vielmehr gedacht wird. Der Mensch handelt nicht mehr, er wird gehandelt. Somit werden Meinungen und Verhaltensweisen vorgegeben. Da der Mensch nicht mehr selbst entscheidet, ist er folglich auch für nichts mehr zur Verantwortung zu ziehen. Die Schuld wird den

Anderen, dem Staat zugewiesen. Auf diese Art und Weise übernehmen die Massenmedien die Macht.

Medien können Menschen in den Selbstmord treiben. So soll Goethes „Werther“ angeblich eine „Epidemie von Selbstmorden“ ausgelöst haben.¹³

Maletzke definiert „Wirkung“ der Massenkommunikation als „alle Veränderungen beim Rezipienten im Verhalten während des Rezipierens und im Verhalten und im Erleben nach dem Aufnehmen, sofern diese Veränderungen aus der Zuwendung des Menschen zu Aussagen der Massenkommunikation resultieren“.

3. Die Zeitungssprache

Heute beginnt beinahe jede Untersuchung über die Zeitungssprache mit der Diskussion, ob die Zeitungssprache als singulärer Faktor überhaupt existiert, oder ob es sich nicht vielmehr um ein Konglomerat verschiedener Stilrichtungen oder Textsorten handelt. Innerhalb der Zeitung werden die Sprachen oder Stile der Sparten Politik, Wirtschaft, Kultur, Sport voneinander abgegrenzt und die Produktionsweisen in Nachrichten, Berichte, Reportagen sowie Kommentare unterteilt. Dies hat zur Folge, dass es eine einheitliche Pressesprache im Sinne eines homogenen sprachlichen Systems nicht gibt.

Die Wirkung der Zeitungssprache entspricht der allgemeinen Funktion der Sprache, die im Folgenden kurz verdeutlicht werden soll:

Jeder beliebige Sprechakt stellt eine besondere Wahrnehmung der Dinge dar. Jede beliebige sprachliche Form entspricht einer spezifischen Bedeutung. D. h., sie ist nicht Abbild, sondern Symbol für Abstraktion und Wertung von Objekten und Vorgängen. Die Sprachform ist abhängig von Ideen und Absichten des Sprechers. Sprachform ist ein Mittel der Interpretation und damit der Vermittlung von gesellschaftlichen Fakten. Sie vermittelt die Interpretation an einzelne Personen oder Gruppen. Die vermittelte Form wirkt dadurch wieder zurück auf die gesellschaftliche Wirklichkeit, die sie widerspiegelt. Sie trägt dazu bei, die eigenen Werte und Ziele des Interpretierenden mit jenen der adressierten Gruppe in Übereinstimmung zu bringen. Sprache ist demnach sowohl Produkt als auch Artikulationsinstrument für Ideologien.

Auf die Pressesprache angewendet, bedeutet dies:

¹³ Andree, Martin: Archäologie der Medienwirkung. Faszinationstypen von der Antike bis heute. München 2005. S7.

„Die Publizisten machen eine spezifische Weltsicht öffentlich.“¹⁴

Die Zeitung vermittelt ihre Sicht der sozialen Wirklichkeit und trägt dazu bei, sie sprachlich zu modifizieren oder zu stabilisieren, indem sie einerseits prägend für den Sprachgebrauch privater Sprecher, andererseits das Resultat des gesellschaftlichen Sprechens ist.¹⁵

Kriegsberichterstattung ist seit jeher hochgradig manipulationsanfällig.¹⁶

Die Zeitung kodifiziert und vermittelt das Zeitgeschehen und macht es über die Vermittlung öffentlich. Sie prägt das Abbild dem Leser ein, repräsentiert die öffentliche Meinung und entwickelt, verändert und verstärkt sie.¹⁷

Grundlegend ist, dass ein gemeinsames linguistisches Regelsystem zwischen Leserschaft und Zeitung geschaffen wird. Sprachregelungen der Zeitung gehen in den privaten Sprachgebrauch durch die öffentliche Benutzung über und beeinflussen so das Erkennen respektive Nicht-Erkennen der Probleme bei allen Sprechern.

Publizisten verschaffen Sprachnormierungen und Deutungsmustern Publizität, Öffentlichkeit, wobei dies umso leichter fällt, als davon auszugehen ist, dass bei einem hohen Prozentsatz des potentiellen Zeitungspublikums ein relativ großes Vertrauen (ein möglicherweise unbewusstes und unbegründetes) in den Wahrheitswert und die Bedeutung institutionalisierter und gedruckt vorliegender Kommunikation vorauszusetzen ist. Diese These entwickelt sich aus einem Statusproblem heraus. Der Wunsch des Publikums nach aktueller Information entproblematisiert die Stellung des professionellen Kommunikators. Sein Status legitimiert sich selbst über den Wunsch und vor allem die Abhängigkeit des Rezipienten.¹⁸

Durch ständige Wiederholung und die exponierte Stellung von Zeitungen und anderen Medien stellen publizistische Aussagen Einflusspotenziale oder gar Real-Einflüsse auf die private Sphäre dar. Dabei ist es unerheblich, ob die jeweiligen Verfasser intentional vorgehen oder unbewusst eigene Implikationen sprachlich in der Benutzung der Zeichen transzendieren.¹⁹

¹⁴ Peters, Robert: Zeitungssprache. Essen 1984. S111

¹⁵ vgl. Ebda. S53

¹⁶ Burger, Harald: Intertextualität in den Massenmedien, In: Mediensprache Medienkritik. Hrsg.v. Ulrich Breuer, Jarmo Korhonen, Frankfurt am Main 2001. S13.

¹⁷ Liedtke, Anja: Zur Sprache der Berichterstattung in den Kriegen am Gold und in Jugoslawien. Frankfurt am Main 1994. S16.

¹⁸ Vgl. Peters: S110.

¹⁹ Vgl. Peters: S96.

Sprachliche Manipulation und die dadurch verbundene Meinungsdressur in Zeitungen kann unbemerkt geschehen (...) weil es keine objektive Möglichkeit gibt (unter der Voraussetzung geschickter Ausführung), eine „wahre“ von einer „unwahren“ Nachricht zu trennen.

Die Macht der Journalisten (...) gründet sich auf die Selektion aus dem Vorgefundenen und Setzung bzw. Nahelegung von Implikationen gemäß einer speziellen Ideologie.²⁰

Der Journalist ist der Vermittler zwischen dem Ereignis, der Situation, dem Politiker, Fachmann, der fremden Kultur und dem Leser. Die sprachlichen, lexikalischen Mittel, die er verwendet, können Aufschluss darüber geben, wie und mit welchen Intentionen der Textproduzent die Vermittlerrolle zwischen Sachverhalt und Informationsaufnahme ausführt.

3.1. Sprache als Qualitätskriterium

Die verständliche Vermittlung von Informationen ist die zentrale Forderung im Zusammenhang mit gutem Stil. Es wäre jedoch falsch, verständliche Sprache als das einzige Kriterium zu betrachten. Das, was einen guten, journalistischen Text in seiner Gesamtheit tatsächlich charakterisiert, wurde in den vergangenen Jahren von der Qualitätsforschung untersucht.²¹ Verständlichkeit ist daher nicht isoliert zu betrachten, sondern muss als ein Aspekt der journalistischen Vermittlungsarbeit angesehen werden.

Für die Qualität von Texten wurden von der Journalistenforschung in den vergangenen Jahren folgende Merkmale als zentrale Kriterien herausgearbeitet:

- Richtigkeit
- Vermittlung
- Aktualität
- Relevanz

3.1.1. Richtigkeit

Als eines der wichtigsten Qualitätsmerkmale gilt die Richtigkeit. Diese wird einerseits von den Lesern an erste Stelle gesetzt bzw. liegt im Medienrecht an erster Stelle. Zu den wichtigsten Merkmalen, die unter Richtigkeit zusammenzufassen sind, zählt, dass Artikel keine sachlichen und logischen Fehler enthalten. Weiters sollte die Meinung zu einem Thema möglichst vollständig und ohne Verzerrungen wiedergegeben werden. Damit ist der Bereich Recherche/Gegenrecherche hinsichtlich verschiedener Quellen angesprochen.

²⁰ Vgl. Peters: S121

²¹ Ahlke Carola, Hinkel Jutta: Sprache und Stil. Ein Handbuch für Journalisten, Konstanz 2000. S20.

Bei der Ermittlung von Richtigkeit als Qualitätsmerkmal muss betrachtet werden, dass die Richtigkeit sich aus Wahrheit und Genauigkeit zusammensetzt.²² Dabei ist es wichtig, widersprüchliche Informationen oder Quellen vollständig darzulegen, transparent zu machen und sie gegenüberzustellen. Für den Leser ist es hierbei entscheidend, Wertungen zu erkennen, die durch den Journalisten generiert sind.

3.1.2. Vermittlung

Hierbei ist es von Wichtigkeit, eine Verbindung zwischen dem Journalisten und seinem Publikum herzustellen. Dabei übernimmt der Journalist die aktive Rolle, indem er dafür sorgt, dass die Information beim Leser ankommt. Dieses wird erleichtert, indem der Schreiber nicht nur Leseanreize gibt, sondern die übermittelten Informationen auch verständlich darstellt. Unter Vermittlung fallen vier wesentliche Aspekte:²³

- Verständlichkeit
- Gestaltung des Produktes
- Wahl des Genres
- Individueller Lesereiz

Die Verständlichkeit gilt als der wichtigste Aspekt der Vermittlung. Dabei ist zu betonen, dass 98% der befragten Journalisten es für wichtig erachten, dass ein Artikel gänzlich ohne Vorwissen verständlich sein muss.

Weiters muss die Funktion des Artikels feststehen. Anhand der Funktion wird die Wahl des Genres determiniert. Hierbei ist es von wesentlicher Bedeutung, mit welchen journalistischen Mitteln der Inhalt am besten transportiert werden kann. Das Genre ist jedoch sehr eng mit der Zielgruppe sowie mit bestimmten sprachlichen Mitteln assoziiert.

3.1.3. Aktualität

Wenn der aktuelle Anlass nicht vorhanden ist, gibt es auch keinen Grund, einen Text zu veröffentlichen. Dieser unbedingte Anlass der Aktualität wird manchem interessanten Thema zum Verhängnis. Den Journalisten erscheint die Aktualität als so selbstverständlich, dass sie der Richtigkeit und Vermittlung untergeordnet worden ist. Hierbei ist zu betonen, dass die sorgfältige Recherche zu Gunsten des schnellen Publizierens zurücktreten muss.²⁴

²² Vgl. Ebda S21

²³ Vgl. Ebda S22

²⁴ Vgl. Ebda S23

In der Journalismusforschung wird zwischen klassischer und latenter Aktualität unterschieden. Unter der klassischen Aktualität ist die zeitliche Nähe zwischen einem Ereignis und der Berichterstattung zu verstehen. Daraus folgt: Je schneller ein Thema aufgegriffen wird, desto höher ist die Qualität des Artikels unter dem Aspekt der Aktualität. Bei der latenten Aktualität sind die Themen nicht an die unmittelbare Gegenwart gebunden. Darunter fällt als Beispiel das Thema der Arbeitslosigkeit. Solche Themenkreise sind auf Grund ihrer gesellschaftlichen Bedeutung immer aktuell, werden aber anhand eines aktuellen Anlasses aufgearbeitet.

3.1.4. Relevanz

Die Relevanz eines Themas beschreibt die Bedeutung für den Leser. Daraus ergibt sich die Tatsache, dass der Journalist gründlich erwägt, welches Thema er auswählt, wo und in welcher Länge der Artikel platziert wird bzw. welche Quellen genutzt werden.

3.2. *Textintention*

Gemäß den zuvor genannten Überlegungen ist es problematisch, die Sprache in einer Zeitung ohne vorherige Differenzierung in journalistische Darstellungsformen bzw. Textsorten allein nach syntaktischen, lexikalischen oder rhetorischen Gesichtspunkten einzuteilen, zumindest solange es um die Untersuchung einer Tageszeitung geht.

Um eine Wortschatzuntersuchung der Kriegsberichterstattung durchzuführen, ist es notwendig, einen homogenen Textkorpus zu haben. Die zu untersuchenden Zeitungsartikel lassen sich thematisch der Rubrik Außenpolitik/Kriegsberichterstattung zuordnen. Grundsätzlich bleibt jedoch vorerst die Frage offen, ob eine inhaltliche Gliederung nach Rubriken geeignet ist, oder ob es ausreichend ist, Texte von derartigen Unterteilungen auszugrenzen.

Verschiedene Typen von Zeitungstexten entstehen dadurch, dass eine unterschiedliche Akzentuierung der drei Elemente eines Textes stattfindet, nämlich

der Intention (wie ein Text gemeinet ist),

der Konstitution (wie ein Text geschrieben ist) und

der Rezeption (wie ein Text auf den Leser wirkt und dieser ihn aufnimmt).

Hierbei stellt sich die Frage, inwieweit ein z. B. politischer Bericht mit einem politischen Kommentar vergleichbar ist? Stilistisch bieten sich also zwei Möglichkeiten an, mit dem

Thema Krieg umzugehen: der Meinungs- und der Nachrichtenstil. Lüger unterscheidet hierbei:

- *Informationsbetonte Texte*
- *Meinungsbetont-persuasive Texte*

3.3. Informationsbetonte Texte

3.3.1. Nachrichten

3.3.1.1. Hard news

Zu den wichtigsten Textsorten in der Zeitung wird allgemein die Nachricht gezählt. Nachrichten sollen den Leser aktuell, sachlich, d. h. ohne Beigabe von Kommentierungen und möglichst umfassend informieren. Die makrostrukturelle Gliederung harter Nachrichten lässt sich häufig schon an der graphischen Gestaltung ablesen. Das Neue steht meistens im Titel und in dem durch Fettdruck hervorgehobenden Vorspann. Darauf folgt der Haupttext mit Präzisierungen, Zusatzinformationen mit abnehmender Wichtigkeit. Der Leser erhält dadurch eine schnelle sowie übersichtliche Lektüre.²⁵ Die Überschrift enthält in komprimierter Form die Basisinformation. Der Nachrichtenumfang ist zumeist auf vierzig bis fünfzig Zeilen begrenzt.

3.3.1.2. Soft news

Während beim zuvor dargestellten Typ der hard news ein relativ schematischer Textaufbau vorliegt, zeichnen sich die soft news gerade dadurch aus, keinem konventionellen Gliederungsprinzip zu unterliegen und die Mitteilungen möglichst leserwerbend zu präsentieren. Gegenstand sind nicht mehr seriöse Informationen aus den Sparten Politik, Wirtschaft usw., sondern überwiegend Begebenheiten, deren Bedeutung vor allem in der Möglichkeit sensationeller Aufmachung und in ihrem großen Unterhaltungswert besteht. Sie betreffen Themen wie Verbrechen, Naturkatastrophen, Unglücksfälle, Einzelheiten aus dem Leben bekannter Persönlichkeiten oder Sportereignisse.

3.3.2. Die Meldung

Folgt man der geglückten Nachrichten-Definition der BBC, ist die Nachricht eine fachgerecht bearbeitete, journalistische Ereignis-Information. Sie ist ein Inhalt und keine bestimmte Form.

²⁵ Lüger, Heinz Helmut: Journalistische Darstellungsformen aus linguistischer Sicht. Unv.Diss., Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg im Breisgau, 1997. S51.

Sie bestimmt den Inhalt aller Darstellungsformen im Journalismus, bei denen es vorrangig auf die professionelle Information ankommt.²⁶

Der Unterschied zwischen Meldung und Bericht ist zunächst quantitativ. Die Meldung ist kurz, hat bei Agenturen und Zeitungen eine feste Struktur von drei oder fünf funktional festgelegten Einheiten und eine Länge von bis zu 30 Zeilen. Es gilt: Dort, wo die Meldung aufhört, fängt der Bericht an. Er ist die Darstellungsform der detaillierten Nachricht.

Der Unterschied ist jedoch qualitativ. Der Bericht holt weiter aus und ermöglicht es daher, dass die Ereignisse systematisch in Vergangenheit und Zukunft eingeordnet werden. Zudem können im Bericht zusätzliche Darstellungselemente wie Szenen und Zitate eingebracht werden. Meldung und Bericht sind die gebräuchlichsten journalistischen Darstellungsformen, jeder Pressejournalist muss sie beherrschen.

3.3.2.1. Die Form einer Meldung

Die Meldung gilt als die kürzeste Darstellungsform der Presse. Ihre Aufgabe ist es, den Leser schnell zu informieren. Oft reichen Subjekt und Prädikat für den ersten Hinweis. Darauf folgt dann so rasch wie möglich die vollständige Agenturmeldung mit den weiteren Antworten auf die sieben W-Fragen. Oft werden Agenturmeldungen von den Zeitungen unbearbeitet übernommen und dem Leser in „Rohform“ präsentiert.

3.3.2.2. Der Aufbau einer Meldung

„KISS: **Keep It Short and Simple**“, ist die Regel einer Zeitungsmeldung. Nach diesem Prinzip wird der Journalist ausgebildet, um eine Meldung zu verfassen. Das Wichtigste zuerst und alles so knapp wie möglich.

Im ersten Satz, dem so genannten ‚Lead‘, steht das Wichtigste, der ganz harte Kern der Information. In der Regel sind dies die Antworten auf das ‚Wer‘ und das ‚Was‘.

Der zweite Satz wird Detailsatz genannt. Hierbei werden die Einzelheiten des Geschehens mitgeteilt. Dabei wird auf die anderen W-Fragen eingegangen, in jedem Fall immer auf das Woher, die Quelle der Information.

Der dritte Satz wird als Hintergrundsatz bezeichnet. Er bietet oft Hinweise auf Zusammenhänge, Vorgeschichte und Analyse des Geschehens. Mitunter geht es hier auch um das Warum. Für Kommentare ist in der Meldung kein Raum. Deshalb beantwortet jede Meldung zügig die sieben klassischen W-Fragen: *Wer, Was, Wann, Wo, Wie, Warum und Woher*.

²⁶ Wolff, Volker: ABC des Zeitungs- und Zeitschriftenjournalismus. Konstanz 2006, S54.

3.3.3. Berichte

Berichte sind die engsten Verwandten der Meldungen. Beide, Meldungen und Berichte, werden der Familie der informierenden Darstellungsformen zugerechnet. Sie transportieren Nachrichten.

In seiner Definition als journalistische Darstellungsform bildet der Bericht ebenfalls nur eine Modifikation der harten Nachricht.

Die Unterschiede zwischen Berichten und Meldungen sind zunächst rein quantitativ, da Berichte eben deutlich länger sind als Meldungen. Die Unterschiede erweisen sich in weiterer Folge rasch als qualitativ, weil mit dem größeren Umfang auch andere Informationen und höhere Anforderungen an Aufbau, Ordnung und Sprache der Artikel verbunden sind. Es ist auch ein qualitativer Unterschied, ob die Leser über 20 oder 200 Zeilen für das Thema interessiert werden müssen.

3.3.3.1. Der Aufbau des Berichts

Auch für Berichte bilden die sieben Fragen die wichtigste Checkliste. Den Übergang von der Agentur- und Zeitungsmeldung zum Agentur- und Zeitungsbericht kann man sich dabei denkbar einfach vorstellen. Aus einem Fünf-Satz-Aufbau wird ein Fünf-Absatz-Aufbau. Dies bedeutet, dass der Bericht fünf unterschiedliche Informationspakete bildet, die jeweils eine Zusammenfassung des Wichtigen, die Details der Ereignisse, deren Hintergrund, die weitere Entwicklung und die Details der weiteren Entwicklung betreffen. Lead, Details, Hintergrund, Zukunft, Zukunftsdetails – alle Elemente des Fünf-Satz-Aufbaus können sich im Bericht wiederfinden.

Der erste Absatz heißt Leadsatz, der das Wichtigste zusammenfasst und manchmal als Vorspann verwendet wird. Der zweite Absatz wird Detailabsatz genannt und beantwortet die noch ausstehenden, weniger wichtigen W-Fragen und legt die Details der Nachricht dar. Oft beginnen diese Detailabsätze nach einem Vorspann mit einem Zitat.

Der dritte Absatz gilt als Hintergrundabsatz der meist Antworten auf die Ursachen bzw. Zusammenhänge liefert. Er analysiert das Geschehen und geht, falls nötig, auf die Vorgeschichte ein.

Der vierte Absatz beleuchtet als Zukunftsabsatz den weiteren Verlauf der Dinge und wird unter Umständen durch den fünften Absatz ergänzt, der Zusatzinformation liefert und somit Zukunftsdetailabsatz genannt wird.

3.3.4. Reportagen

Reportagen sollen authentisch und lebendig sein, damit sie den Leser etwas miterleben lassen. Dass es dennoch bei diversen Definitionsversuchen der Reportage zu gewissen Unterschieden kommt, überrascht wenig, sollte Journalisten aber nicht bedrücken, da es überwiegend auf die Information und den Inhalt ankommt. Reportagen schmücken die so genannten Lesestrecken, die den Leser weniger mit harten Fakten als mit überraschenden und schönen/illustren Inhalten überzeugen sollen.

Bei Reportagen ist anzumerken, dass der Reporter aus der Perspektive des Augenzeugen berichtet und das Geschehene aus dem Augenblick des Erlebens schildert. Dies führt dazu, dass der Leser das Geschehen dadurch in unmittelbarer zeitlicher und räumlicher Nähe miterlebt. Es werden genaue Ortsangaben, Detailbeschreibungen, häufige Einschübe direkter Rede eingeschoben, die das Geschehen somit aktualisieren.

3.3.4.1. Funktion der Reportage

Die Hauptfunktion der Reportage liegt darin, den Leser an das Blatt zu binden. Für den Leser selbst erfüllt die Reportage jedoch eine andere Aufgabe. Einfacher formuliert lässt die Reportage den Leser an etwas teilnehmen. Das „Etwas“ verkörpert eine Art Ausflug in eine für ihn verschlossene, fremde Welt oder ein wichtiges Geschehen. Der Leser erlebt mit und erhält durch das Erleben einen neuen Blick für die Zusammenhänge. Durch die Reportage blickt der Leser auch einmal hinter die Kulissen, lernt fremde Länder oder seltene Tiere kennen oder erfährt Näheres über den Alltag wichtiger Menschen. Die Reportage erweitert seinen Horizont.

Der Reporter ist hierbei kein distanzierter Beobachter, wie die klassische Rolle des Journalisten untermauert wird. Hierbei spielen Selbsterfahrungsberichte, in denen der Reporter agiert, eine bedeutsame Rolle.

Gelungene Reportagen sind die Glanzstücke im Portfolio von Zeitungen, da sie informativ, fesselnd und exklusiv sind. Sie nehmen ihren Leser mit auf eine Reise. Dennoch kann eine Reportage in der Regel keinen Bericht ersetzen, weil sie stark auf das authentische Wiedergeben der Situation und weniger auf das journalistische Weitergeben von Fakten ausgerichtet ist. Das Themenspektrum für Reportagen ist praktisch unbegrenzt.

Reportagen sind höchst individuelle Artikel, für die es keine Standardstruktur gibt. Auch Patentrezepte für das sichere Gelingen sind nicht vorhanden. Da Reportagen das Miterleben

ermöglichen sollen, ist die authentische Wiedergabe der einzelnen Einblicke und Vorgänge der Szenen entscheidend. Die gute Wahrnehmung des relevanten Geschehens erfordert dabei nach einhelliger Auffassung der Literatur eine gründliche Planung und Vorbereitung sowie den bewussten Einsatz aller fünf Sinne.

Die Reportage wird zumeist in Überschrift und Vorspann vorgestellt und häufig in einer frühen Szene plastisch vorgeführt. Mit der Einstiegsszene werden nach dem Vorspann in der Regel Ort und Zeit oder, sofern vorhanden, die handelnden Personen vorgestellt. Der Hauptteil der Reportage ist eine Art Bilderroman, dessen einzelne Bilder, die einzelnen Szenen, die These der Reportage belegen. Sachliche Informationen werden von den meisten Autoren behutsam mit Zitaten, Beschreibungen oder Rückblenden in einzelne Szenen eingeflochten. Für den Ausstieg wird oftmals auf eine sinnvolle Verbindung zum Einstieg verwiesen. Viele gute Reportagen enden auch mit einem Abschlussbild für die aufgestellte These.

3.3.5. Feature

Das Feature soll abstrakte Sachverhalte oder Sachthemen mithilfe typischer Situationen darstellen. Es erklärt anschaulich komplizierte Entwicklungen oder Zusammenhänge an treffenden Beispielen. Ein gutes Feature soll die Sinne des Lesers reizen. Es soll aufklärend und anregend erzählen. Es gibt zwei typische Themenfelder, die mit der Darstellungsform des Features erschlossen werden: Das sind die **Wie-Themen** und die **Trend-Themen**. Die Sätze werden daher mit „*Wie*“ bzw. „*Immer mehr*“ aufgebaut.

Das Feature ist zunächst und in erster Linie eine Sachgeschichte. Deshalb kommt der Sachebene eine besondere Bedeutung zu. Die Sache bestimmt im Hauptteil des Features dessen Aufbau. Wenn das Wie-Thema einen bestimmten Ablauf erfordert, ist die Struktur des Hauptteils programmiert. Dasselbe gilt für die Trend-Themen, da zunächst der Trend dargestellt und danach mit Ursachen und Wirkungen beschrieben werden muss. Die Beispiele und Szenen haben hierbei die Aufgabe, den Blick des Lesers auf das Wesentliche zu lenken. Die Sachaussage muss illustriert werden.

Features werden in der Literatur häufig in enge Verbindungen zu Reportagen gebracht. Tatsächlich leben beide Darstellungsformen von szenischen Elementen und der exakten Wiedergabe von Situationen. Ihre Aufgaben sind jedoch völlig unterschiedlich: Die Reportage soll den Leser zum Geschehen mitnehmen, sie will ihn den Einzelfall erleben lassen. Mit dem Feature dagegen soll ein komplexer Zusammenhang erklärt werden.

3.3.5.1. Der Aufbau des Features

Der Aufbau des Features folgt der Aufgabe des anschaulichen Vermittelns: Der Vorspann ist kurz, das Thema wird mit einer These angerissen. Diese wirkt wie ein Versprechen an den Leser, im Folgenden Näheres zu erfahren. Eine typische Szene führt den Leser im Einstieg an die Erläuterung des Themas und den kurzen Überblick zu den Einzelheiten. Dieser Abschnitt wird als Portal bezeichnet. Im Hauptteil wird das Thema mit allen Einzelheiten dargestellt, wobei die Beispiele immer wieder diese Einzelheiten verdeutlichen. Das Feature wird mit einer Szene oder einem Zitat abgeschlossen, das in einem direkten Zusammenhang mit dem Einstieg steht.

3.4. *Meinunsbetonte Texte*

3.4.1. Kommentare

Der Kommentar bewertet aktuelle Ereignisse und dient der Meinungsbildung beim Rezipienten. Weiters setzt der Kommentar den Kenntnisstand der Nachricht voraus und referiert nur noch selektiv und in Abhängigkeit von dem textspezifischen Persuasionsziel. Kommentare gelten als eine unabhängige Interpretation, Erklärung und Erläuterung von Tagesereignissen und politischen Entwicklungen. Daneben wird keine geschlossene oder vollständige Information angestrebt.

Ein guter Kommentar soll ein Thema in seiner Bedeutung beschreiben, das Meinungsspektrum zum Thema wiedergeben, Maßstäbe für die Meinungsbildung zeigen, argumentierend zur eigenen Meinung gelangen und durchgängig verständlich und fesselnd verfasst sein.

Der Aufbau

Überschrift und Einstieg sollen den Leser zügig mit dem Thema vertraut machen. Im Hauptteil des Kommentars erfolgt die Argumentation des Autors. Der Ausstieg eines Kommentars soll als Resultante der Argumentation eine klar erkennbare und adäquate Meinung präsentieren.

3.4.2. Glossen

Es mag zunächst dahingestellt sein, ob die Glosse nun, wie manche Autoren meinen, eine spezielle Form des Kommentars oder eine eigenständige Form der Meinungsäußerung

darstellt. In der Literatur gilt es aber als nahezu unbestritten, dass die Glosse zu den schwierigsten Darstellungsformen der Presse zählt, vielleicht sogar die schwierigste ist, gerade weil sie leichtfüßig und nonchalant geschrieben ist.

Die Glosse beschäftigt sich mit Belanglosigkeit und dem Täglichen und will in keinsten Weise zum öffentlichen Überdenken anregen. Dennoch oder gerade deshalb ist sie schwer zu produzieren. Sie gilt als spöttische Randbemerkung, die ihre Leser klug unterhalten soll und steht für eine eigenständige Form der Meinungsäußerung.

Als Glosse gilt ein sehr kurzer Artikel eines Journalisten, der mit stilistischen Mitteln wie z. B. Ironie zu einem Thema seine Meinung kundtut. Glossen können wie auch Kolumnen Wertungen enthalten und an Gefühle appellieren, aber auch argumentativ Schlussfolgerungen beinhalten. Kennzeichnend für Glossen sind eine pointierte Form von Argumenten und eine ausgeprägte, feuilletonistische Sprache.

Ziel der Glosse ist die Unterhaltung der Leser. Als Mittel zum Zweck dient eine brillante Pointe, auf welche die Glosse konsequent abzielen sollte. Das Thema der Glosse ist meist eine relativ belanglose Meldung unabhängig vom Ort des Geschehens. Diese Meldung liefert häufig auch den Einstieg in die Glosse. Im Hauptteil wird sie über den Bogen zur Schlusspointe hin überspitzt, ins Lächerliche gezogen oder mit absurden Assoziationen bzw. Analogien verbunden und ins Groteske gesteigert und mit der Pointe abgeschlossen.

Für das Schreiben von Glossen empfehlen sich Anleihen bei literarischen Stilmitteln, die sich für andere journalistische Darstellungsformen in der Regel verbieten. Dabei handelt es sich beispielsweise um Übersteigerungen, Verfremdungen, Wortspiele, Paradoxien, Nonsense oder Ironie.

3.4.3. Kolumnen

Als subjektivste aller meinungsbetonten Textsorten gilt die Kolumne, die oftmals bewusst polemisch oder aggressiv gehalten ist. In einer Kolumne können Journalisten gegebenenfalls unter einem Pseudonym schreiben.

3.5. *Meldung/Kommentar und die totale Information*

Hierbei stoßen wir auf eines der wesentlichen Probleme des Journalismus – und damit aller Massenmedien – dem Verhältnis von Tatsache und Meinung, von Meldung und Kommentar.

Bis weit in die Zwischenkriegszeit herauf arbeiteten seriöse Zeitungen nach dem Prinzip, dass Meldung und Kommentar für jeden Leser sichtbar getrennt sein müssen. Zumindest ein Hinweis durch ein ‚Sternchen‘ sowie die Verwendung verschiedener Schrifttypen deuteten an,

wie weit die Meldung ging, die streng objektiv und sachlich gebracht werden musste bzw. wo der Kommentar eines Mitglieds der Redaktion begann, der zumindest anhand eines Kürzels erkennbar sein musste. Noch heute, wo dieses Prinzip nicht mehr so streng angewandt wird, erkennen wir diese Zweiteilung, wenn sich ein Leitartikel oder eine Glosse, die explizit gezeichnete Meinungsäußerungen darstellen, auf eine im selben Blatt an völlig anderer Stelle positionierte Mitteilung beziehen.

Die Subjektivität per se beginnt heute längst nicht mehr dort, wo ein Journalist seine Meinung mehr oder minder latent in einen Bericht oder eine Meldung einfließen lässt. Die Subjektivität fängt bereits bei der Auswahl der Meldungen an. Wir verfügen heute, zumindest vom Standpunkt der Agenturen aus, nahezu über die totale Information, die Information über alles und jeden. Dass der Journalist in der Geschwindigkeit, in der er seine Entscheidungen treffen muss, subjektive Auswahlgründe sorgfältig aussortiert, ist eher zu bezweifeln.

3.6. Medien als Kriegstreiber und vierte Gewalt?

Medien sind der Blutkreislauf der Politik. Sie nehmen Informationen auf, verarbeiten sie und geben Informationen weiter. Ohne diesen Kreislauf könnten moderne Staaten politisch nicht überleben. Doch sind Medien damit – wie oft behauptet wird – die vierte Gewalt im Sinne der Gewaltenteilung in demokratischen Staaten? Haben Medien eine staatliche Elementarfunktion wie die Legislative, Exekutive und Judikative?

Es lässt sich nicht darüber streiten, dass Medien wichtige gesellschaftliche und politische Aufgaben erfüllen. Sie besitzen einen wichtigen Stellenwert in unserer demokratischen Gesellschaft, ihre Aufgabe besteht darin, den Bürger umfassend über das politische Geschehen zu informieren, und zur Bildung von Meinungen und sachgerecht politischen Entscheidungen beizutragen. Darüber hinaus kommt der Kontrollfunktion der Medien eine bedeutende Rolle zu, denn nur mit deren Hilfe können Skandale aller politischen und soziokulturellen Ebenen aufgedeckt werden. Medien werden somit dort eingesetzt, wo zu wenig Kontrolle besteht, Kontrollinstanzen versagen bzw. ihren Aufgaben ungenügend nachkommen.

Medien nehmen in demokratischen Staaten eine besondere Stellung ein und unterliegen daher einem besonderen Schutz. Die Pressefreiheit ist eine wichtige Säule jedes demokratischen Staates. Demgegenüber haben sie einer besonderen Verantwortung nachzukommen, die eine sachliche, wahrheitsgemäße und faire Berichterstattung gewährleisten sollte.

Eine besondere Verantwortung und Bedeutung besitzen Medien insbesondere dann, wenn es sich um entscheidende Angelegenheiten handelt, die sich der Alltagserfahrung der meisten Bürger entziehen. Ist von Krieg und Frieden die Rede, dann sind die Medien als vierte Gewalt in besonderem Maße gefordert. Die Erfahrung zeigt jedoch, wie bereits erläutert, dass ein großer Anteil der Medien, auch in demokratischen Staaten, gerade in derartigen Situationen als kritisches Kontrollinstrument versagt.

Der politische Weg zum Krieg verläuft zumeist nicht linear: Mediale Umwege zur Täuschung des potenziellen Gegners und der eigenen Bevölkerung sind gebräuchlich. Medien bereiten diesen Weg in einer Vielzahl von Ausprägungen als Hilfstruppen der Politik und der Militärs. Als Wegbereiter für den Krieg tragen sie dazu bei, bereits im Frieden eine Mentalität zu erzeugen, die Krieg als ein normales/anderes Mittel der Politik sieht. Es werden somit Ereignisse auf eine Art und Weise stilisiert, die folgerichtig keine Alternativen zu einer gewaltsamen Lösung eines Konfliktes zuzulassen scheinen. Dadurch erhalten Medien im Verlauf eines Krieges den Status einer Teilstreitkraft im Rahmen der Gesamtkriegsführung.

Eine der Hauptinteressen der Medienwissenschaft ist die **Wirkung von Medien**. An dieser Stelle sollen zwei Konzepte angesprochen werden:

Der *Agenda-Setting-Ansatz*: Er besagt, dass Massenmedien die Agenda der öffentlichen Meinung bestimmen, indem sie bestimmte Themen explizit betonen und hervorheben, bestimmen und bewerten. Dies hat insofern fatale Konsequenzen, als nur Themen, die in den Medien behandelt werden, in der Mediendemokratie Themen von allgemeinem Interesse sind, und auch Informationen zu diesen Themen entnimmt der Leser nahezu ausschließlich den Medien.

Durch *Framing* werden Themen in einen bestimmten Interpretationszusammenhang gestellt, um die Meinungsbildung des Rezipienten zu beeinflussen. Der Frame wird oft von der Politik generiert und von Medien übernommen.

4. Der Weg zur erfolgreichen Vermittlung

Im Folgenden wird ein Verständlichkeitsmodell entwickelt, das besonders für Journalisten und deren Texte geeignet ist: Es verbindet Kriterien für die Produktion des Artikels mit Hinweisen auf die Zielgruppe. Als Grundlage dafür dient das so genannte Hamburger

Modell.²⁷ Hamburger Forscher konstruierten dieses Modell nicht nur theoretisch, sondern belegt es auch durch Untersuchungen, die zeigten, wie das Verständnis der Leser durch verbesserte Texte zunimmt.

Hierbei soll dem Verfasser die Wirkung seiner Ausdrucksweise auf den Leser bewusst werden.

4.1. Einfachheit

Die Einfachheit bezieht sich auf Wortwahl und Satzbau. Dabei ist von Bedeutung, dass kurze, einfache Sätze mit geläufigen Wörtern gebildet werden. Die Einfachheit eines Textes ist vermutlich der wichtigste Faktor, da ein komplizierter Text per definitionem schwer verständlich ist. Ein Wechsel zwischen kürzeren und längeren Sätzen ist dennoch empfehlenswert, um keine Monotonie des Leseflusses aufkommen zu lassen.

4.2. Gliederung/Ordnung

Der Punkt der Gliederung/Ordnung ist sowohl für die innere als auch äußere Gliederung anzuwenden. Inhaltlich müssen Gedanken folgerichtig aufgebaut sein; wesentliche und unwesentliche Aussagen sollten deutlich gekennzeichnet und vom Leser erkennbar sein. Des Weiteren darf keinesfalls eine Zusammenhanglosigkeit auftreten. Im Zuge der äußeren Gliederung sind Absätze, Hervorhebungen, Zwischenüberschriften und Zusammenfassungen hilfreich.

4.3. Kürze/Prägnanz

In Hinblick auf die Prägnanz und Knappheit eines Textes gilt es zu bedenken, dass nur das Wesentliche im Text auftritt, kurz und gedrängt geschrieben und jedes Wort im Text auf seine Notwendigkeit überprüft wird.

4.4. Anregende Stilmittel

Hierbei versucht der Autor, die Aufmerksamkeit des Lesers zu gewinnen. Mit Zitaten, Personalisierungen von Geschichten oder Serviceinformationen gelingt es ihm, den Leser zu fesseln.

²⁷ Vgl. Ahlke, Hinkel. S25.

5. Kann von einer Wahrheit²⁸ in den Medien gesprochen werden?

Wenn jemand bezichtigt wird, die Unwahrheit gesagt zu haben, reagiert der Volksmund bereits seit langer Zeit mit der Bemerkung: „Der lügt wie gedruckt“. Diesem Ausdruck liegt die Erfahrung zugrunde, dass so manches veröffentlicht wird, was nicht der Wahrheit entspricht. Doch die Frage nach dem Wahrheitsgehalt in unterschiedlichsten Medien war zu keinem Zeitpunkt von so großer Bedeutung wie heutzutage. Vor der Technisierung des Alltags wurde der Großteil des generellen Informationsinputs aus den primären Sinneswahrnehmungen bzw. der persönlichen Kommunikation entnommen. Dem Medienwissenschaftler Siegfried Weischenberg folgend liefern die Medien zwar Wirklichkeitsentwürfe, doch gemäß seiner Auffassung sind es die Journalisten, die die Wirklichkeit konstruieren²⁹.

Bei Redakteuren liegt die Verantwortung, aus der täglichen Fülle verwertbarer Informationen diejenigen auszuwählen, die für die eigene Leserschaft als wichtig erachtet werden. Die berichtete und von der Masse konsumierte Information wurde demnach seit jeher selektiert und subjektiv betrachtet.

Es existiert eine Reihe von Beispielen, im Rahmen derer sich Publikationen als nachträglich unwahr erwiesen. Der Balkankrieg stellt einen besonderen Fall der Berichterstattung dar und soll im Zuge dieser Arbeit eingehender untersucht werden. Seit dem Zweiten Weltkrieg war der Balkankrieg der erste Krieg nach Jahrzehnten des friedlichen Zusammenlebens innerhalb Europas. Das hohe Gewaltpotenzial der beteiligten Parteien schockierte den Westen. Drei Gruppen, die zuletzt über 40 Jahre lang in einem multikulturellen Staat unter der Herrschaft Titos zusammengelebt hatten, bekriegten sich auf einmal anscheinend grundlos.³⁰

Die Geschehnisse, die sich im Zeitraum zwischen 1991–1995 im Gebiet des ehemaligen Jugoslawien abspielten, waren für die Außenwelt immer schwieriger nachzuvollziehen. Grundsätzlich kann behauptet werden, dass jeder Konflikt seine ihm eigene Komplexität beinhaltet, die sich für den Leser allerdings schlecht transportieren lässt. Im Falle des Jugoslawienkrieges war diese Komplexität extrem ausgeprägt und veranlasste viele Journalisten dazu, die komplexe politische Situation durch eine simplifizierte Darstellung von

²⁸ In dem hier vorliegenden Zusammenhang bezieht sich der Wahrheitsbegriff stets auf die Definition der so genannten inhaltlichen Wahrheit, die dem philosophischen Wahrheitsbegriff unterstellt ist. Dieser bezeichnet die Übereinstimmung der Erkenntnis mit ihrem Gegenstand.

²⁹ Weischenberg, Siegfried: In: Journalistik 1. Mediensysteme, Medienethik, Medieninstitutionen, Hrsg. V. Siegfried Weischenberg, Band 1, Opladen 1992. S60.

³⁰ Das Projekt „Verluste der Bevölkerung von 1992–1995“ des Forschungs- und Dokumentationszentrums, belegte die Opferzahl für diesen Zeitraum auf 97.207, bestehend aus ca. 40.000 Zivilisten und 57.000 Soldaten. Die Gesamtzahl könnte noch um weitere 10.000 ansteigen, so der Teamleiter Mirsad Todak. 83% der getöteten Zivilisten waren laut den veröffentlichten Angaben Bosniaken (Muslime).

vgl. hierzu Küppers, Bernhard: Neue Zahlen zum Bosnienkrieg. Süddeutsche Zeitung vom 23./24.06.2007. S8

Gut und Böse zu ersetzen. Die Annahme der vorliegenden Arbeit unterstellt der österreichischen Presse, dass die Berichterstattung aus dem Balkan dieser Zeit keineswegs frei von kriegstreibender Propaganda, falschen Tatsachenberichten oder anderen Arten von Manipulation war und der Wahrheitsgehalt und die objektive Berichterstattung der damaligen Zeit zumindest teilweise als fragwürdig bezeichnet werden kann.

Als einer der ersten Journalisten beschäftigte sich Peter Brock mit dieser Problematik. Im Winter 1993 wurde sein Artikel „Dateline Yugoslavia: The Partisan Press“, in der amerikanischen Zeitschrift „Foreign Policy“ veröffentlicht. Ziel des Autors war es ursprünglich gewesen, den Balkankrieg kritisch zu hinterfragen. Doch nach reichlicher Recherche kam Brock zu der Kernaussage, dass der westliche Journalismus im Balkan-Konflikt versagt habe. Konkreter formuliert waren seiner Aussage nach Verdrehung von Tatsachen, mangelnde Sorgfalt und einseitige Kommentierung an der Tagesordnung. Zudem schienen grobe Fahrlässigkeit und ein von Brock selbst bezeichneter „Meutenjournalismus“ das besondere Kennzeichen der Balkan-Berichterstattung gewesen sein.

Im Verlauf dieser Arbeit beschränke ich mich vor allem auf die öffentliche Meinung, die dahingehend manipuliert wurde, den Serben die Gesamtverantwortung an dem Konflikt zu übertragen. Brock belegte seine Ergebnisse anhand einer Reihe bereits veröffentlichter Artikel amerikanischer Zeitungen, in welchen unter anderem die Ethnie von Tätern und Opfern zugunsten der öffentlichen Meinung verändert worden war, um eine mögliche Opferrolle der Serben zu verhindern³¹.

Wie unterschiedlich kann demnach Berichterstattung sein? Die Erkenntnisse von Peter Brock führen zu der Annahme, die Berichterstattung über den Balkankonflikt könnte in verschiedenen Medien äußerst divergent verlaufen sein. Welches Bild transportierte die österreichische Presselandschaft ihren Lesern?

Dies wurde zum Gegenstand meiner Analyse, in der entsprechende Artikel der Presse sowie der Kronen Zeitung über einen Zeitraum auf unterschiedliche Faktoren untersucht wurden.

³¹ Brock, Peter: Dateline Yugoslavia. The Partisan Press, In: Kriegstromele. Medien Krieg und Politik, Hrsg.v. Mira Beham, München 1996. S207.

6. Medien und Krieg

6.1. Kriegsberichterstattung – ein historischer Überblick

Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts fungierten Korrespondenten als Berichterstatter. Sie verarbeiten eigene Beobachtungen, Mitteilungen von Augenzeugen, offizielle Quellen und bereits andernorts erschienene Meldungen. Der Stil ist sachlich, unspektakulär und in jeder Hinsicht um „Objektivität“ bemüht. Dabei bleibt der Krieg selbst jedoch weitgehend der Geheimdiplomatie vorbehalten. Das Interesse der Öffentlichkeit bzw. des Volkes am Krieg ist gering – beide werden dementsprechend auch nicht gezielt informiert. Zudem ist kein zeitlicher Druck vorhanden, wobei dies zur Folge hat, dass das Kriegsgeschehen und die entsprechenden Berichte zeitlich weit voneinander getrennt sind. Insofern ist auch die Reaktion der Öffentlichkeit, sofern diese überhaupt vorliegt, sehr begrenzt.

Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts kennt man den Typ des Publizisten, der nicht nur Bekanntes und Bekanntgewordenes berichtet, sondern auch Unbekanntes „aufdeckt“, Kritik übt und Meinungsbildung betreibt.³² Der Engländer William Howard Russell, der für die Londoner „Times“ berichtete, gilt mittlerweile als klassisches Beispiel des „investigativen“ Reporters. Dieser neuer Typ des Journalisten konnte jedoch erst entstehen, als Presseberichte selbst zum Bestandteil des Krieges wurden.

War die Presse im 18. und 19. Jahrhundert somit in erster Linie ein Begleiter der Kriege, so wurde sie im 19. und 20. Jahrhundert sukzessive zu einem integrativen Bestandteil des Krieges. Die neuen technischen Möglichkeiten der visuellen Kommunikation ermöglichen eine Verkürzung der Zeitspanne zwischen Ereignis und Bericht. Spätestens im Ersten Weltkrieg erlaubte die Fotografie ein exaktes Festhalten des Krieges.

Die Möglichkeiten der Fotografie übertreffen in dieser Hinsicht selbst die medialen Potenziale des Films, der im Ersten und Zweiten Weltkrieg den Zusehern ebenfalls als Informationsquelle des Geschehens an der Front diente. Somit waren die technischen Gegebenheiten vorhanden, in den Medien, insbesondere in den „Wochenschauen“, ein breites Publikum am Kriegsgeschehen „teilhaben“ zu lassen und den Patriotismus zu schüren.

Propaganda mit Hilfe der Medien, i. e. die gezielte Manipulation des öffentlichen Bewusstseins, ist seither ein fester Bestandteil der modernen Kriegsführung. Zur Propaganda gehört nicht nur, dass die eigenen Kriegsverluste als möglichst gering und jene der Gegner als übertrieben dargestellt werden, sondern auch die Dämonisierung des Gegners: Der Andere

³² Muenkler, Herfried: Der Wandel des Krieges. Von der Symmetrie zur Asymmetrie, Göttingen 2006. S190.

gilt nicht nur als der Aggressor, vielmehr ist er „nachweislich“ auch der Barbar, der Unmensch, der Fanatiker.

Insgesamt kann die Entwicklung der Propaganda als Geburtsstunde der gezielten Pressepolitik bezeichnet werden.

Zu einem neuen qualitativen Sprung in der Kriegsberichterstattung kam es in weiterer Folge am Ende des 20. und zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Medien, die vorher als Bestandteil der Kriegspropaganda galten, wurden nun selbst zu Instrumenten des Krieges. Hierbei gelten die Bilder selbst als Komponenten der terroristischen Strategie. Dies zeigte sich insbesondere im Zuge der Anschläge auf das WTC am 11. September 2001, als ein Millionen zählendes Publikum den Zusammensturz der Twin Towers miterlebte.

Die Geschichte der Kriegsberichterstattung ist zugleich auch die Geschichte der Kommunikationstechnologien. Vor der Erfindung der Schrift und auch noch lange danach dienten in erster Linie heimkehrende Soldaten als Berichterstatter.

Alexander der Große erkannte früh die Bedeutung von Kriegsberichten. Auf seinen Feldzügen begleiteten ihn Schreiber, die seine Kriegserfolge dokumentierten und weiterleiteten und somit seinen Ruf als siegreicher Feldherr von Anbeginn an festigten. Doch nicht nur über Sieg und Niederlage wurde berichtet, die Kriegsberichterstattung diente auch der Desinformation des Gegners und der Manipulation der öffentlichen Meinung.

Bilder des Krieges waren vor Entwicklung der Fotografie nur in Form handgefertigter Skizzen, Zeichnungen oder Gemälde zu sehen. Doch zumeist zeigten diese oftmals auch durch offiziell beauftragte Kriegsmaler angefertigten Bilder nur ein geschöntes oder heldenhaftes Bild des Krieges, in dem vor allem die (siegreichen) Kriegsführer im Mittelpunkt standen.

6.2. Der erste Pressekrieg

Bereits seit langer Zeit besteht eine enge Verschränkung zwischen Krieg und Medien. Der Krieg als solches ist maßgeblich an der Entstehung neuzeitlicher Massenmedien beteiligt. Man hat ihn sogar den „Vater“ oder die „so fruchtbare Mutter der Zeitungen“ genannt.³³

Die Kriegsberichterstattung erhielt spätestens seit Entstehung von Tageszeitungen – zugleich die erste Blüte der Straßenverkaufszeitungen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts – einen neuen qualitativen wie quantitativen Stellenwert. Zwar gab es bereits davor, seit dem 30-

³³ Imhof Kurt/Schulz Peter (Hrsg.): Medien und Krieg – Krieg in den Medien, Sesimo Verlag, 1995, S22

jährigen Krieg, gedruckte Elaborate, aber erst ab dem Krimkrieg (1853–56) kam es zur Institutionalisierung der Kriegskorrespondenten.³⁴ Berühmtheit erlangte dabei das erste Beispiel für engagierte und vor allem kritische Berichterstattung des britischen Journalisten William Howard Russel, der für die Londoner „Times“ vom Leiden und Sterben der englischen Soldaten im Krimkrieg berichtete. Der Krimkrieg Russlands gegen England, Frankreich und das Osmanische Reich leitete somit den ersten so genannten Pressekrieg der Geschichte ein. Zahlreiche englische und französische Reporter berichteten von den Kampfhandlungen. Militär und Medien sahen sich hier mit einer völlig neuen Situation konfrontiert, da in der Anfangsphase dieses Krieges noch keine institutionalisierte Zensur und Presselenkung vorherrschte. Die Behandlung der Medien mussten die Militärs erst lernen, die Anwesenheit von Journalisten auf dem Schlachtfeld war neu und ungewohnt.

Spätestens ab dem Ersten Weltkrieg entstanden umfassende Propaganda-Apparate in Frankreich und England, später auch in Deutschland, die Pressefreiheit selbst wurde mit Kriegsbeginn sogleich aufgehoben. Im Zweiten Weltkrieg wurde Propaganda besonders in Nazi-Deutschland als Mittel der psychologischen Kriegsführung forciert. Neue Informations-Technologien wie etwa das Radio (1941 gab es in Deutschlands Haushalten unter der Bezeichnung „Volksempfänger“ bereits 16 Millionen Geräte) oder der Film wurden für gezielte politische Propaganda instrumentalisiert.

Kriegerische Auseinandersetzungen waren also schon Anlass und dominierender Gegenstand der so genannten „neuen“ Zeitungen, den unregelmäßig erscheinenden Vorläufern der späteren periodischen Presse. Darin wurde vor allem über die Türkenkriege, aber auch über Bürgerkriege berichtet.

6.3. *Nachrichtenhunger in Kriegszeiten*

Sind es wirklich die Kriege und kriegerischen Auseinandersetzungen, welche die Schaulust und das Informationsinteresse wecken? Die Prozesse der revolutionären Ereignisse machen deutlich, dass die Entwicklung der Presselandschaft eher internen politischen Prozessen als äußeren Konflikten zuzuschreiben ist. Jede Nachricht ist auf ein Publikum angewiesen und darauf zugeschnitten. Die ersten Konsumenten der Tagesnachrichten sind die neuen politischen Eliten, die Abgeordneten der *Assemblée nationale*, die nicht nur regelmässig, sondern auch vielseitig informiert sein wollen und müssen, da sie sich als Sprachrohr der

³⁴ Matouschek, Bernd: Medien Krieg Sprache. Der Afghanistankrieg nach 9/11 in Boulevardmedien. Wien 2002, S29.

Nation verstehen, erst in späterer Folge sind es breite Kreise der nunmehr mit politischem Mitspracherecht ausgestatteten Bevölkerung.³⁵

Auch ein zweiter Aspekt ist von entscheidender Bedeutung: Die breite Mehrheit der Bevölkerung ist ab diesem Zeitpunkt zunehmend an den Kriegen in Europa interessiert, da die Kampfhandlungen nicht länger von Söldner-, sondern von Volksheeren geführt werden. Der Krieg wird zur Sache des Volkes und somit auch von enormem Interesse für das Volk, das dementsprechend unterrichtet und informiert wird.

Seit die neuzeitlichen Informationsmedien zur Verfügung stehen, waren Kriege immer ein vorrangiges Thema der Berichterstattung. Seit dem 17. Jahrhundert befanden sich die europäischen Mächte in einem immerwährenden Kriegszustand. Dies hatte zur Folge, dass die (Medien-)Realität noch stärker von Kriegen beherrscht wurde, als es heute der Fall ist.

Ein Krieg wird nicht allein dadurch zum Medienereignis, dass darüber Berichte produziert werden, sondern erst durch die Nutzung durch das Publikum. Beides ist eng miteinander verbunden: Die Verstärkung des Medienangebots entspricht einer Nachfrage, wobei die Nachfrage plötzlich in umgekehrter Proportionalität zum Angebot steht – Kriege münden in eine Steigerung der Mediennutzung.

Vor allem der oben genannte Wandel des Kriegscharakters ist ein bedeutsamer Faktor für die Entwicklung der Kriegsberichterstattung. In einer kurzen Skizze soll diese Entwicklung im Folgenden dargestellt werden, wobei der Fokus dabei auf eine Analyse der veröffentlichten Bilder und ihre Bedeutung für den Krieg gelegt wird. Die These, die als Ausgangspunkt dient, nimmt an, dass sich Medien vom Begleiter des Krieges zu dessen immanentem Bestandteil formierten und inzwischen selbst als Kriegsmittel gelten können.

6.4. Exkurs: Vom Krieg im Wohnzimmer zur Teilnahme am virtuellen Krieg am Bildschirm

Der Vietnamkrieg wird als der erste „Krieg im Wohnzimmer“ bezeichnet, weil hier eine große Anzahl von JournalistInnen ohne allzu große Einschränkungen vom tatsächlichen Kriegsgeschehen berichten konnten. Diese freie und kritische Berichterstattung über die Gräueltaten dieses Krieges resultierte in den USA letztlich in der Bildung einer breiten, von der Bevölkerung getragenen pazifistischen Bewegung gegen diesen Krieg. Aus diesem Prozess lernten die Regierungen und die Militärs in weiterer Folge.

Der Golfkrieg II (gegen den Irak) wurde, die mediale Öffentlichkeit betreffend, erstmals zum „participant war“. Man war als ZuseherIn via CNN (Cable Network News), dem einzigen

³⁵ Muenkler, Herfried: Der Wandel des Krieges. Von der Symmetrie zur Asymmetrie, Göttingen 2006. S189.

anwesenden ausländischen Fernseh-Sender, live am authentischen Kriegsgeschehen beteiligt und erhielt in Wahrheit trotz allem nur das zu sehen und zu wissen, was die Militärs beider Seiten zulassen wollten.

Die suggestive Bildlichkeit des Dargestellten in der Berichterstattung über den Golfkrieg II brachte eine hohe Akzeptanz und hohe Glaubwürdigkeit der Informationen mit sich, zumindest so lange, bis man erkannte, wie selektiv und manipulativ diese Bilder von den Militärs inszeniert und gesteuert wurden. Das, was man lange Zeit sah und beschrieben bekam, war eine so genannte „saubere Kriegsführung“, waren „chirurgische Operationen“ mit „intelligenten Bomben“ gegen Saddam Hussein, vor allem gegen ihn als Person und seine Militärs, scheinbar ohne zivile Opfer, und das alles mit beeindruckenden High-tech-Waffen auf dem höchsten technologischen Stand der Zeit. Dass nur 60% der Bomben- und Raketenangriffe auch wirklich ihr Ziel trafen, dass tausende Soldaten und viele unschuldige Zivilisten getötet wurden, erfuhr man erst nach und nach durch Systemmängel der gezielten militärischen Informationssteuerung.

Daraus ist abzulesen, dass Nachrichten über Kriege für Journalisten weiterhin hohe Priorität besitzen, denn sie weisen Faktoren wie Krise, Konflikt, Schaden oder Negativität auf, die sich im Gegenzug zu einem hohen Nachrichtenwert summieren und es erleichtern, die Schwelle der Nachrichtenauswahl zu passieren.

6.5. Die Rolle der Journalisten im Krieg

Die Rolle der Bilder hat in unserer Kultur einen sehr hohen Stellenwert. Sie prägt wie kein anderes Medium unsere Vorstellung von Realität. So sprechen wir davon, wir wollen uns „ein Bild“ von den Tatsachen machen oder etwas „versinnbildlichen“, also einen Sachverhalt „anschaulich“ zum Ausdruck bringen. Bilder haben zudem ihre ganz eigene Zeichensprache, sie geben ihre Aussagen auf den ersten Blick preis.

Insofern eignen sich Bilder für die immer knapper werdenden Aussagen moderner Massenmedien in besonderer Weise. Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass die mediale Aufmerksamkeit für Konfliktszenarien meist erst in dem Augenblick heranwächst, in dem das erste Bildmaterial gezeigt wird.

Die Medienberichte über die jüngsten Kriege rückte auch die Diskussion über die Manipulierbarkeit von Bildern wieder mehr ins Blickfeld. Das Betrachten von Bildern gilt nach wie vor als ein Akt der Interpretation. Bilder verraten jedoch nichts über den kausalen Kontext ihrer Entstehung, meist nicht einmal über den Kontext dessen, was sie zeigen. Aus dem Zusammenhang gerissen sind sie für die Kriegsparteien frei interpretier- und

instrumentalisierbar. Bilder lügen durch die Modifizierung der beigefügten Information. Bildausschnitte von Alltagssituationen, aber mit konstruierten Unterzeilen, reflektieren völlig anders geartete Szenarien. Bilder lügen aber auch dann, wenn das Bildmaterial verändert wurde. Die Manipulation von Bildern besitzt Methode und Tradition.

Nicht nur Bilder, sondern auch die Vermittlung der Nachrichten selbst ist zu berücksichtigen. Keine Nachricht, auch nicht die eines Krieges, ist überholter als die gestrige. Zudem müssen Nachrichten in ein bestimmtes Format passen – seien es nun ein Leitartikel oder ein 30 Sekunden dauerndes Sendeformat. Die Mehrzahl dieser Formvorlagen bietet jedoch kaum Möglichkeiten für die Offenlegung politischer Hintergründe, und sie drängen die Konfliktszenarien aus den Nachrichten, sobald sie keinen Neuigkeitswert mehr bieten.

Aber auch vonseiten des Publikums wurde der Nachrichtenwert der Bilder verändert. Der Zuseher entwickelte hinsichtlich bestimmter Themen eine Art „mediale Erwartungshaltung“, der die Medien begegnen müssen.

Verzerrt wird die bildvermittelte Realität aber auch, wenn die Bilder nur einen Teil des Konfliktszenarios zeigen können, ohne über den anderen Teil zu berichten.

Der Kampf um die passenden Bilder führte zu einer starken Veränderung des Status der Journalisten: Aus Journalisten, die zuvor Beobachter waren, wurden zunehmend Protagonisten, da sie über Bildmaterial verfügten, das die Handlungen der beteiligten Konfliktparteien in gleicher Weise zu legitimieren wie illegitimieren vermochte. Von entscheidender Bedeutung ist es, dass der Feind nicht das Monopol auf die Bilder besitzen darf.

Wurden in Kriegen der Vergangenheit die Kriegsziele von den Kontrahenten voreinander verborgen, so werden diese heute durch die Medien nicht selten schon im Vorfeld bekanntgegeben.

6.6. Der Meutenjournalismus im Jugoslawienkrieg

Seit Mitte 1991 galt der Jugoslawienkrieg als das internationale Nachrichtenthema: Die Grausamkeiten, die Flüchtlinge, die Untätigkeit der Welt. Zu bemerken ist, dass in den meisten Berichten als Bösewichte ein aggressives Serbien oder bosnische Serben dargestellt werden, denen seit Adolf Hitlers Tod und Sadam Husseins Taten die schlimmsten Verbrechen auf europäischem Boden angelastet werden.

Es ist davon auszugehen, dass auch Serben schweres Unrecht begangen, dennoch beklagten die Serben im Verlauf der gesamten Krise, sie seien ebenso Opfer, und viele Tatsachen geben ihnen dabei Recht.

Im jugoslawischen Bürgerkrieg indessen erzeugte die Presse selbst einen großen Teil der schlechten Nachrichten. Viele Stories, denen man hätte nachgehen müssen, blieben unklar, weil die Journalisten nicht an den jeweiligen Ort des Geschehens gelangen konnten und sich auf äußerst unzureichende Quellen verlassen mussten. Bei genauerer Betrachtung der Geschehnisse von Beginn des Krieges an wird jedoch eine vermeidbare Nachlässigkeit der Medien und eine Art Meutenjournalismus ersichtlich, der im Jugoslawienkrieg seinen Höhepunkt erreichte.

Im Zuge des Krieges erreichten Leser seit dem zweiten Weltkrieg die lebhaftesten Berichte über Grausamkeiten, Tragödien und Barbarei. Dabei wurden die Medien zu einer Bewegung, zu Mitkriegsführenden, die nicht länger Wert darauf legten, sich als nichtkämpferisch und unparteiisch zu tarnen.

6.7. Quellenmangel

Im jugoslawischen Krieg wurde der professionelle Auftrag, alle Seiten einer Geschichte gründlich zu erfassen und ihr nachzugehen, definitiv nicht eingehalten. Die Konzentration auf serbische Aggression und Grausamkeiten war derartig konditioniert, dass manche Medienkonsumenten gar nicht mehr fähig waren, die zahlreichen Episoden des Grauens und der Feindseligkeiten gegen Serben in Kroatien und später in Bosnien-Herzegowina zu studieren oder weiterzuverfolgen.

Trotz anhaltender Berichte über Gräueltaten seitens kroatischer Soldaten und paramilitärischer Einheiten gegen Serben, die einige Belgrader Korrespondenten später bestätigen konnten, war in den Darstellungen, die die Welt erreichten, nur von serbischen Übergriffen die Rede. Über die anderen Dinge wurde nicht berichtet, weil es angeblich schwierig war, in unmittelbare Nähe entsprechender Dörfer in Kroatien zu gelangen. Die Reporter bevorzugten es vielmehr, in Sarajevo, Zagreb oder Belgrad zu bleiben, und verließen sich auf ihre Netzwerke von außen. Die meisten anreisenden Korrespondenten sprachen nicht serbokroatisch, als Dolmetscher fungierten oft einheimische Journalisten oder Kontaktleute, die sowohl ihre festgefüigten Loyalitäten als auch ein feines Gespür dafür hatten, was die

postkommunistischen Zensoren in den „neuen Demokratien“ in Zagreb und Sarajevo hören und lesen wollten.³⁶

Es ist bemerkenswert, wie in- und ausländische Medien bis Mitte 1993 die serbische Regierung diskreditierten. Vor Beginn des Sommers 1991 arbeitete nur eine geringe Anzahl westlicher Korrespondenten von Belgrad aus. Die Mehrheit orientierten sich gemeinsam mit den neuen Reportern, die Ende 1991 und Anfang 1992 eintrafen, nach Sarajevo oder Zagreb, wo sich die technischen Verbindungskanäle mit dem Westen konzentrierten. Eine der schwerwiegendsten Auswirkungen hatte die am 30. Mai 1992 gegen Serbien erlassene UNO-Sanktion, da sich die Zahl der Korrespondenten in Belgrad daraufhin extrem verringerte. Es ist verwunderlich, dass sich daraufhin Zagreb als Medienmittelpunkt herauskristallisierte, da die einheimischen Medien bislang durch eine kroatische Unterdrückung geprägt waren.

Der Schriftsteller Slavko Curuvija diagnostizierte die Ursache der Desorientiertheit der Medien, also die Rolle der westlichen Journalisten, die nur minimale Fähigkeiten besaßen, über einen Bürgerkrieg unter südslawischen Kulturen und Nationalitäten zu berichten. Als eine der größten Beschwerden für westeuropäische Politiker und Kommentatoren gilt, dass die meisten so gut wie nicht über das Land informiert waren, als sie sich in dessen Krise zu vertiefen begannen.

Nikolaos Stavrou, Professor für internationale Beziehungen an der Howard-Universität wies auf ein störendes Muster in der Berichterstattung hin. Gemäß seinen Beobachtungen basierten die meisten der Berichte auf „Hörensagen“, wobei wenig unternommen werde, die Gesichtspunkte der „anderen Seite“ zu zeigen. Neunzig Prozent der Reportagen stammten aus Sarajevo, aber lediglich fünf Prozent aus Belgrad. In Stavrous Analyse wurden ethnische Stereotypen zitiert, in welchen Serben als primitive „Überbleibsel des Ottomanischen Reiches“ und jugoslawische Armeeeoffiziere als „orthodoxe kommunistische Generäle“ bezeichnet wurden. In Reportagen über Serben wurden diese immer wieder „östlich“, „byzantinisch“ und „orthodox“ genannt – das alles in wiederholter Manier in einem pejorativen Kontext verwendet. Die Kroaten hingegen wurden als „westlich“, „nationalistisch“, am „wohlhabendsten“, „verwestlicht“ und in der Entwicklung ihrer Demokratie westlichen Stils am weitesten fortgeschritten geschildert, während Zeitungsfotos es unterließen, leidende oder tote Serben oder zerstörte serbische Kirchen und Dörfer zu zeigen.

³⁶ Brock Peter: Meutenjournalismus. In: Serbien muss sterben. Wahrheit und Lüge im jugoslawischen Bürgerkrieg, Hrsg.v. Klaus Bittermann, Berlin 1994, S20.

Die gesamte Reaktion der Medien auf das Thema der Grausamkeiten gegenüber Serben wirft eine beunruhigende Frage auf: Warum zeigte die Presse ein derart minimales Interesse an serbischen Berichten über Todeslager, in denen Serben interniert waren?

Die Berichterstattung über das ehemalige Jugoslawien ist zweifellos durch Meutenjournalismus geprägt. Da die Ursprünge und Ursachen der Jugoslawienkriege, d. h. der Auseinandersetzungen in Kroatien, Slowenien und Bosnien, außerordentlich vielschichtig sind und weil die Geschehnisse ohne Kenntnis des geschichtlichen Hintergrunds unverständlich bleiben müssen, sahen sich viele Berichtersteller überfordert. Oft wurden Falschmeldungen aus reiner Gutgläubigkeit weiter verbreitet. Gelegentlich gingen aber Korrespondenten und Redakteure noch einen Schritt weiter, indem sie ungesicherte Berichte über angebliche Gräueltaten noch maßlos überzogen oder kommentierend als gewollte Kriegstaktik der mittlerweile dämonisierten Serben darstellten.

6.8. Der Jugoslawienkrieg und das Schwarz-Weiß-Muster

Die Sprache ist Agens und Opfer zugleich. Krieg beginnt nicht erst, wenn geschossen wird und Bomben fallen. Zunächst wird immer eine Sprache für den Krieg erfunden, eine Sprache in der christlichen Dichotomie des „Wir gegen die anderen“, „Gut gegen Böse“, „Licht gegen Finsternis“ usf. Sobald eine derartige extremistische Sprache gefunden ist, wird dieses Vokabular von allen übernommen, ohne die Konsequenzen zu bedenken.

Im Falle des früheren Jugoslawien führte dieser professionelle Trend dazu, auf das Schwarz-Weiß-Muster von „gut“ versus „teuflisch“, von hilflosen, unschuldigen Muslimen und aggressiven, völkermordenden Serben zurückzugreifen. Der Gebrauch von Stereotypen wie „gut“ und „böse“ verdeckte häufig die komplexen Ursprünge des Konflikts. Diese Stereotypisierung ist nicht nur auf die Printmedien begrenzt, sondern beeinflusst auch die westliche Politik. Der Journalismus möchte Information und Unterhaltung bieten, die Betonung liegt jedoch sicherlich auf Letzterem. Das Ziel liegt vor allem darin, Profit zu machen. Berichtswerte Ereignisse werden als Entertainment präsentiert, und die beste Methode, damit Erfolg zu haben, besteht darin, die Emotionen der amerikanischen Öffentlichkeit in Wallung zu bringen. Während der Balkankriege ging es hauptsächlich um Slobodan Milosevic und in einem geringeren Ausmaß um andere Politiker wie Franjo Tudjman und Radovan Karadzic. Die Medien neigen dazu, komplexe außenpolitische Verwicklungen auf Personen zu reduzieren, um in der Öffentlichkeit eine bestimmte Reaktion hervorzurufen. Die Stereotypisierung im Balkankrieg hatte zur Folge, dass ganzen Völkern

ein rassistisches und chauvinistisches Bild zugeordnet wird und eine völlige Missinterpretation von Fakten zu beobachten ist. Die Feindseligkeit und der Hass gegen die politischen Führer wie Milosevic verwandeln sich rasch in Hass gegen ein ganzes Volk. Diese Übertragung wird durch die Medien unterstützt, die diese Völker als minderwertig und primitiv charakterisieren.

Schon während der kroatischen Krise, aber vor allem im bosnischen Krieg hat sich das Muster von den Serben als den eigentlichen nationalistischen Scharfmachern und brutalen Gewalttätern verfestigt. Massaker an der serbischen Zivilbevölkerung in Sarajevo und anderswo in Bosnien bilden das große Tabuthema dieses grausamen Krieges, und ebenso tabuisiert werden die wirklichen politischen Hintergründe und Ziele der bosnisch-muslimischen Regierung, deren Präsident Alija Izetbegovic sich selbst als einen „Missionar des Islam“ bezeichnet und von einem islamischen Staat Bosnien-Herzegowina träumt. Dieses „Schwarz-Weiß-Bild“ brachte in der Medienöffentlichkeit etwas hervor, was in einem nationalistischen Konflikt in dieser Form hätte nicht entstehen dürfen: Die Unterstützung eines menschenverachtenden Nationalismus, um einen anderen menschenverachtenden Nationalismus zu bekämpfen. Dies führte zu einer Vertiefung des Grabens zwischen den verfeindeten Völkern und schraubte die Spirale des Hasses und der Gewalt unablässig nach oben. Die einen fühlen sich plötzlich im Recht, die anderen ungerecht behandelt. Zwangsläufig eignete man sich im Kampf gegen den bösen Nationalismus die Argumente der guten Nationalismen an und glaubte deren Propaganda. Serbien wurde somit zum Feindbild.

6.9. Österreich und der Balkankrieg

Zunächst galt es, in das Durcheinander im Süden Klarheit zu bringen, Freund und Feind auszumachen. Denn für einen Österreicher war es im Prinzip unklar, welches „Jugo-Volk“ wo genau lebte und wodurch sie sich unterschieden. Der „Tschusch“, wie hierzulande die Gastarbeiter aus Jugoslawien im Sammelbegriff genannt wurden, hatte offenbar eine Persönlichkeitsspaltung durchgemacht: Auf der einen Seite gab es den lieben Tschuschen, das war Franjo Tudjman, der den katholischen Norden in eine demokratische Zukunft führen würde. Als Gegner gab es einen bösen Tschuschen: Slobodan Milosevic, der Tyrann von Belgrad, bejubelt von den wilden Bergvölkern orthodoxen Glaubens.

Dieses Verhaltensmuster geht bereits auf die Zeiten der Jahrhundertwende zurück. Seit die Serben anno 1914 Österreichs Thronfolger Franz Ferdinand in Sarajevo ermordet haben, assoziiert der Österreicher mit „Serbien“ automatisch den Feind. Der Kleinstaat im Herzen

Europas hat den Orthodoxen im Süden nie verziehen, dass sie sich von den Habsburgern nicht unterdrücken lassen wollten.

So wie Karl Kraus in „Die letzten Tage der Menschheit“ verdeutlicht, ist es der Wiener gewöhnt, dass man ihm seine Gewohnheiten lässt, und somit scheint die Kronen Zeitung genau zu wissen, wonach der Österreicher verlangt, was er benötigt.

Zweimal wurde das großmachtsüchtige Österreich am Balkan in seine Schranken gewiesen: Erst mussten die auf einen Kleinstaat reduzierten vormaligen Herren Mitteleuropas 1918 miterleben, wie aus den Trümmern Österreich-Ungarns Jugoslawien entstand. In den 40er Jahren dann leisteten Titos Partisanen Widerstand gegen deutsche und österreichische Soldaten. Am Balkan zerbrachen die deutsch-österreichischen Großmachtträume.

Somit ist es kein Wunder, dass der Großteil der österreichischen Publizisten zu Kriegsbeginn auf Seiten der Kroaten und Slowenen zu finden war.

Österreichs Außenminister Alois Mock und andere ärgerten sich zwar ein wenig über den kroatischen Präsidenten Franjo Tudjman, der den kroatischen Serben keine ausreichenden Rechte zugestehen wollte. Dennoch stand man den Slowenen und Kroaten mit Sympathie gegenüber. Was waren schon Tudjmans Verfehlungen gegen Milosevics düsteres Treiben? Somit begrüßte Österreich Slowenien und Kroatien als zwei neue Staaten an Österreichs Grenze, die österreichische Öffentlichkeit aber hatte Slowenien und Kroatien zu ihrer Sache gemacht. Wer Österreichs Medienlandschaft kennt, weiß, dass man hier – dem Boulevard sei Dank – ohnehin „schnell zum Punkt kommen muss“. Wer wollte schon die Anerkennung für Bosnien-Herzegowina diskutieren? Es wussten doch nur die wenigsten, wo Sarajevo eigentlich liegt und dort noch andere Dinge stattfinden als Thronfolger-Morde und Olympiaden.

Im Grunde sollte eigentlich niemand darüber verwundert sein, dass die Berichterstattung deutschsprachiger Journalisten, insbesondere österreichischer, vollständig misslang.

Hierzulande lagen die Mängel der Berichterstattung in grundsätzlichem Unverständnis, in bewusster und unbewusster Irreführung. Da Auschwitz verschlafen, verdrängt oder verwaltet worden war und wurde, ist es scheinbar nicht unangenehm zu entdecken, dass nicht nur Hitlers Schergen zu solchen Untaten fähig waren, sondern auch die Serben, die ja immer schon im Verdacht standen, die Mordlust im Blut zu haben.

Kein JournalistIn ist vor Emotionalisierung gefeit; wer Monate in Sarajevo während der Belagerung verbracht hat, muss die Serben vor den Toren der Stadt gehasst haben. Allein Hass ist keine journalistische Kategorie.

7. Untersuchung

7.1. Journalistische Objektivitätskriterien einer verlässlichen journalistischen Beschreibung von Wirklichkeit

Die journalistische Hauptaufgabe lässt sich über verlässliche Beschreibungen von Ereignissen definieren. Um über Ereignisse berichten zu können, müssen zumindest drei Entscheidungen seitens der Journalisten getroffen werden:

- (1) Entscheidungen, welche Ereignisse beschrieben werden sollen;
- (2) Entscheidungen, welche Eigenheiten der Ereignisse beschrieben werden sollen;
- (3) Entscheidungen, wie die Beschreibungen beschreiben sollen.

7.2. Ein Katalog journalistischer Objektivitätskriterien

In Redaktionen, unter Journalistinnen und Journalisten gilt:

- a) Die Angaben über Ort und Zeit des Ereignisses wie auch die Angaben zu den am Ereignis beteiligten Personen müssen korrekt sein. Von besonderer Bedeutung ist, dass Namensbezeichnungen korrekt geschrieben sind.
- b) Die zählbaren Eigenheiten des Ereignisses müssen korrekt wiedergegeben werden. Die Zahl der Toten und Verwundeten in der Berichterstattung beispielsweise muss den Angaben der zur Auskunft rechtlich Befugten und damit beauftragten Akteure entsprechen. Die Quellen müssen im Einzelnen genau bezeichnet sein. Widersprechen sich Angaben verschiedener rechtlich zur Auskunft befugter und damit beauftragter Akteure, dann müssen die widersprüchlichen Angaben den verschiedenen Quellen individuell zugeordnet werden. Die widersprüchlichen Angaben selbst sind zunächst ohne weitere Kommentierung einander gegenüberzustellen. Die Hintergründe und Bedingungen, derentwegen unterschiedliche Quellen zu unterschiedlichen Aussagen kommen, sind zu eruieren. Dem Standpunkt A muss ein Standpunkt B dialektisch begegnen. All dies bedarf zunächst keiner journalistischen Kommentierung, wohl aber umfangreicher Informationen, da diese eine verlässliche Einschätzung der Relevanz der jeweiligen Informationen und Meinungen durch die Rezipientinnen und Rezipienten ermöglichen.
- c) Aussagen und Dokumente müssen in direkten oder indirekten Zitaten korrekt wiedergegeben werden. Dies beinhaltet die mühselige Bestimmung der Herkunft und der Quellen der Angaben. Zitate müssen einerseits Zusammenhänge wiedergeben und andererseits im Zusammenhang wiedergegeben werden. Sie müssen ferner nach Umfang und Gewicht im Verhältnis zum Originaltext einschätzbar sein. Die Quellen

der Quellen müssen genannt, und gleichermaßen einschätzbar dargestellt werden. Das bedeutet, Originaltext, Sekundärtext und Kontext müssen im ursächlichen Zusammenhang korrekt wiedergegeben werden.

- d) Insbesondere noch nicht bestätigte Informationen müssen explizit als solche ausgewiesen sein. Vor allem ist dann zu unterscheiden, ob die jeweiligen Informationen im Rahmen der journalistischen Vermittlung, zum Beispiel als übereinstimmende Informationen der verschiedenen Agenturdienste, bestätigt oder nicht bestätigt sind.
- e) Werden die an einem Ereignis beteiligten Personen dargestellt, so sind allein Gesichtspunkte von Rolle und Funktion in den Vordergrund zu rücken. Die Trennlinie zur Privatsphäre der handelnden und beteiligten Personen ist zu wahren. Die Berichterstattung ist strikt auf die für das Ereignis unmittelbar relevanten Kontexte zu beschränken.
- f) Die institutionellen Beziehungen zwischen den handelnden und beteiligten Akteuren sind zu beachten. Die mit bestimmten Positionen im gesellschaftlichen Zusammenhang verbundenen unterschiedlichen Verfügungsmöglichkeiten über Gewalt, Macht, Kapital, Wissen u. a. müssen entsprechend in die Berichterstattung eingebracht und gewichtet werden.
- g) Im Rahmen der Berichterstattung sind die verschiedenen journalistischen Rollen zu unterscheiden und zu kennzeichnen. Die Kennzeichnung muss derart sein, dass die Rezipientinnen und Rezipienten die jeweilige journalistische Rolle erkennen und einschätzen können. Mit anderen Worten: Die Unterscheidung von fakten- oder meinungsorientierter Darstellung muss formal unterschieden und für die Rezipientinnen und Rezipienten unmittelbar erkenntlich sein.
- h) Die journalistische Unabhängigkeit soll auch nicht der kleinsten Gefahr der Korruption ausgesetzt werden. Diese Gefahr ist sicherlich gegeben, wenn Geschenke der verschiedensten Art angenommen werden. Die Unabhängigkeit ist aber auch in Gefahr, wenn privates und journalistisches Engagement nicht offenbart und unterschieden werden. Journalistinnen und Journalisten sollten zu Themen, für die sie als Privatperson eintreten, nicht journalistisch arbeiten.
- i) Im herkömmlichen und alltäglichen Sprachgebrauch übliche implizite Wertungen sind zu vermeiden. Zumindest im Rahmen faktenorientierter Darstellung sind explizite Wertungen, vor allem aber Parteinahmen grundsätzlich zu vermeiden.

7.3. Fazit: Qualität im Journalismus

Wie bereits erwähnt ist die Bedeutung von Qualität im Journalismus allgemein unbestritten, denn Qualität ist nach Ansicht vieler Autoren Voraussetzung dafür, dass Journalisten ihre Aufgaben angemessen erfüllen können. Die öffentliche Debatte über Qualität im Journalismus wurde u. a. durch die Beobachtung alltäglicher Mängel und spektakulärer Fehlleistungen des Journalismus gefördert, wie zum Beispiel der Berichterstattung im Zusammenhang mit dem Balkankrieg. Medien erfüllen eine verantwortungsvolle öffentliche Aufgabe. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag zu unabhängiger Information, zu Kritik und Kontrolle, zu freier Meinungs- und Willensbildung in der demokratischen Auseinandersetzung und zu kultureller Entfaltung. Um diese öffentliche Aufgabe angemessen und glaubwürdig wahrnehmen zu können, sind Journalistinnen und Journalisten sowie Medienunternehmen verpflichtet, die Qualität im Journalismus zu fördern und zu sichern.

Qualität im Journalismus wird somit auf unterschiedlichen Ebenen diskutiert. Diese reichen von den ökonomischen, sozialen und professionellen Rahmenbedingungen bis hin zu individuellen Voraussetzungen der journalistischen Akteure. Als Qualitätskriterien werden vor allem allgemeine Professionalitätsstandards wie Komplexitätsreduktion, Aktualität, Originalität, Transparenz, Reflexivität sowie Objektivität genannt.

In diesem Zusammenhang wird auch diskutiert, welchen Stellenwert journalistische Qualität im Rahmen außergewöhnlicher Ereignisse, i. e. in Krisen- und Kriegszeiten einnimmt bzw. inwiefern sie innerhalb des komplexen Beziehungsquadrats von Medien, Politik, Militär und Publikum realisiert werden kann. Welche Funktionen haben die Medien in Kriegszeiten? Wie steht es um die Qualität der Kriegsberichterstattung, und welche Wirkungen hat die Kriegsberichterstattung auf den Leser?

Für die Medien spielten kriegerische Auseinandersetzungen und internationale Krisen schon immer eine besondere Rolle. Wie bereits erläutert kann der Krieg aus medienhistorischer Sicht als ein wichtiger Faktor gesehen werden, der die Entstehung und Verbreitung von Massenmedien förderte. Schließlich haben Krisen und Kriege für Journalisten immer hohe Priorität, sie weisen Faktoren wie Konflikt, Schaden und Negativität auf, die sich zu einem hohen Nachrichtenwert summieren. Seit Bestehen der Massenmedien bilden Kriege daher eines der vorrangigen Themen der Berichterstattung. Sie werden zu herausragenden Medienereignissen, in denen Aktualitätsorientierung, Anschaulichkeit und Zugänglichkeit, Personalisierungs- und Visualisierungsmöglichkeiten und die dramaturgisch wirksame

Reduktion von Komplexität auf die Alternative Sieg oder Niederlage bzw. Gut oder Böse von entscheidender Bedeutung sind.

Nach Ansicht des Publizistikwissenschaftlers Jürgen Wilke besitzt die mediale Vermittlung der Kriege eine eigene Realität, die etwas anderes ist als der Krieg selbst. Weiters wird untersucht, dass die Medien in Kriegszeiten eine ganz besondere Rolle einnehmen. Es werden Anzeichen verdeutlicht, dass Massenmedien die gesellschaftliche und politische Wirklichkeit in Krisen- und Kriegszeiten verzerrt abbilden, ja darin sogar selbst zu Akteuren werden.

7.4. Journalisten sind nur subjektive Menschen

Bisher wurde versucht, zu zeigen, dass die dargebotenen Informationen und Meldungen in den Massenmedien und dem Pressewesen keine objektiven Informationen sind und den wahren Tatsachen nicht entsprechen.

Die Meldungen werden nach bestimmten Gesichtspunkten und Interessen gebracht. Demzufolge haben Meldungen in verschiedenen Zeitungen verschiedene Bedeutung und unterschiedliches Gewicht. Oft wird über etwas Wesentliches kurz und unausführlich berichtet, oder aber eine unwichtige Meldung wird auf der ersten Seite mit Bild und Fettdruck gebracht. Über bestimmte Themen findet man wenig oder überhaupt keine Informationen, die Tatsachen werden verdreht, ein unwichtiger Aspekt einer Meldung erlangt mehr Gewicht als der restliche Teil.

Die zahlreichen Untersuchungen über die Inhalte unterschiedlicher Zeitungen weisen darauf hin, wie bewusst und absichtlich Meldungen der „Linie“ der Zeitungen angepasst werden und wie jede Zeitung ihre eigene Form und Art von Berichterstattung hat.

Die Art und Weise, wie eine Zeitung ihre Meldungen in Szene setzt, steht in enger Assoziation zu den Besitzverhältnissen der Zeitung und den Interessen, die der Herausgeber verfolgt.

Die Journalisten sind zum einen an die Zeitung gebunden, zum anderen können sie ohne Druckerei und Verlag ihre Artikel nicht publizieren.

Der Journalist selbst hat keine oder nur eine beschränkte Entscheidungsfreiheit; es sind die Vertreter des Herausgebers, welche die wichtigen Entscheidungen treffen.

Die Wahrnehmungs- und Interpretationsmöglichkeiten des Menschen sind stark subjektiv geprägt, demnach muss auch die journalistische Leistung immer eine subjektive sein. Oder: Es gibt keine Objektivität im Journalismus.³⁷

Die These verdeutlicht bereits klar das Dilemma, in welches derartige Journalismuskonzepte im Zusammenhang mit der Objektivitäts-Subjektivitäts-Debatte geraten. Auf der einen Seite hat jede journalistische Persönlichkeit natürlich einen eigenen, subjektiven Standpunkt, auf der anderen Seite schafft dieser Standpunkt den Journalismus-Konzepten große Probleme, sobald die gesellschaftliche Aufgabe der Medienberichterstattung ins Blickfeld gerät.

Im gesellschaftlichen Alltag – und damit hat Journalismus gegenüber der Wissenschaft in aller Regel zu tun – gibt es im strengen Sinne kaum eine objektive und wahre Einzelerkenntnis, denn menschliche Mitteilungen über die Welt sind meist an die Person des Mitteilenden gebunden. Daraus kann konsequenterweise kein objektiver Inhalt der Massenmedien als Ergebnis journalistischen Handelns entstehen. Zumindest dann nicht, wenn man die Aufgabe des Journalisten irrtümlich primär in der Mitteilung seiner eigenen Erkenntnisse über die Welt begreift. Der Journalist ist mit einer Vielzahl meist kontroverser Interpretationen von Ereignissen in der Gesellschaft konfrontiert, die aus unterschiedlichen Sichtweisen, Interessenslagen und Wertüberzeugungen resultieren. Objektive Vermittlung heißt somit nichts anderes, als eben diese Interpretationsvorgaben in Gestalt von Mitteilungen über und zu Ereignissen aufzunehmen und darzustellen.

7.5. Journalistisches Rüstzeug zur objektiven Berichterstattung

Dieser Abschnitt der Arbeit soll dazu dienen, dass wunschgemäßer und manipulativer Journalismus vermieden werden sollen. Die Bedeutung von „W-Fragen“, die Angabe von Quellen, die Selektion und Transformation von Fakten und Meinungen zu einem Thema, der Einfluss des persönlichen Standpunkts der Journalisten sowie die inhaltliche Gestaltung der Überschriften sollen näher erläutert werden.

7.5.1. „W-Fragen“

Für die Nachrichtengebung sind die „elementaren W-Fragen“ eine verbindliche Grundlage. In der Literatur wird konsensuell verdeutlicht und gefordert, dass der Rezipient zum Verständnis der Nachricht ausreichende Bezugsangaben benötigt. Sinn und Zweck der handwerklichen

³⁷ Schroeter, Detlef: Qualität und Journalismus. Theoretische und praktische Grundlagen journalistischen Handelns, München 1995. S24.

Beachtung der „W-Fragen“ ist es, dem Rezipienten eine optimale Orientierungschance in der für ihn relevanten Mitwelt zu ermöglichen.

7.5.2. Quellenangaben

Fehlende Quellenangaben werden immer dann bemängelt, wenn Zweifel an der Richtigkeit des vermittelten Sachverhalts aufkommen oder wenn die vermittelten Mitteilungen eine bestimmte subjektive, wertende Aussage enthalten.

Wie der professionelle Journalist muss auch der Rezipient die Möglichkeit behalten, die Quellen der gegebenen Information zu beurteilen und gegebenenfalls miteinander zu vergleichen. Daraus kann er auf die Zuverlässigkeit des mitgeteilten Inhalts schließen. Informationen in den Medien müssen nachprüfbar sein. Die Quelle einer Information muss stets angegeben werden, wenn der Journalist nicht aus eigener Anschauung berichten kann.

7.5.3. Hintergründe und Kontexte

Zu diskutieren sind hier jene Vorwürfe aus der Praxis, in denen das Fehlen von sachdienlichen Aspekten und Hintergrundinformationen zu einem berichteten Sachverhalt bemängelt wird. In der Kriegsberichterstattung wird geklärt, dass Sachverhalte aus ihrem realitätsbezogenen Kontext gerissen und in falsche Zusammenhänge gestellt werden. Mitteilungen werden unverständlich gekürzt wiedergegeben, schließlich werden auch Zitate grob fahrlässig verfälscht.

Ziel guter journalistischer Leistung ist es also, den Rezipienten nicht von der Richtigkeit der eigenen Urteile und Vorstellungen überzeugen zu wollen. Vielmehr soll er mit Hilfe einer möglichst sachgerechten Berichterstattung in die Lage versetzt werden, sich ein eigenes Urteil auf der Grundlage einer vielseitigen und tendenziell umfassenden Orientierung zu bilden.

7.5.4. Trennung von Nachricht und Meinung

Eine klare Trennung von Nachricht und Meinung ist unverzichtbarer Bestandteil einer seriösen Berichterstattung. Der Begriff Meinung steht hier immer nur für das eigene Urteil der Journalisten. Dies nicht zu beachten, könnte Missverständnisse provozieren. Richtig wäre es, auf die sprachliche Trennung von Meinung und Kommentar zurückzugreifen. Dann wäre das allgemeine Postulat dahingehend zu präzisieren, dass die Nachrichtengebung von allen Kommentierungen durch den berichtenden Journalisten der Massenmedien getrennt bleiben muss.

Insgesamt wiederholt sich die Frage, wie und in welchem Umfang die manifeste Eigenbeteiligung der Journalistenwertungen gerechtfertigt ist. Eigene Wertungen des

Journalisten sollten nie undurchsichtig, versteckt oder als Nachricht getarnt eingebracht werden. Demnach darf die eigene Journalistenmeinung die Darstellung anderer Meinungen niemals verdrängen.

7.6. Mediennutzung und Wirkungen

Es ist nicht abzustreiten dass der Hörfunk mit seinen häufigeren Nachrichtenterminen pro Tag zu größerer Aktualität fähig ist als Zeitungen. Im Gegensatz zum Rundfunk verringerten sich die Zeitungsausgaben, vermutlich aus der resignierenden Erkenntnis heraus, dass man mit dem Rundfunk ohnehin nicht konkurrieren könnte, zumindest nicht im deutschen Sprachraum. Noch in der Zwischenkriegszeit hatten auch die meisten österreichischen Zeitungen zwei tägliche Erscheinungstermine, eine Morgen- und eine Abendausgabe. Wichtiger ist: Da der Hörfunk zur Meinung eines Journalisten und seinem etwas daraus ablesbaren Psychogramm auch noch seine Stimme vermittelt, erweckt er den Eindruck größerer menschlicher Nähe, ungeachtet dessen, dass der Sprecher heute meist nicht mehr der Autor seiner Sendung ist. Weiters fasziniert der Hörfunk bei geringerer Leistung die Leute wesentlich stärker als die Zeitung. Vom Hörfunk interviewt zu werden, die Möglichkeit, seine eigene Stimme im Hörfunk zu hören, scheint auch vielen medial routinierten Personen des öffentlichen Lebens reizvoller, als seine Meinungen lediglich in Form eines Zeitungsinterviews zu lesen. Diese Faszination steigert sich im Fernsehen, wo sich selbst der „kleine Mann“ gelegentlich in Form eines Straßeninterviews auf dem Bildschirm bewundern kann.

Dabei besteht kein Zweifel darüber, dass ein Zeitungsinterview die größere und nachhaltigere Wirkung besitzt, nicht zuletzt deshalb, weil es archiviert werden und von jedem Leser immer wieder hervorgeholt werden kann. Mit der größeren Faszination vereinigt der Hörfunk eine geringere Verfügbarkeit: Eine Zeitung kann man lesen, wann und wo man möchte – in Hinblick auf den Hörfunk ist man an Termine der entsprechenden Sendung gebunden und vom Vorhandensein eines Apparats abhängig. Eine Zeitung kann auf die Art und Weise gelesen werden, die einem beliebt: Man kann Seiten überspringen, von manchen Artikeln nur die Überschriften lesen, andere „anlesen“ und wieder aufhören, wenn sie doch nicht interessieren, andere überfliegen, andere wieder doppelt und dreifach lesen usw.

Das stets wachsende Angebot an Medien und deren Inhalte kann vom Publikum nicht vollends ausgeschöpft und rezipiert werden. Die Expansion der Medien bringt daher eine

Individualisierung der Wahlmöglichkeiten mit sich und führt bereits jetzt zu einer Segmentierung des Publikums. Es ist zu beobachten, dass sich bestimmte Rezipienten-Kreise, die durch bestimmte Medien und Inhalte erreicht werden, zunehmend verkleinern. Aus dem breiten Massenpublikum werden somit viele Geschmackspublika, die in Hinblick auf Präferenzen, Art und Umfang der Mediennutzung differieren. Diese Ausdifferenzierung der Mediennutzung wird auch unter dem Begriff Fragmentierung geführt.

Medienwirkungen stellen einen wichtigen und weitläufigen Teilbereich der Massenkommunikationslehre dar. Über Medienwirkungen und Medienwirkungsforschung liegen mehrere ausgezeichnete Gesamtdarstellungen vor.

Während Lasswell in seiner „Formel“ die Wirkungen als einen eigenen Faktor nennt, ordnet man sie heute dem Faktor „Rezipient“ zu, denn Wirkungen vollziehen sich auf der Rezipientenzeit.

Eine in der Kommunikationswissenschaft allgemein akzeptierte Definition von (Medien-) Wirkungen“ gibt es nicht.³⁸ Als Wirkungen werden alle Veränderungen bei Individuen und in der Gesellschaft bezeichnet, die durch Aussagen der Massenkommunikation oder durch die Existenz von Massenmedien entstehen. Somit können Wirkungen einerseits durch den Inhalt von Aussagen, die der Rezipient aufnimmt, entstehen, andererseits nehmen die Medien einen großen Teil der Freizeit in Anspruch und bestimmen somit die tägliche Struktur des Menschen in hohem Ausmaß mit.

Wirkungen lassen sich danach gliedern, in welchen Bereichen des Psychischen sie stattfinden. Dabei geht man vom Menschen als Nutzer der Massenmedien, als dem Rezipienten aus. Vier Hauptbereiche werden unterschieden, in welchen Wirkungen im Sinne von Veränderungen bei Individuen auftreten können:

- Wissen
- Einstellungen
- Verhalten
- Emotionen

³⁸ Maletzke, Gerhard: Kommunikationswissenschaft im Überblick. Grundlagen, Probleme, Perspektiven, Wiesbaden 1998. S82.

Wissen

Der Mensch ist fähig, sein Wissen durch Massenkommunikation zu erweitern. Daten, Fakten und Informationen werden aufgenommen und somit Zusammenhänge verständlich gemacht. Kurz: Der Mensch lernt durch die Medien.

Einstellungen

Unter Einstellungen werden allgemeinhin Stellungnahmen der Menschen zu Dingen, Personen, Gruppen, Zuständen und Vorgängen verstanden.

Verhalten

Massenkommunikation kann einerseits das Verhalten durch die äußere Zuwendung zu den Medien mit dem entsprechenden Zeitaufwand beeinflussen (Veränderung im Freizeitverhalten). Andererseits spielt der Aussageninhalt eine beträchtliche Rolle, insbesondere dann, wenn dieser Inhalt den Rezipienten zu bestimmten Verhaltensweisen veranlasst.

Emotionen

Alles das, was sich unter dem weitläufigen Sammelbegriff „Emotionen“ verbirgt, kann hier ins Spiel kommen: Affekte wie Spannung, Ärger, Freude, Heiterkeit, Zorn, Empörung, Rührung, Sympathie und Antipathie sowie eine Vielzahl anderer Gefühlsauslenkungen.

Durch Massenkommunikation werden tief gehende emotionale Erfahrungen gemacht, die nicht unterschätzt werden sollten.³⁹ Medieninhalte, die auf Unterhaltung ausgerichtet sind, zählen in vielen Ländern zu den beliebtesten Angeboten. Emotionale Erlebnisse eröffnen u. a. die Motivation, sich entsprechenden Programmen zuzuwenden – die Effekte dieser Zuwendung lassen sich wiederum als emotional beschreiben.

7.6.1. Leseverhalten

Hierbei wird die Frage nach dem Leseverhalten einer Zeitschrift näher erläutert. Wenn jemand eine Zeitschrift/Zeitung zur Hand nimmt, wie beschäftigt er sich mit ihr? Liest er sie von vorne bis hinten oder von hinten nach vorne, überfliegt er nur die Überschriften, oder betrachtet er nur die Bilder? Je besser die Redaktion das Verhalten ihres Publikums beim Durchlesen der Zeitung einzuschätzen weiß, desto stärker kann sie bei der Gestaltung darauf eingehen.

³⁹ Schenk, Michael: Medienwirkungsforschung. Tübingen 2007. S194.

7.6.2. Die Arten, zu lesen

Es gibt zwei Grundarten, eine Zeitung zu lesen:

Das Durchblättern: Viele Leser blättern eine Zeitung nur durch, meist zur ersten Orientierung. Sie suchen dabei nach keinem speziellen Thema oder nach einer bestimmten Rubrik. Wenn ihnen eine Überschrift oder ein Bild ins Auge fällt, lesen sie den Beitrag.

Die Lese-phase: Einige Personen lesen die Zeitung sorgfältig durch, suchen gezielt nach Informationen. Sie nutzen dazu mitunter die Schlagzeilen auf der Titelseite, um eine Orientierung zu gewinnen. Meist wissen sie, in welcher Rubrik die für sie interessanten und relevanten Beiträge zu finden sind und schlagen diese Seiten gezielt auf.

Diese beiden Grundarten, eine Zeitschrift zu lesen, werden natürlich meist vermischt. Das bedeutet: Ein Leser sucht sich gezielt Beiträge, beispielsweise in einer bestimmten Rubrik, den Rest der Zeitung blättert er nur durch, um dann den einen oder anderen Artikel weiter zu lesen. Zeitungen werden im Allgemeinen nicht so genau und gezielt gelesen wie Zeitschriften. Der Grund dafür liegt darin, dass Zeitschriften im Gegensatz zu Zeitungen ein geringeres Themenspektrum aufweisen. Darüber hinaus werden Zeitungen oft morgens lediglich rasch überflogen, um über die wichtigsten Neuigkeiten informiert zu werden.

7.6.3. Der Leseverlauf

Der Leser wählt seine Artikel in folgenden drei Stufen aus:

1. *Beachtung des Beitrags:* Der Leser muss in der Flut der Beiträge den einzelnen Artikel überhaupt bemerken. Dazu muss der Artikel durch einen guten Aufmacher – ein Foto, eine Illustration oder eine Infografik bzw. große und gute Schlagzeile auffallen.
2. *Kurzes Anlesen:* Nur wenn dem Leser der Aufmacher oder die Schlagzeile gefällt, wird er diese genauer betrachten. Er liest die Bildunterschriften und schließlich Überschrift, gegebenenfalls Unterüberschrift und den Anlauftext.
3. *Lesen des Textes:* Erst wenn der Leser das Anlesen des Artikels neugierig gemacht hat, liest er weiter. Satz für Satz droht die Gefahr, dass der Leser aus dem Artikel aussteigt, weil die Konzentration nachlässt oder ihn der Inhalt nicht mehr interessiert.

Je länger der Beitrag, desto höher ist auch die Wahrscheinlichkeit, dass der Leser abbricht.

Es gibt verschiedene Untersuchungen darüber, wie viel Prozent der Leser einen Artikel überhaupt wahrnehmen, wie viele ihn anlesen und wie viele ihn überhaupt zu Ende lesen.⁴⁰

Die Studien erbringen relativ ähnliche Erkenntnisse: Je nach Zeitschrift werden vom Leser nur ein Viertel bis die Hälfte der Beiträge überhaupt bemerkt, den Vorspann betrachten zehn Prozent bis maximal 12 Prozent aller Leser, den Text liest davon wieder nur ein kleiner Teil, etwa ein bis zwei Prozent, noch weniger lesen ihn zu Ende.

7.7. Die Macht der Bilder – der Krieg mit Bildern

Dem visuellen Sinn kommt in unserer Zeit unter allen Sinnen die größte Bedeutung zu. Eine Widerspiegelung findet die Annahme der herausragenden Stellung des Sehsinns in der zunehmenden Visualisierung unserer Wirklichkeit – durch visuelle Medien wie z. B. Zeitschriften und Bücher mit Abbildungen, Plakaten sowie durch audiovisuelle Medien wie das Fernsehen und den Film.

Jedes Bild verfügt über einen Doppelcharakter: Es ist zugleich Dokumentation und Symbol, es zeigt einen Ausschnitt der Wirklichkeit und verleiht dem Betrachter die Illusion, Augenzeuge eines Ereignisses zu sein. Er hält die mit dem Auge aufgenommene Information für wahr.⁴¹

Journalismus besteht aus Wort und Bild. Man könnte auch sagen: Wer den Leser überzeugen will, muss es an zwei Fronten gleichzeitig versuchen, im Zangengriff sozusagen, in der Hoffnung, das Opfer, das lieber gelangweilt weiterblättern möchte, auszutricksen, zu überrumpeln, in die Falle zu locken, in die Ecke zu drängen, so dass es nicht mehr rauskommt und gar nicht mehr anders kann, als – zu lesen zu beginnen.⁴²

Die Sehnsucht des Menschen nach Bildern ist alt. Seinerzeit hatte man sie ihm gegeben, weil er nicht lesen konnte, doch die wichtigsten Wahrheiten der Heilsgeschichte mitbekommen sollte. Was heute das Entzücken hochintellektueller Kenner bildet, war einmal die Bibel der Armen, der Analphabeten. Aber als der Analphabetismus längst im Aussterben war, wollte

⁴⁰ Menhard, Edigna; Treede, Tilo: Die Zeitschrift. Von der Idee bis zur Vermarktung, Lavis. 2004. S36.

⁴¹ Pfeiffer, Karl-Heinz: Der manipulierte Zuschauer. Breisgau 1975. S61.

⁴² Hamann, Sibylle: Dilettanten unterwegs. Journalismus in der weiten Welt, Wien 2007. S73.

auch der lesende Mensch das, was er las, immer noch im Bilde dargestellt sehen, wobei dieser Umstand lange vor dem Siegeszug der Fotografie die verhältnismäßig kurzlebige Erscheinung des Pressezeichners schuf. Für die Berichterstattung aber, für die Vermittlung der Wirklichkeit, ist die Fotografie das unübertroffene Medium.

Es ist kaum möglich, Bildern auszuweichen, an Hauswänden, Wald- und Straßenrändern prangen Werbeplakate, in U-Bahnen flimmern Bildschirme, und der kleinste Kiosk ringt mit Bildern um Aufmerksamkeit. In Schule und Wissenschaft ist die Bedeutung der Bildmedien stetig im Steigen begriffen. Infolge dieser Bilderflut wird der Blick auf die Realität zunehmend durch Bilder verstellt. Welche Auswirkungen diese Prozesse auf das menschliche Leben haben werden, welche Veränderungen in Wahrnehmung und Denken sie nach sich ziehen, bleibt abzuwarten.

Bereits die Tatsache, dass es sich um Kriegs- bzw. Kriesenberichte handelt, lässt Bildbeiträge in Nachrichtensendungen als hochgradig spektakulär erscheinen. Kriege gelten bekanntlich als Medienereignis par excellence. Jeder Journalist, der sich auf eine Reportage vorbereitet, ist sich dessen gewahr, wie stark ein Bild wirkt. Journalisten wollen eigentlich nur eine Geschichte erzählen, es ist ihnen jedoch bewusst, dass der Verzicht von Bildern die Bedeutung der Geschichte schmälert. Bilder dienen der Konstruktion von Wirklichkeit, sie prägen Weltbilder und konstituieren kollektive Vorstellungen. Bildberichten werden in erster Linie emotionale Funktionen zugesprochen. Dabei sind Bilder in ihrer Bedeutung keineswegs konkret. Sie bedürfen vielmehr eines Kontext-vermittelnden Kommentars und der Interpretation – ohne diese wären ihre Aussagen willkürlich. Trotz der Kenntnis von Fälschungen und Manipulationsmöglichkeiten wird Bilddarstellungen ein sehr hohes Maß an Authentizität attestiert; sie vermitteln den Eindruck der Teilhabe an Geschehnissen, zu denen normalerweise kein Zugang besteht. Die Distanz wird aufgehoben, die Grenzen des Intimen somit verschoben – das voyeuristische Moment beginnt.

Bilder eignen sich vorzüglich, um Menschen eher emotional als rational anzusprechen. Mit der stark visuellen Darstellung von Politik tritt die Inszenierung von Politik zu Lasten des Inhalts in den Vordergrund. Bilder beeindrucken als sichtbare, ganzheitliche Evidenz. Sie erscheinen als Zeugen. Doch entspricht dies der Wahrheit? Bilder lassen sich inszenieren.

Eine besondere Spielart von Bildern sind Karikaturen: Durch „überzeichnete“ Übertreibungen ganz bestimmter Merkmale bringen sie eine Botschaft, einen längeren Text oder eine gesamte Geschichte auf ihren „Punkt“. Karikaturen sind ein subjektiver politischer Kommentar, sie

verkörpern eine satirische Darstellung von Menschen oder politisch-gesellschaftlichen Zuständen.

Es ist kaum abzustreiten, dass wir heutzutage einer enormen Bilderflut ausgesetzt sind. Im Fernsehen oder mit Fotografien, die äußerst beeindruckend sind, in Zeitungen oder Magazinen. All diese Bilder sind von einer hohen Professionalität geprägt, deren Perfektion kaum zu übertreffen ist. Diese Realitätsdarstellungen werden technisch verbessert und entsprechen somit nicht der Wirklichkeit.

Gerade die Kriegsberichterstattung bedient sich allzu oft Bildern, die erreichen, dass der Rezipient glaubt, von Nachrichtensendern wahrheitsgetreu informiert zu werden. Doch diese Annahme kann fatal sein.

Bevor die Funktion von Bildern in der Kriegsberichterstattung deutlich dargestellt wird, muss auf den menschlichen Wahrnehmungsprozess eingegangen werden. Die Funktion der Informationsverarbeitung des Menschen muss verstanden werden, um die Wirkung der Bilder näher zu beleuchten.

Von den unzähligen Informationen, die unablässig unsere Netzhaut erreichen, werden nur einige ausgewählte im Gehirn verarbeitet, und auch davon werden nur die wenigsten bewusst wahrgenommen. Das Sehen ist demnach durch einen hohen Grad an Selektivität gekennzeichnet, nicht alle Daten können durch das Gehirn verarbeitet werden, was auch gar nicht sinnvoll wäre. Ausgewählt werden nur jene Informationen, die für den Sehenden relevant sind – in dieser Situation, in diesem Moment – und es werden optische Prägnanzen gebildet.

Wahrnehmungspsychologen zufolge nehmen wir aufgrund unseres relativ kleinen Wahrnehmungsspektrums nur einen eingeschränkten Teil unserer physikalischen Umwelt auf. Dies hat zur Folge, dass wir die Welt nicht so aufnehmen, wie sie tatsächlich ist. Die Kapazität unserer Sinnesorgane macht es uns möglich, nur bestimmte Dinge zu erfassen.

Zudem gibt die Retina bereits ausgewertete Informationen an das Gehirn weiter. Somit erfolgt eine Datenreduktion, die gelernt werden muss. Mit dem Prozess des Erlernens wird es uns ermöglicht, Verarbeitungsprozesse auf neue, unbekannte Stimuli zu konzentrieren. Neben diesen biologischen Grundlagen der Wahrnehmungsabläufe spielen in der menschlichen Perzeption neben Motivation auch persönliche Erfahrungen, Emotionen, Einstellungen, Vorurteile sowie aktuelle Bedürfnisse eine ganz wichtige Rolle, daher nimmt das bisherige Leben einen entscheidenden Einfluss auf den Verlauf der Wahrnehmungsprozesse.

Die oben genannten Aspekte sollen vor allem verdeutlichen, dass durch Wahrnehmungsprozesse die Neugier der Nichtbeteiligten geweckt werden kann und gleichzeitig Bilder sowie vergessene Emotionen erneut hervorgerufen werden können.

Die erwähnten Aspekte der Perzeption scheinen es für Medienschaffende fast unmöglich zu machen, den an sie gerichteten Anspruch objektiver Berichterstattung gerecht zu werden. Denn auch Journalisten unterliegen, wie wir alle, diesen Wahrnehmungseinschränkungen.

Die Tatsache, dass wir tagtäglich Bilder konsumieren, steht jedoch nach wie vor im Raum. Der Krieg wird durch die Massenmedien ins Haus gebracht; dass Bilder nicht lügen oder mehr als tausend Worte sagen, stimmt längst nicht mehr. Bilder können lügen! Die digitale Welt macht es möglich, Bilder einer Perfektion zu zeichnen, die es dem Rezipienten unmöglich machen, ein echtes Bild von einer Fälschung zu unterscheiden – die Realität geht somit fließend in die Fiktion über.

Die Kraft des Bildes ist heute so stark, dass sich Begriffe, also Wortinformationen, dagegen nicht behaupten können. Der Grund dafür ist, dass Bilder nicht nur dokumentarische Ausschnitte der Wirklichkeit darstellen, sondern auch Symbole. „Das Symbol stellt den Zusammenhang zwischen zwei Welthälften her, den zwischen dem inneren und dem äußeren Kosmos. Es wirkt wie eine Klammer, die das, was dem Menschen von außen durch die Photographie zugeführt wird, mit dem verbindet, was ihm an innerlich präformierten Gestalten und Möglichkeiten gehört. Dem Bild innen entspricht das Bild außen.“⁴³

Die Konsequenz dieses Satzes scheint zu sein, dass jeder Betrachter immer nur das im Bild erkennt, was ihm bereits bewusst ist?

7.8. Bilder in der Kriegsberichterstattung

Die in der Kriegsberichterstattung eingesetzten Bilder werden als eine Art Waffe bzw. als Propagandamittel verwendet. Das Ziel liegt darin, auf der einen oder anderen Seite gezielt Reaktionen sowie Emotionen auszulösen. Wenn Kriegsbilder geschickt inszeniert und manipuliert werden, können sie einen unschönen Krieg sogar ästhetisch wirken lassen. Somit dient die Auswahl des perfekten Bildes als eine Waffe des Redaktors. Die Aufnahme entspricht der Haltung des Redaktors für oder gegen den Krieg.

Das Ziel des Redaktors ist es, Bilder in einen Bericht einzubauen, die nie zuvor gesehen wurden. Die Bildselektion erfolgt auf drei Ebenen: beim Fotografen, anschließend in der Agentur und letztlich in der Redaktion.

⁴³ Rainer, Fabian: Die Meinungsmacher. Hamburg 1970, S105–107.

Medienschaffende sind in Kriegssituationen in ihrer Arbeit an eine journalistische Ethik gebunden. Sie sind dazu verpflichtet, objektiv und wahrheitsgetreu zu informieren. Die im Ethikkodex festgelegte Verantwortung bewegt Journalisten tagtäglich dazu, einer breiten Masse grauenvolle Bilder zugänglich zu machen.

Die Veröffentlichung von grauenvollen Bildern aus Kriegsgebieten soll nicht Gewalt verherrlichen. Als Ziel gilt vielmehr die Aufklärung darüber, was Kriegszeiten für die Zivilbevölkerung bedeuten. Manchmal bedarf es Bilder, um über unvorstellbare Dinge eine angemessene Einschätzung realer Ereignisse zu erlangen.

Zunächst sollten die praktischen Fragen in der Bild-Text-Beziehung erörtert werden – die erste Frage die es zu beantworten gilt: Wird ein schreibender Journalist mit einem eigenen ihm kooperierenden Bildjournalisten „ausgestattet“? Grundsätzlich ist festzuhalten, dass dies immer seltener der Fall ist, da es für einen Verlag bedeutet, für zwei Reisende und dadurch die doppelten Spesen aufkommen zu müssen. Österreichische Tageszeitungen leisten sich das seit längerem kaum mehr.⁴⁴ Fotografen sind meist frei beschäftigte Redakteure, welchen Taggelder, Spesen sowie Fotohonorar ausbezahlt werden. Dazu geht jeder Zeitungsverlag ein Pauschalarrangement mit internationalen Bildagenturen ein, das bezahlt werden muss, wobei davon ausgegangen wird, dass sich in der Bildagentur für eine entsprechende Situation eine jeweils passende Illustration findet.

Bilder wirken als sehr starke Stimuli, die jeder versteht und keiner näheren Erklärung bedürfen. In der Kriegsberichterstattung ist dies jedoch heikel. Heutzutage ist es von großer Bedeutung, die Bilder, vor allem Kriegsbilder kritisch zu hinterfragen, denn Bilder können lügen. Nur mit dieser Grundannahme kann es gelingen, den unvorstellbaren Krieg ansatzweise zu „rezipieren“. Um den Glauben an die Kriegsberichterstattung beizubehalten, darf nicht an die Bilder geglaubt werden.

7.9. Die Beziehung zwischen Bild und Text

Bildverlaufftests bei Zeitungen ergaben als typische Leseverhaltensweisen Folgende:

1. Der Blick des Lesers fällt immer zuerst auf das dominierende Bild einer Seite. Layouter sollten daraus den Schluss ziehen, dass eine Seite immer ein

⁴⁴ Hamann, Sibylle: Dilettanten unterwegs. Journalismus in der weiten Welt, Wien 2007. S75.

hervorstechendes Bild benötigt. Mehrere gleich große Bilder, die über eine Seite verteilt werden, geben dem Betrachter weniger optischen Halt. In gut organisierten Redaktionen unterstützt der Autor die Grafiker und die Fotografen mit originellen, spannenden Bildideen.

2. Nach Betrachtung des Bildes sucht und liest der Leser die Bildunterschrift. Dort will er Informationen finden, die ihm das Bild und den Zusammenhang, in dem es steht, erklären. Die grafische Gestaltung sollte es ihm deshalb erleichtern, die passende Bildunterschrift zu finden. Findet der Leser das Bild und die Bildunterschrift interessant, wandert sein Blick weiter zur Überschrift.
3. Die Überschrift ist eine Einladung des Textes an den Leser, die Aufforderung: „Komm beschäftige dich mit mir!“ Die Überschrift muss gleichzeitig informieren und locken, je nach Textform und Medium das eine Mal mehr, das andere Mal weniger.
4. Wurde der Leser durch die Überschrift nicht abgeschreckt, wird er sich mit dem Vorspann beschäftigen. Bei nachrichtlichen Texten muss er hier alles finden, um entscheiden zu können, ob ihn auch die Details des Themas interessieren. Bei Texten wie Reportage, Feature und Interview sollte seine Erwartungshaltung nun dermaßen gesteigert worden sein, dass er unverzüglich mit der Lektüre des Artikels beginnt.
5. Erst jetzt fängt der Leser an, sich wirklich mit dem Text des Artikels auseinander zu setzen, sofern ihn das Thema interessiert und er nicht bereits vorher von lieblosen Kleintexten abgeschreckt wurde.⁴⁵

Die Beziehungen zwischen Bildern und Texten verlaufen in beide Richtungen. Texte geben einen Rahmen für die Interpretation der Bildinhalte vor und beeinflussen deren Wahrnehmung. Andererseits können beim Lesen von Texten auch Bilder entstehen. Oftmals bedingen sprachliche Formulierungen selbst die Entstehung mentaler Bilder, ebenso wird die Fähigkeit der Sprache genutzt, um Assoziationen und Bildvorstellungen beim Leser hervorzurufen; darüber hinaus werden explizit Bilder hinzugefügt, um diese Prozesse zu unterstützen, wenn etwa künstlerische Illustrationen Texte ergänzen und Fotografien die Nachrichten der Tageszeitungen. In wissenschaftlichen Beiträgen wird mit abstrakten Visualisierungen gearbeitet – mit Diagrammen und Schemata. Bestimmte Aussagen werden erst dann für den Leser nachvollziehbar.

Der bewusste Vorgang einer Übertragung konkreter Texte ins Bild ist die Illustration. Das Ziel ist das Veranschaulichen von Worten. Verbale Aussagen werden in der Vorstellung mit

⁴⁵ Reiter, Markus: Überschrift, Vorspann, Bildunterschrift. Konstanz 2009. S14.

Bildern assoziiert, aus denen in weiterer Folge materielle Bilder entstehen. Ein Bild konkretisiert eine Textaussage, indem einer Textaussage eine bestimmte Form, ein bestimmter Anblick hinzugefügt wird, gleichzeitig führt es aber auch von der Textaussage weg, da ein Bild stets mehr enthält als nur die Wiedergabe des Textes.

Allerdings setzen Bilder nicht nur konkrete einzelne Texte um, sondern machen Vorstellungen und Strukturen sinnlich erfahrbar, die ansonsten materiell nicht existieren. Dieser Prozess wird Visualisierung genannt. Das Ziel der Visualisierung ist es, die Dinge so darzustellen, wie sie tatsächlich sind und sich tatsächlich ereignet haben, und es dem Rezipienten zu ermöglichen, nicht nur zu sehen, sondern auch zu erkennen, zu verstehen und zu bewerten.

Die Visualisierung ist somit nur dann erfolgreich, wenn das Bild näher erläutert wird. Der optische Eindruck selbst, den ein Foto, ein Diagramm oder eine Landkarte hinterlässt, kann sprachlich nicht vermittelt und wiedergegeben werden.

Der Einfluss der Sprache auf das Bild liegt in der Kontextuierung, die immer über Verbalisierungen erfolgt. Obwohl sich visuelle Darstellungen auf konkrete Referenzen beziehen, muss die Sprache Hilfestellung leisten. Das Bild muss eine verbale Begleitung implizieren, um identifiziert werden zu können.

Wenn ein Bild isoliert auftritt, kann es nur assoziativ interpretiert werden, mitunter auch abweichend von der Intention des Urhebers. Das Bild erhält seine Aussage erst ab dem Zeitpunkt, ab dem der spezielle Kontext gegeben ist. Weiters führt die verbale Begleitung des Bildes zu einem spezifischen Bildkontext, der die Mehrdeutigkeit des Bildes reduziert.

Auch wenn Bilder nicht explizit von Verbalisierungen begleitet werden, spielen diese doch eine entscheidende Rolle. Beim Betrachten von Bildern entstehen Gedanken, die in Worten fassbar sind. Auch auf diese Art und Weise werden Beziehungen von Bildern zu Texten aufgebaut, ein Vorgang, der bei der Identifikation von Bildinhalten eher unbewusst, von selbst abläuft.

Die Bildunterschrift

Aus Untersuchungen über den Blickverlauf ist zu schließen, dass Bildunterschriften auf einer Seite als erstes gelesen werden. Der Leser möchte sich offenbar vergewissern, ob er das Bild richtig interpretiert und in welchem Zusammenhang es steht. Leser erwarten deshalb von der Bildunterschrift, dass sie eine Verständnishilfe für das Bildmotiv ist, vor allem erwarten sie aber, dass es überhaupt eine Bildunterschrift gibt.

Bei Zeitungen wird diese Regel meist eingehalten, da die Bildunterschriften feste Bestandteile des Layouts sind. Auch gut gemachte Zeitschriften stellen immer eine Bildunterschrift bereit. Bildunterschriften sind ferner bei Symbolbildern oder Aufmacherbildern notwendig.

Regeln für Bildunterschriften:

- Die Bildunterschrift muss das Motiv des Bildes erklären
- Die Bildunterschrift sollte alle Fragen beantworten, die ein normaler Leser an das Bild stellt
- Text-Bild-Schere soll vermieden werden: Im Bild soll nichts anderes zu sehen sein, als der Text mitteilt
- Die Bildunterschrift muss korrekt sein
- Eine Bildunterschrift sollte kurz sein
- Die Bildunterschrift muss klar und verständlich sein
- Die Bildunterschrift soll Zusatzinformationen abwägen: Bildunterschriften sollen keine Informationen enthalten, die im Fließtext nicht vorkommen
- Die Bildunterschrift darf nicht wiederholen, was bereits in der Überschrift und im Vorspann enthalten ist
- Bildunterschriften dürfen witzig und frech sein, müssen aber der Diktion des Artikels entsprechen
- Die Bildunterschrift muss einen Hinweis auf die Quelle enthalten
- Die Bildunterschrift sollte einem Bild eindeutig zuzuordnen sein
- Die Bildunterschrift beschreibt nur das, was auf dem Bild zu sehen ist, und nicht, was nicht abgebildet ist.

III. Empirischer Teil

8. Erkenntnisinteresse

Im ersten Teil der vorliegenden Arbeit wurde der historische Hintergrund Serbiens, aber auch die Rolle der Massenmedien bei der Prägung von Meinungen und Verbreitung von Vorurteilen beleuchtet. Auf dieser theoretischen Vorarbeit basierend soll nun, der grundsätzlichen Orientierung der Arbeit entsprechend, im folgenden empirischen Teil die

Serbienberichterstattung ausgewählter österreichischer Tageszeitungen bezüglich einer vermuteten verfestigten Leseart untersucht werden.

Für den Leser wird das Wahrgenommene Teil der Realität. Diversen PR-Agenturen sei es gelungen, die Propaganda der Ex-jugoslawischen, nicht serbischen Kriegsparteien derart zu transportieren, dass sich eine praktisch identische Lesart der Balkankriege in der Öffentlichkeit festigte: Alle Balkanvölker mit Ausnahme der Serben seien friedliebend, aggressiv hingegen nur Serben.

Würde man einen durchschnittlichen österreichischen Zeitungsleser dazu befragen, warum die Serben an all den Kriegen und dem ewigen Leid auf dem Balkan die Schuld tragen, so würde dieser wahrscheinlich einige Gründe oder Annahmen repetieren, die er in diesem Zeitraum den Medien entnehmen konnte:

- Serben griffen das unschuldige Vukovar an,
- Serben haben das unschuldige Dubrovnik angegriffen,
- Serben haben in Bosnien Vergewaltigungs- und Todeslager für Zehntausende eingerichtet,
- Serben verübten einige schreckliche Massaker.

All diese Auffassungen trugen wohl zur Dämonisierung der Serben bei. Bezüglich der grundlegenden Fragestellung sowie der eigentlichen Intention der Arbeit entsprechend lässt sich das Erkenntnisinteresse der empirischen Untersuchung somit primär auf folgenden Punkt reduzieren:

- Die Serben als Inbegriff des Bösen wurden durch verschiedene journalistische Mittel überstilisiert. Diese ideologisch gekennzeichnete Lexik soll im Zuge dieser Diplomarbeit erfasst werden.

8.1. Analyse der Kriegsberichterstattung

Demzufolge wird im Laufe meiner Arbeit mit einer inhaltsanalytischen Methode die Berichterstattung der Presse in Hinblick auf Objektivitäts- und andere Qualitätskriterien

evaluiert. Die Untersuchung beschäftigt sich hauptsächlich mit der Frage der Objektivität der Berichterstattung im Jugoslawienkrieg von 1990 bis 1995. Die Berichterstattung der bereits genannten österreichischen Zeitungen werden einer linguistischen Analyse unterzogen.

Diese geht von der Annahme aus, dass sich ideologische Wertehaltungen in der Sprache der Berichte der jeweiligen Medien niederschlagen; Texte werden unter anderem in Hinblick auf die Darstellung von Gewalt, die Porträtierung von Milosevic als Diktator und die Darstellung der Serben ausgewertet.

Die Wahrnehmung der Kriegsteilnehmer muss sprachlich in der Kriegsberichterstattung auffindbar sein.

Ein Instrument, den Krieg nah und emotional zu erleben, ist die **Darstellung der Akteure**.

- Führer, die medial ein autonomes Verhalten aufweisen und nicht als Institution betrachtet werden, gelten als diktatorische Herrscher. Das Erscheinen der drei Hauptakteure Milosevic, Tudjman und Izetbegovic in Presstexten wird im Laufe der Arbeit untersucht. Werden alle drei als Hauptakteure in den Zeitungen beschrieben? Stehen die herrschenden Einzelpersonen für den gesamten Staat? Treten die Soldaten in Verbindung mit ihren Anführern auf oder besitzen sie eine rein instrumentelle Rolle?
- Welchen Raum nimmt die Darstellung der Präsidenten ein? Folgen die Journalisten den Akteuren bis ins Privatleben? Wenn dieses Phänomen eintritt, erhält der Herrscher eine heldenhafte Figur, dessen Lebensweise und Interessen bekannt sind.
- Wird der Präsident in legerem Zusammenhang mit Waffen und Gewalt genannt? Ist die Wirkung der Waffen für das breite Publikum bekannt? (z. B. Giftgas vs. F-15-E-Maschinen)
- Benennungsformen signalisieren im Allgemeinen Formalität oder Distanz. Wird der Präsident nur beim Vornamen genannt? Wenn dies geschieht, geht jeglicher Respekt vor dem Akteur verloren.

Daneben ist der **emotionale Wortschatz** zu untersuchen, der sich des politischen Hintergrundes vollkommen enthält.

- Wird der Gegner dämonisiert dargestellt? In diesem Fall dient dies dazu, ihn zu erfassen und als Gefahr darzustellen.

Einzelne abstrakte Begriffe, die starke Verbundenheit gegenüber dem einen personellen Feind sowie die Hervorhebung einer Person als Führer stärken den **Zusammenhalt der Gruppe**. Der Leser wird in das Kollektiv einbezogen, welches erschüttert ist über die Taten des Feindes.

- Der *Wir-Stil* schafft Identifikation und täuscht Interessensgemeinschaft vor, wobei der Autor determiniert, wer mit *wir* gemeint ist und wer ausgegrenzt wird.

Personelle Referenz, Aufbau eines Feindbildes und Schaffung von Identifikation sind ineinandergreifende Elemente einer Strategie, mit welcher der Leser in das Kriegsgeschehen einbezogen wird. Der Krieg wird dem Leser somit bis zum scheinbar persönlichen Miterleben nahe gebracht

1. durch die emotionale und persönlichkeitsorientierte Ebene, auf welcher der Krieg geführt wird und die dramatisierend wirkt,
2. durch die Dämonisierung des Feindes sowie
3. durch die Solidargemeinschaft, gegen einen einzelnen Feind zu kämpfen, woran der Leser Anteil hat.

8.2. Forschungsfragen und Hypothesen

1. **Werden das serbische Volk sowie deren Führer im Vergleich zu anderen Kriegsteilnehmern in österreichischen Zeitungen beinahe immer durch negative konnotierende Begriffe dargestellt?**

Hypothesen:

- 1a. Wenn das serbische Volk sowie deren Führer in der österreichischen Presse genannt werden, dann wird ihnen (fast immer) eine negative Konnotation beigelegt.
- 1b. Wenn andere Kriegsteilnehmer (Kroaten, Moslems/Bosnier?) genannt werden, dann werden sie nicht immer mit negativ konnotierenden Begriffen dargestellt.

2. Werden das serbische Volk sowie deren Führer im Vergleich zu anderen Kriegsteilnehmern in österreichischen Zeitungen häufiger als Aggressoren dargestellt?

Hypothesen:

- 2a. Wenn über das serbische Volk sowie deren Führer berichtet wird, dann wird diesen gegenüber anderen Kriegsteilnehmern häufiger eine angreifende Haltung unterstellt.
- 2b. Wenn andere Kriegsteilnehmer (Kroaten, Bosnier/Moslems) in der österreichischen Presse erwähnt werden, dann werden diese fast immer als Verteidiger, angegriffenes Volk oder Befreier kategorisiert, dessen kriegerische Handlung als Konfliktlösung angesehen wird.

3. Wird im Zuge der Kriegsberichterstattung nur das serbische Volk historischen Analogien unterzogen?

Hypothese:

- 3a. Wenn historische Analogien im Zuge der Kriegsberichterstattung erwähnt werden, dann werden diese häufiger in Verbindung mit dem serbischen Volk verwendet.

4. Sind Slobodan Milosevic und das serbische Volk in der österreichischen Presse im Vergleich zu den anderen Kriegsteilnehmern häufiger in Überschriften auf Titelseiten vorzufinden?

Hypothese:

- 4a. Wenn Serben in der Überschrift erscheinen, werden diese im Vergleich zu anderen Kriegsteilnehmern (Kroaten, Bosnier/Moslems) fast immer negativ in der Überschrift dargestellt.

5. Sind in der österreichischen Presse Karikaturen von Slobodan Milosevic sowie dem serbischen Volk häufiger aufzufinden als Karikaturen der anderen Kriegsteilnehmer?

Hypothese:

5a. Wenn Karikaturen in der österreichischen Presse abgebildet sind, dann werden das serbische Volk sowie Milosevic häufiger als andere Kriegsteilnehmer dargestellt.

6. Wird auf Bildern, die im Zusammenhang mit dem Balkankrieg stehen, Milosevic sowie das serbische Volk häufiger (als Kroaten und Bosnier/Moslems) porträtiert und werden diese Bilder mit einer negativen, anti-serbischen Bilderklärung unterstrichen?

Hypothesen:

6a. Wenn der Balkankrieg bildlich untermalt wird, dann werden Milosevic sowie das serbische Volk häufiger abgebildet als andere Kriegsteilnehmer.

6b. Wenn Bildtexte im Zusammenhang mit serbischen Kriegsteilnehmern vorhanden sind, dann sind diese fast immer anti-serbisch.

9. Untersuchungsmethodik

9.1. Datenerhebungsverfahren

Hierbei bediene ich mich der Inhaltsanalyse, die als in der Kommunikationswissenschaft am weitesten verbreitete Methode gilt. Die Kommunikationswissenschaft ist jene Wissenschaft, die Inhaltsanalysen kultiviert und auch weiterentwickelte. Als Begründer der Inhaltsanalyse gelten Bernard Berelson sowie Harold D. Lasswell, die während des Zweiten Weltkrieges Untersuchung zu Kriegsberichten und Kriegspropaganda durchführten.

Inhaltsanalytische Verfahren sind aus der empirischen Sozialforschung nicht mehr wegzudenken, ihre Bedeutung stieg in den letzten Jahren zunehmend an. Gleichgültig ob Antworten auf offene Fragen in der Umfrageforschung, Texte von Nachrichtensendungen, Zeitungsartikel oder Intensivinterviews analysiert werden, immer kommen inhaltsanalytische Verfahren zum Einsatz.⁴⁶

⁴⁶ Atteslander, Peter: Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin 2008. S181.

Der Begriff Inhaltsanalyse ist die Übersetzung des englischen „content analysis“. Mittels Inhaltsanalysen lassen sich Kommunikationsinhalte wie Texte, Bilder und Filme untersuchen, wobei der Schwerpunkt auf der Analyse von Texten liegt.

Es handelt sich um ein empirisches Datenerhebungsverfahren.

Im Rahmen meiner Arbeit standen mir darüber hinaus Inhalte von Kommunikation/Berichterstattung, insbesondere in Form von Zeitungsartikeln zur Verfügung. Teile dieser Artikel werden von mir untersucht werden, um in weiterer Folge nach einer Frequenzanalyse Schlüsselwörter zu ermitteln, die sich einer Analyse unterziehen lassen. Ziel der Inhaltsanalyse ist es, die vorhandene Komplexität des Untersuchungsmaterials (der Texte) zu reduzieren. Dies wird erreicht, indem der irrelevante Teil der Kommunikation ausgeblendet und nach einer Frequenzanalyse die Schlüsselwörter einer Analyse unterzogen wird. Danach soll die Auswertung von Artikeln eine Prognose über die Wirkung der Inhalte auf den Rezipienten bereitstellen.

9.1.1. Die quantitative Inhaltsanalyse

Die Inhaltsanalyse ist ein Methodenbündel der empirischen Sozialwissenschaften. Gegenstand ist die Analyse der Inhalte von Kommunikation, die in Form von Texten, etwa Zeitungsartikeln, vorliegen. Eine wichtige Anwendung findet die Datenerhebungsmethode des Zählens bei quantitativen Inhaltsanalysen, die das Ziel verfolgen, Wortmaterial hinsichtlich bestimmter Aspekte zu quantifizieren. Das Wortmaterial besteht in den von mir untersuchten Fällen aus vorgefundenen Textquellen.

Gegenstände der quantitativen Inhaltsanalyse sind nicht beliebige Inhalte, sondern alle Kommunikationsinhalte, die in jeglicher Form festgehalten wurden, also neben schriftlich fixierten Texten auch technisch konservierte Inhalte von Schallplatte, Bild, Video, aber auch anderen Objekten wie Höhlenmalerie, Schmuck, Kleidung, Bauten, Werkzeuge. Die Inhaltsanalyse hielt sich bis heute beinahe ausschließlich an verbale Zeugnisse menschlicher Kommunikation. Durch die rapide Entwicklung elektronischer Medien wird nonverbale Kommunikation immer häufiger und auch bedeutender. Bildhafte Kommunikation, aber auch bildhafte Stereotypen, wurden bislang von der Inhaltsanalyse entsprechend ihrem wachsenden Einfluss kaum beachtet, denn für die Analyse nicht-verbaler Kommunikationsinhalte existieren geeignete Analyseverfahren bestenfalls rudimentär und sind personell und finanziell sehr aufwändig.

Die quantitative Inhaltsanalyse strebt eine Zuordnung der einzelnen Teile eines Textes zu ausgewählten, übergreifenden Bedeutungseinheiten (Kategorien) an. Wie viele Textteile in die verwendeten Kategorien fallen, kennzeichnet die Eigenschaften eines Textes. Einzelne Merkmale von Texten werden erfasst, indem Textteile in die Kategorien, die Operationalisierungen der interessierenden Merkmale darstellen, eingeordnet werden. Die Häufigkeit in den einzelnen Kategorien gibt Auskunft über die Merkmalsausprägungen des untersuchten Textes.

9.1.2. Kategorien und Kategorienbildung

Kategorien sind zunächst die exakte Definition dessen, was erhoben bzw. gemessen werden soll.

Im Zuge der Kategorienbildung wird ein Pretest durchgeführt. Dieser dient der Prüfung, ob die gebildeten Kategorien eindeutig sind, ob sie ausschließlich und vollständig sind. Eindeutigkeit heißt, dass jede mögliche Antwort auf eine Frage eindeutig einer bestimmten Kategorie zugeordnet werden kann. Ausschließlichkeit besteht dann, wenn sich die genannten Kategorien gegenseitig ausschließen, d. h. keine Kategorie zugleich eine andere beinhaltet oder sich mit einer anderen „überdeckt“. Vollständigkeit ist gegeben, sofern alle Antwortmöglichkeiten auf eine Frage durch die Kategorien erfasst werden.

9.1.3. Ablauf der Inhaltsanalyse

Die rein inhaltliche Analyse, die wir ja üblicherweise schon auf Basis unserer natürlichen Sprachkompetenz als „mündige“ RezipientInnen durchführen können, kann durch einen sprachwissenschaftlich geschulten Blick auf mehreren Analyse-Ebenen – auf Wort-, Satz- und Textebene – präzisiert werden. Denn vieles an gesellschaftlicher und politischer Prägung in Texten ist nicht explizit oder nicht so deutlich an der sprachlichen Oberfläche erkennbar. Sowohl als TextproduzentInnen als auch als TextrezipientInnen ist uns in der alltäglichen Kommunikation selten bewusst, wie viel an versteckten Aussagen und Wertungen über Soziales und auch Politisches wir unreflektiert transportieren bzw. über- und aufnehmen.

In der Planungsphase wurden zunächst die Forschungsfragen formuliert und geeignete Hypothesen aufgestellt. Danach wurde auf Grundlage der Forschungsfrage und der Hypothesen das Untersuchungsmaterial ausgewählt.

In der Entwicklungsphase wurde Theorie- und Empirie-geleitetes Kategoriensystem erstellt, anhand dessen eine Untersuchung durchgeführt werden konnte. Das Kategoriensystem sollte

umfassend sein und alle Aspekte des Untersuchungsmaterials abdecken, die zur Beantwortung der Forschungsfrage berücksichtigt werden müssen.

In der Auswertungsphase wurden die aus den Texten generierten Daten aufbereitet, kontrolliert und ausgewertet.

Meine Untersuchungsmethodik beruht auf der quantitativen Methodik, da von mir Forschungsfragen formuliert sowie geeignete Hypothesen erstellt wurden. Auf diesen Hypothesen basierend wurden in weiterer Folge interessante Aspekte isoliert, die dann im Zuge der Arbeit herausgearbeitet werden sollen.

9.2. Das Untersuchungsmaterial

Die Auswahl des von mir untersuchten Materials liegt der Intention zugrunde, sowohl einen Vertreter des „Boulevards“ als auch eine qualitativ höher bewertete Tageszeitung einzubinden:

Die Kronen Zeitung

Die Presse

9.2.1. Boulevardmedien und Kriegsberichterstattung

Am 2. Jänner 1900 erschien die erste Ausgabe der Kronen Zeitung. Ein damaliger Offizier, Gustav Davis, gilt als Gründer dieses Boulevardblatts. Den Namen „Kronen Zeitung“ erhielt das Blatt durch den Kaufpreis von einer Krone. Die Zeitungsstempelgebühr, die am 31. Dezember 1899 außer Kraft gesetzt wurde, ermöglichte es, die Kronen Zeitung zu einem derartig niedrigen Preis zu verkaufen.

Mit der Berichterstattung vom „Königsmord zu Belgrad“ erlangte die Zeitung eine enorme Popularität. 1906 erschien das Blatt erstmals in einer Auflagenhöhe von über 100.000 Exemplaren. Mit der Gleichschaltung durch die Nationalsozialisten und der Schließung der Redaktion am 31. August 1944 schien das Schicksal der Kronen Zeitung besiegelt.

Hans Dichand, der als Chefredakteur der Zeitung Kurier tätig war, erwarb 1959 die Rechte am Titel Kronen Zeitung und ließ das Blatt als Neue Kronen Zeitung wieder auferstehen.

Die Krone erscheint täglich, ist durchgängig färbig und besitzt einen Umfang von etwa 80 Seiten. Das DIN A4-Papierformat gilt als ihr Markenzeichen. Das Charakteristikum der Kronen Zeitung ist ihre umfangreiche Anzahl an kommentarhaften Kolumnen.

Ihre Auflage wird mit 2,9 Millionen LeserInnen täglich angegeben. Bei einer Bevölkerungszahl Österreichs von etwa acht Millionen ist die Neue Kronen Zeitung somit

gemessen an der Einwohnerzahl eine der größten, erfolgreichsten und auch einflussreichsten Zeitungen der Welt. Gemessen an der Einwohnerzahl Österreichs gilt die Kronen Zeitung als die Zeitung mit der weltweit höchsten Verbreitung.

9.2.2. Qualitätszeitung – die Neue Freie Presse als Qualitätsblatt

Wenngleich eine eindeutige Definition von Qualitätszeitungen im Allgemeinen nicht existent ist, wird an dieser Stelle versucht, einzelne Charakteristika einer Qualitätszeitung zu skizzieren.

Eine Qualitätszeitung definiert sich über ein eigenes Profil, in dem Beliebigkeit kein Platz eingeräumt wird. Sowohl die Zeitung als auch deren Journalisten müssen verschiedenen Qualitätsstandards folgen und einer weitestgehend unabhängigen Redaktion unterstehen. Folgende Qualitätsdimensionen sollte der Journalist einer Qualitätszeitung in jedem Fall berücksichtigen:

- Unabhängigkeit
- Recherchequalität
- Sorgfaltspflicht

Die Tageszeitung „Die Presse“ wurde zur Zeit der Revolution 1848 vom Unternehmer August Zang nach Pariser Vorbild unter dem Namen „Die Presse“ gegründet. Am 3. Juli erschien die erste Ausgabe, das Blatt galt fortan als gemäßigt bis konservativ. Mit der Niederschlagung der Revolution sowie der Einstellung der meisten Zeitungen manifestierte sich die Presse als eine Zeitung des politisch „linken“ Flügels. Sie wurde am 8. Dezember 1849 von der Militärverwaltung Wiens wegen ihrer zunehmend oppositionellen Blattlinie zur Schließung veranlasst.

Erst im Jahre 1851 gelang August Zang die Rekonstitution der Presse, die ab dem 25. September wieder in Wien erschien. 1864 kam es zum Zerwürfnis Zangs mit der Redaktion, die nahezu geschlossen austrat und die „Neue Freie Presse“ gründete. 1867 trennte sich Zang zur Gänze von der „Presse“, indem er seinen Anteil an die Regierung verkaufte. 1896 wurde die „Presse“ endgültig eingestellt.

Die von den ehemaligen „Presse“-Redakteuren gegründete „Neue Freie Presse“ erschien erstmals am 1. September 1864 und etablierte sich rasch als das führende Blatt der Habsburgermonarchie.

Die Zeitung beschäftigte zeitweilig über 500 angestellte Journalisten und war bezüglich ihrer Auflage die drittgrößte Zeitung vor dem Ersten Weltkrieg. Mit dem Einmarsch der deutschen Truppen im März 1938 und dem „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich wurde die Zeitung arisiert und unter nationalsozialistische Kontrolle gebracht. Zum letzten Mal erschien die Neue Freie Presse am 31. Jänner 1939.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die geistige Tradition der Neuen Freien Presse unter Ernst Molden wieder aufgenommen. Anfangs hatte Molden mit einigen Rückschlägen zu kämpfen, da das Archiv der Zeitung vernichtet und die Druckmaschinen von den Nazis nach Oberschlesien abtransportiert worden waren. Dennoch erschien am 26. Jänner 1946 die erste Ausgabe der Neuen Freien Presse, die nachfolgend aufgrund der Papierknappheit wöchentlich herausgebracht wurde. Ihre Gründung gilt als eine der ersten unabhängigen der Zweiten Republik. Seit dem 19. Oktober 1948 erscheint die Zeitung täglich.

1963 erfolgte die Umstellung auf das internationale Großformat, das 1993 zum endgültigen Berliner Format verändert wurde.

9.3. Fragen zur Kriegsberichterstattung in Printmedien

Im Zuge der Kategorienbildung sollen vor allem folgende Fragestellungen einbezogen werden:

- Wie wird der Konflikt dargestellt? Was macht den Krieg ausweglos und unumgänglich?
- Was und wie wird über Handlungen, Ereignisse und Hintergründe (Geschichte, Politik etc.) berichtet, die zum Krieg führen.
- Wer sind die Akteure (Angreifer), wer die Betroffenen (Angegriffenen)?
- Welches ist die Ursache für den Krieg?
- Wer ist für den Konflikt, wer für den Kriegsausbruch verantwortlich? Sind die Protagonisten Personengruppen oder werden sie personalisiert? Wird der Feind etikettiert? (z. B. als der Angreifer Slobodan Milosevic)
- Was und wie wird über das menschliche Leid und die Opfer eines Kriegs berichtet? Wie werden die Opfer eines Krieges dargestellt (verallgemeinernd, stereotyp, klischeehaft oder anhand von Einzelschicksalen etc.)?
- Wie werden Verluste dargestellt bzw. kommen sie überhaupt zur Darstellung?

- Welche Erfolgsmeldungen (welcher Kriegspartei) werden dargestellt? Wie und welche Misserfolgsmeldungen werden dargestellt?
- Welche Informationen werden aus der Menge der prinzipiell zugänglichen Informationen dargestellt und wie? Was kann man, was könnte man, was sollte man wissen?
- Wie zuverlässig sind die berichteten Informationen? Wie werden Verlässlichkeit, Glaubwürdigkeit und Genauigkeit der Informationen gekennzeichnet und legitimiert?
- Wie werden Quellen, wie wird deren Qualität sprachlich charakterisiert?
- Welche Personen (welche Experten) werden zum Krieg befragt? Welche nicht und weshalb?
- Wie werden die Kriegshandlungen „illustriert“, wie werden die Handelnden mit Bildern dargestellt, wozu dienen Grafiken/Tabellen etc.?

9.4. Untersuchungszeitraum

Neben der Einschränkung des Untersuchungsmaterials bedarf es ebenfalls einer Begrenzung des Untersuchungszeitraumes.

Die von mir gewählten zeitlichen Perioden beschränken sich auf eine jeweilige Dauer von zwei bis vier Monaten des Zeitraums zwischen 1990 und 1995.

9.5. Kategorien und Codes

Kategorie: KONNOTATION

Code 1a: Serben mit negativ konnotierenden Begriffen

Code 1b: Kroaten mit negativ konnotierenden Begriffen

Code 1c: Bosnier/Moslems mit negativ konnotierenden Begriffen

Kategorie: KRIEGSTEILNEHMER ALS ANGREIFER

Code 2a: Milosevic (Serben) wird eine angreifende Haltung unterstellt

Code 2b: Tudjman (Kroaten) wird eine angreifende Haltung unterstellt

Code 2c: Izetbegovic (Bosnier/Moslems) wird eine angreifende Haltung unterstellt

Kategorie: KRIEGSTEILNEHMER ALS VERTEIDIGER

Code 3a: Milosevic (Serben) wird als Verteidiger dargestellt

Code 3b: Tudjman (Kroaten) wird als Verteidiger dargestellt

Code 3c: Izetbegovic (Bosnier/Moslems) wird als Verteidiger dargestellt

Kategorie: HISTORISCHE ANALOGIEN

- Code 4a: Milosevic (Serben) wird historischen Analogien unterzogen
- Code 4b: Tudjman (Kroaten) wird historischen Analogien unterzogen
- Code 4c: Izetbegovic (Bosnier/Moslems) wird historischen Analogien unterzogen
- Code 4d: Slobodan Milosevics Taten werden NS-Taten gleichgesetzt
- Code 4e: Franjo Tudjmans Taten werden NS-Taten gleichgesetzt
- Code 4f: Alija Izetbegovics Taten werden NS-Taten gleichgesetzt

Kategorie: TITELSEITE

- Code 5a: Milosevic (Serben) kommt in der Überschrift auf der Titelseite vor
- Code 5b: Tudjman (Kroaten) kommt in der Überschrift auf der Titelseite vor
- Code 5c: Izetbegovic (Bosnier/Moslems) kommt in der Überschrift auf der Titelseite vor

Kategorie: KARIKATUR

- Code 6a: Milosevic/Serben kommen als Karikaturen vor
- Code 6b: Tudjman/Kroaten kommen als Karikaturen vor
- Code 6c: Izetbegovic/Bosnier/Moslems kommen als Karikaturen vor

Kategorie: BILD

- Code 7a: Milosevic (Serben) wird bildlich dargestellt
- Code 7b: Tudjman (Kroaten) wird bildlich dargestellt
- Code 7c: Izetbegovic (Bosnier/Moslems) wird bildlich dargestellt
- Code 7d: Milosevic (Serben) wird als Angreifer bildlich dargestellt
- Code 7e: Tudjman (Kroaten) wird als Angreifer bildlich dargestellt
- Code 7f: Izetbegovic (Bosnier/Moslems) wird als Angreifer bildlich dargestellt

Kategorie: BILDTEXTE

- Code 8a: Anti-Serbische Bildtexte
- Code 8b: Anti-Kroatische Bildtexte
- Code 8c: Anti-Moslimische/Bosnische Bildtexte

Kategorie: DARSTELLUNGSFORM

Code 9a: Meldung (kurzer Artikel, 10–20 Zeilen)

Code 9b: Bericht (objektive Darstellung, ohne Wertung, Ereignisse werden erläutert)

Code 9c: Reportage oder Feature (subjektive Darstellung, Augenzeugenbericht)

Code 9d: Kommentar (Meinungsartikel)

Code 9e: Glosse

Code 9f: nicht erkennbar

Kategorie: KRIEGSTEILNEHMER ALS OPFER

Code 10a: Milosevic (Serben) als Opfer

Code 10b: Tudjman (Kroaten) als Opfer

Code 10c: Izetbegovic (Moslems) als Opfer

Kategorie: BERECHTIGTES ANGREIFEN

Code 11a: Angriff auf die Serben wird als berechtigt dargestellt

Code 11b: Angriff auf die Kroaten wird als berechtigt dargestellt

Code 11c: Angriff auf die Bosnier/Moslems wird als berechtigt dargestellt

Code 11d Wenn Kroaten oder Bosnier/Moslems angreifen, greifen auch Serben an

9.6. Auswertung der Codebögen

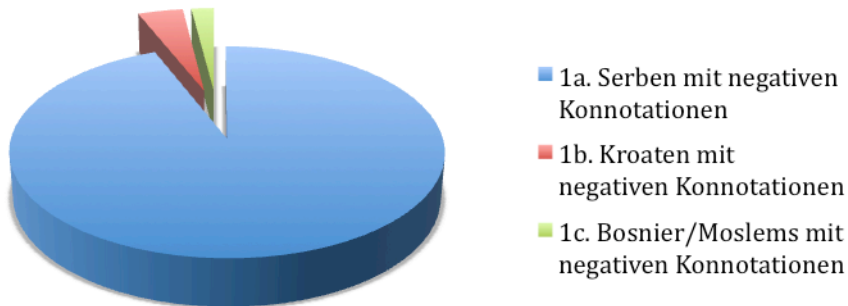
Die Qualitätszeitung ‚Die Presse‘ wurde im März 1991, Juni 1991 und März 1993 untersucht. Das Boulevardblatt ‚Die Kronen Zeitung‘ wurde in den Monaten April 1991, Mai 1991, Mai 1993 sowie November 1995 untersucht.

Alle Zeitungstexte, die in den von mir gewählten Untersuchungsperioden über den Balkankrieg berichteten, wurden von mir notiert. Daraus wurden ganze Sätze entnommen, welche auf die von mir erstellten Codes zutrafen.

In weiterer Folge wurde jedem Satz der dazugehörige Code zugeordnet, die gesammelten Codes wurden danach in einem Codebogen erfasst, um zu einem Gesamtergebnis zu erlangen. In der Qualitätszeitung ‚Die Presse‘ wurden 102 Texte, im Boulevardblatt ‚Die Kronenzeitung‘ 115 Texte notiert, die sich mit dem Balkankrieg beschäftigt hatten. Dies ergibt eine Endsumme von 217 Texten, die ausgewertet werden konnten.

1. In der Kategorie KONNOTATION ergaben sich folgende Resultate:

Kriegsteilnehmer mit negativen Konnotationen



Alle Zeitungstexte wurden auf Kriegsteilnehmer untersucht, die mit negativ konnotierenden Begriffen zur Darstellung kamen. Hierbei wurden serbische Kriegsteilnehmer mit 141 negativ konnotierenden Begriffen ermittelt, sechs kroatische Kriegsteilnehmer mit negativen Konnotationen sowie drei bosnische Kriegsteilnehmer. Unter negativ konnotierenden Begriffen werden beispielsweise folgende Formulierungen verstanden:

KRONEN ZEITUNG

2. April 1991, Seite 4

...serbische Extremisten und ihre Strategie ist klar. ...außerdem wollen sie den Kroaten den Fremdenverkehr zerstören!'

3. April 1991, Seite 2

...serbische Extremisten sind in Kroatien!'

4. April 1991, Seite 2

...meist hinter vorgehaltener Hand tuscheln die Serben einander den Schlachtruf zu: Jetzt oder nie'

5. April 1991, Seite 2

...die serbischen Bolschewiken-Generäle..'

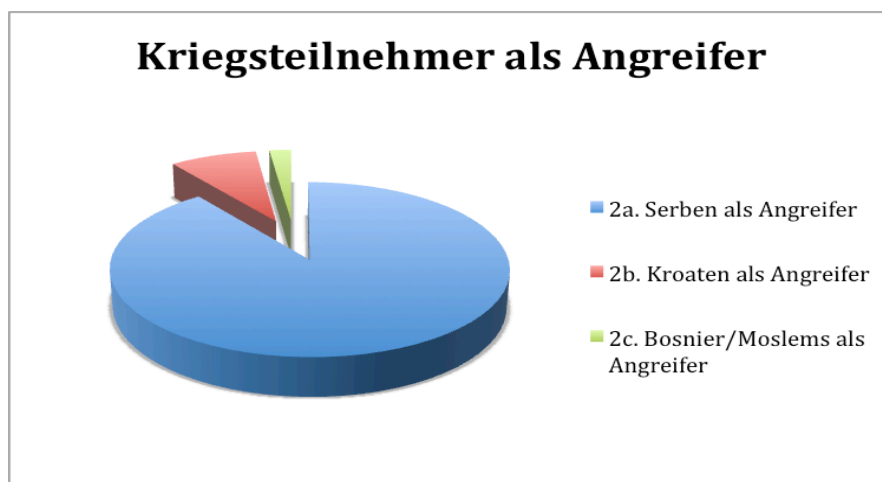
27. April 1991, Seite 27

...als serbische Tschetnik-Guerillas 8000 bosnische Moslems, Frauen und Kinder niedermetzelten!'

12. Mai 1991, Seite 3

...die ultranationalistischen großserbischen Fanatiker...'

2. In der Kategorie ‚Kriegsteilnehmer als Angreifer‘ ergaben sich folgende Resultate:



In dieser Auswertung wurden 131 Sätze gefunden, in denen den serbischen Kriegsteilnehmern eine angreifende Haltung unterstellt wird, 12 Sätze, in denen Kroaten eine angreifende Haltung unterstellt wird sowie 3 Sätze, in denen Bosnier (Moslems) als Angreifer dargestellt werden. Die angreifende Haltung wird unter folgenden Gesichtspunkten dargestellt:

KRONEN ZEITUNG

7. Mai 1991, Titelseite

...serbische Söldner, die von Mitgliedern der ehemaligen Securitate unterstützt werden, legen Bahnlinien, Strom und Wasserleitungen in Jugoslawien lahm.'

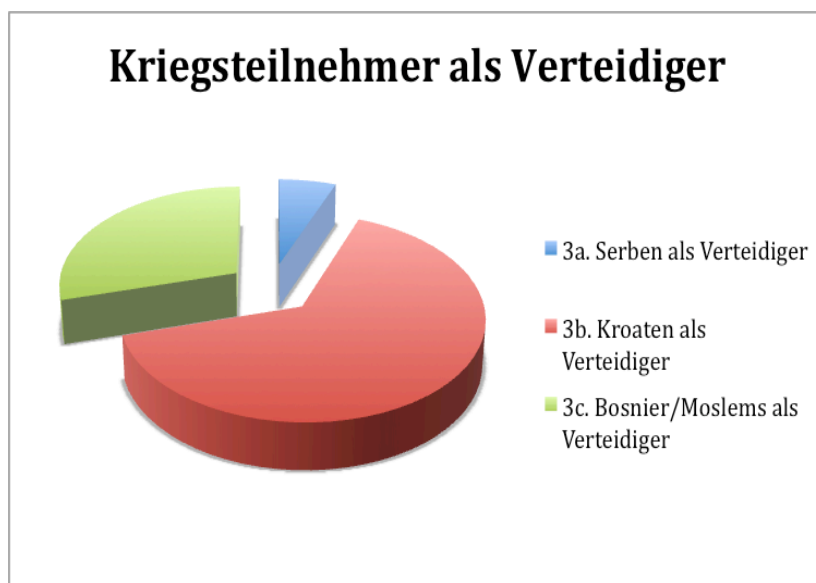
7. Mai 1991, Seite 2

...Serben haben Montag früh im dalmatinischen Hinterland bei Knin zwei kroatische Familien aus ihren Autos gezerzt, ein Kind und eine Frau misshandelt.'

10. Mai 1991, Seite 5

„.....die Feldzüge des Terrorchefs und seiner Terrorbanden gegen Kroatien und die grauenhaften Massaker werden nicht nur von der Bevölkerung der Republik Serbien, sondern auch von maßgeblichen Teilen der politischen Führung der Republik Serbien und des Jugo-Militärs mit klammheimlicher Freude quittiert.“

3. In der Kategorie ‚Kriegsteilnehmer als Verteidiger‘ ergaben sich folgende Resultate:



In den untersuchten Texten wurden die kroatischen Kriegsteilnehmer elfmal als Verteider vermerkt, die serbischen Kriegsteilnehmer nur einmal und die bosnischen (Moslems) wurden fünfmal aufgefunden.

Die verteidigende Haltung wird folgendermaßen dargestellt:

KRONEN ZEITUNG

8. April 1991, Seite 3

„... mehr als 200.000 Kroaten sollen bereit stehen, um Agram gegen die serbische Invasion zu verteidigen!“

DIE PRESSE

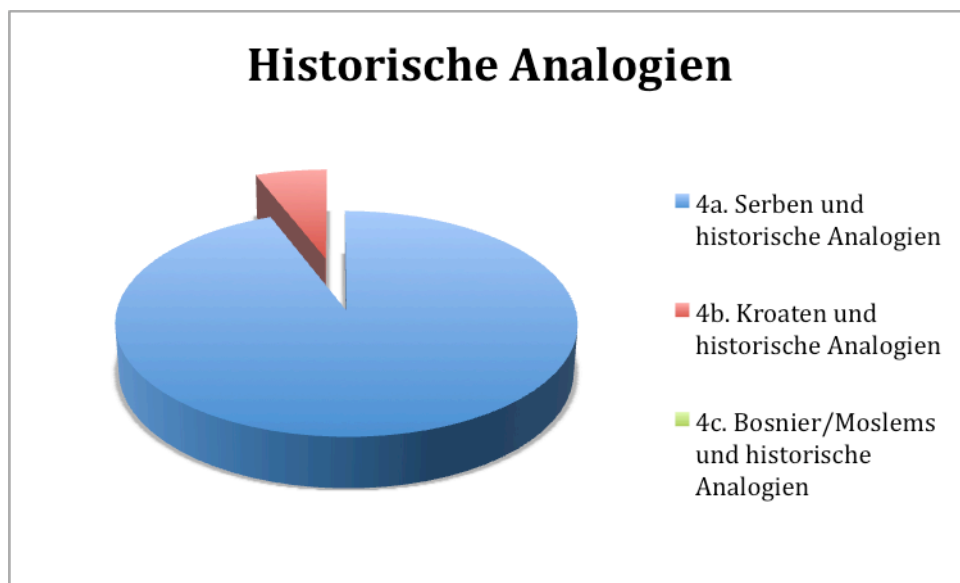
18. März 1991, Titelseite

„...Soll Kroatien zum Losschlagen provoziert werden?“

1./2. Juni 1991, Seite 2

‚...Schusswechsel zwischen Kroaten und Serben, mindestens drei Serben sollen verletzt worden sein‘

4. In der Kategorie ‚Historische Analogien‘ ergaben sich folgende Resultate:



In den untersuchten Texten wurden serbische Kriegsteilnehmer 32-mal historischen Analogien unterzogen, die kroatischen Teilnehmer jedoch nur zweimal. Historische Analogien im Zusammenhang mit bosnischen Kriegsteilnehmern waren gar nicht auffindbar. Historische Analogien waren folgendermaßen aufzufinden:

KRONEN ZEITUNG

27. April 1991, Seite 27

‚...nicht zufällig ist hier, wo die Religion die Nation bestimmt, 1914 mit den Schüssen eines serbischen Fanatikers in Sarajewo das Pulverfass Balkan in einen Weltkrieg explodiert.‘

4. Mai 1991, Seite 2

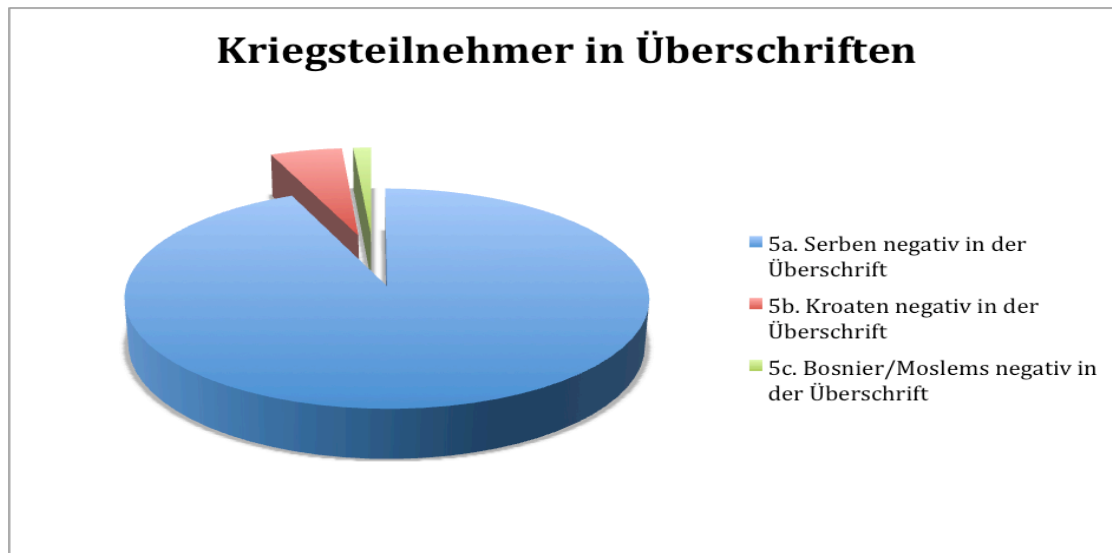
‚...auf dem Ban Jelacic Platz sprachen die Menschen gestern Vormittag von den Schreckenserinnerungen im Zweiten Weltkrieg, von einem neuen, nicht mehr vermeidbaren Bürgerkrieg und von Rache an den großserbischen Extremisten.‘

DIE PRESSE

6. März 1992, Seite 3

„...Die Wiedergeburt des Gavrilo Princip. Jungserbische Terroristen Bosniens. Ein Anführer nennt sich nach dem Mörder des österreichischen Thronfolgers (...), der Kopf der Gruppe hat sich das Pseudonym Gavrilo zugelegt, in Anlehnung an den Attentäter Gavrilo Princip, der 1914 nicht weit von diesem Café den Österreichischen Thronfolger Franz Ferdinand erschoss.“

5. In der Kategorie ‚Überschriften‘ ergaben sich folgende Resultate:



In den untersuchten Texten wurden serbische Kriegsteilnehmer 72-mal negativ in Überschriften aufgefunden, kroatische Kriegsteilnehmer viermal, bosnische Kriegsteilnehmer wurden einmal negativ in Überschriften aufgefunden.

Das negative Vorkommen der Kriegsteilnehmer in Überschriften ist folgendermaßen auszumachen:

KRONEN ZEITUNG

13. Mai 1991, Seite 3

„...Neuer Versuch, Agram zu Kurzschlussreaktionen zu provozieren!“

26. April 1991, Seite 2

„...Serben halten UNO weiter zum Narren!“

10. Mai 1991, Titelseite

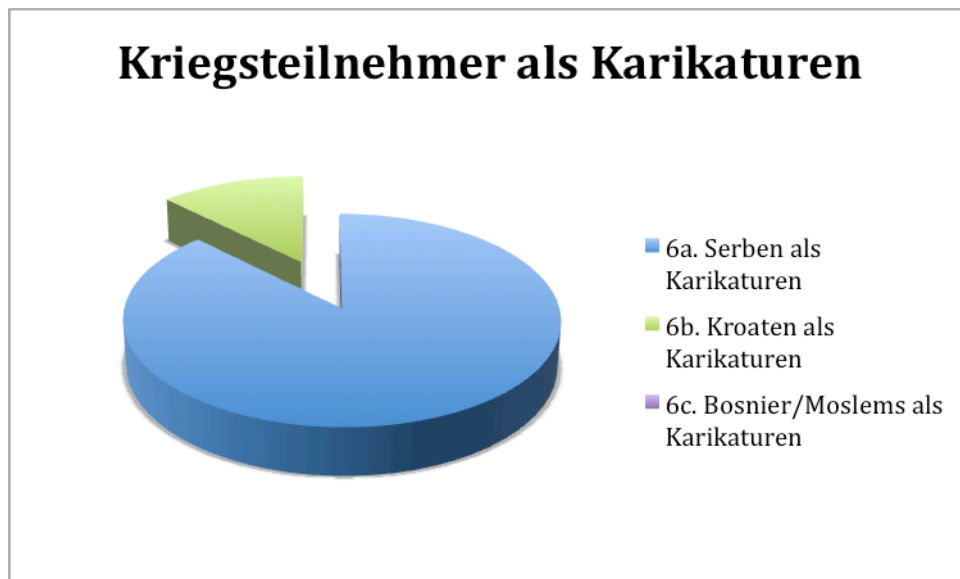
„...Italien schützt sich vor Raketen der Serben!“

DIE PRESSE

11. März 1991, Titelseite

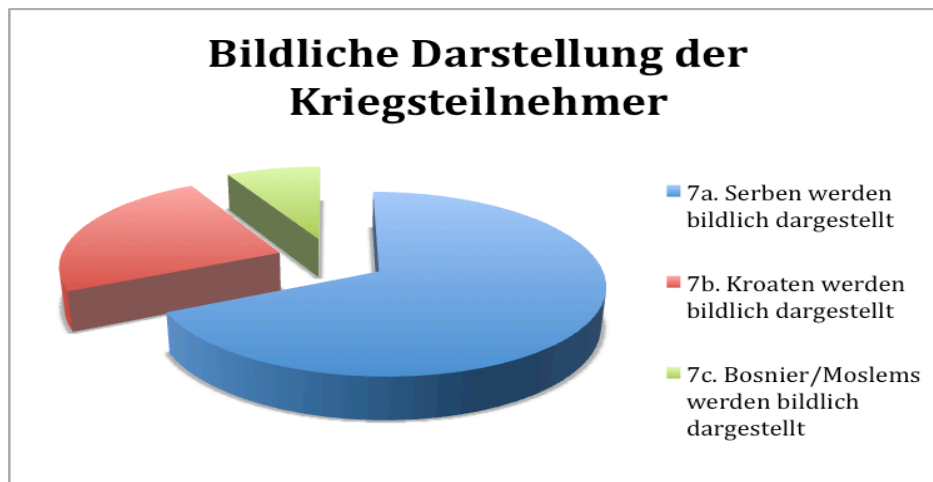
„...Panzer rollen durch Belgrads Straßen. Serbien knüppelt Opposition nieder!“

6. In der Kategorie ‚Karikaturen‘ ergaben sich folgende Resultate:



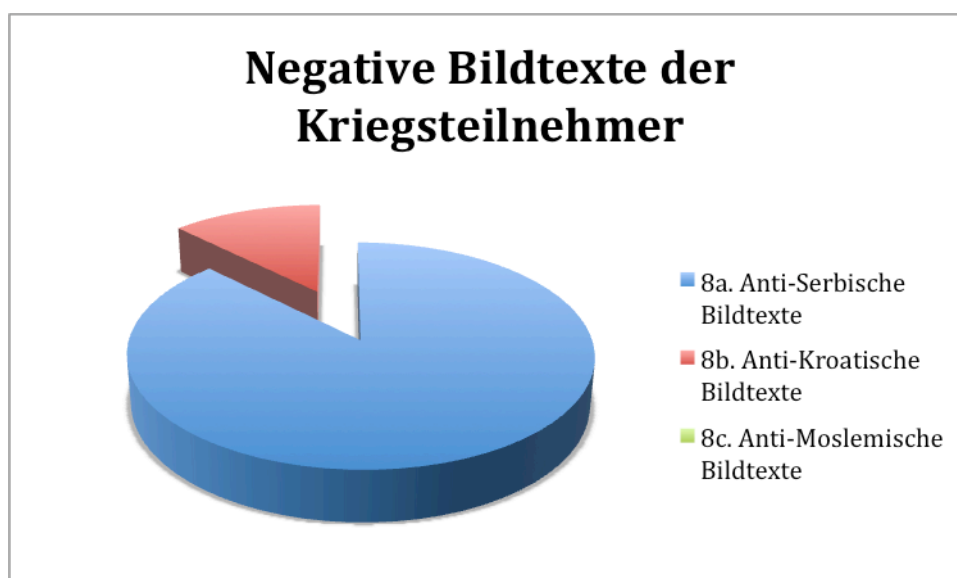
In den untersuchten Texten wurden Karikaturen von serbischen Kriegsteilnehmern siebenmal aufgefunden, Karikaturen von kroatischen Teilnehmern wurden einmal vermerkt. Karikaturen von bosnischen Kriegsteilnehmern wurden kein einziges Mal aufgefunden.

7. In der Kategorie ‚Bilder‘ ergaben sich folgende Resultate:



In den untersuchten Texten wurden serbische Kriegsteilnehmer 17-mal bildlich dargestellt, Kroatische Teilnehmer sechsmal. Die bildliche Darstellung der moslemischen Kriegsteilnehmer beschränkte sich auf zwei Notierungen.

8. In der Kategorie ‚Bildtexte‘ ergaben sich folgende Resultate:



In den untersuchten Zeitungstexten wurden 35-mal Anti-Serbische Bildtexte aufgefunden, Anti-Kroatische Bildtexte nur fünfmal, anti-moslemische Bildtexte waren kein einziges Mal auffindbar.

Die negativen Bildtexte sind folgendermaßen aufzufinden:

KRONEN ZEITUNG

2. April 1991, Seite 3

„...In einen solchen Hinterhalt der Serben war diese Einheit kroatischer Polizei geraten!“

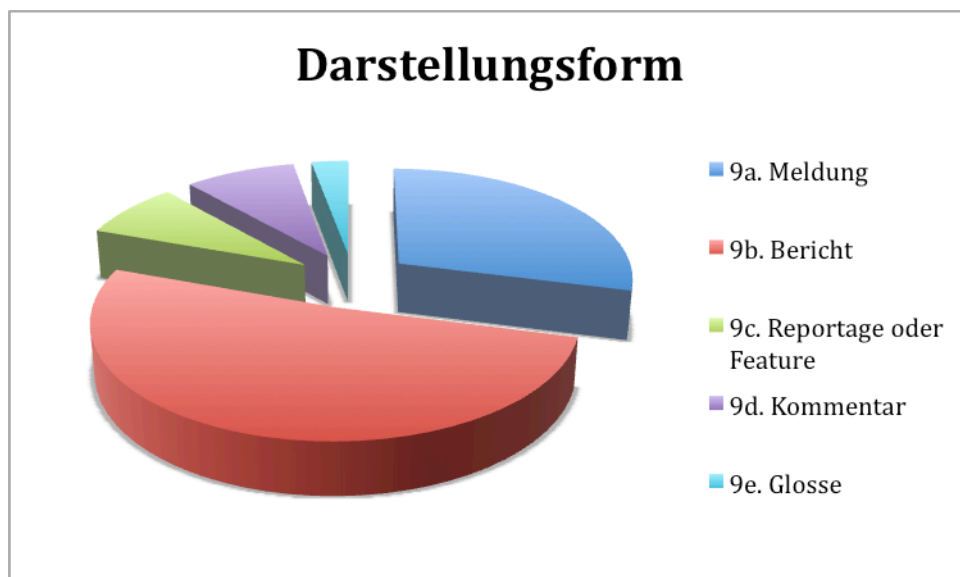
10. Mai 1991, Seite 2

„...Die Europäer wünschen sich Belgrad als Ansprechpartner. Nur dumm, dass man net was, wer dort momentan ansprechbar ist.“

30. Mai 1991, Seite 3

„...Kroatiens Nationalismus nimmt ebenfalls immer skurrilere Formen an, weil offenbar der Nachholbedarf groß ist.“

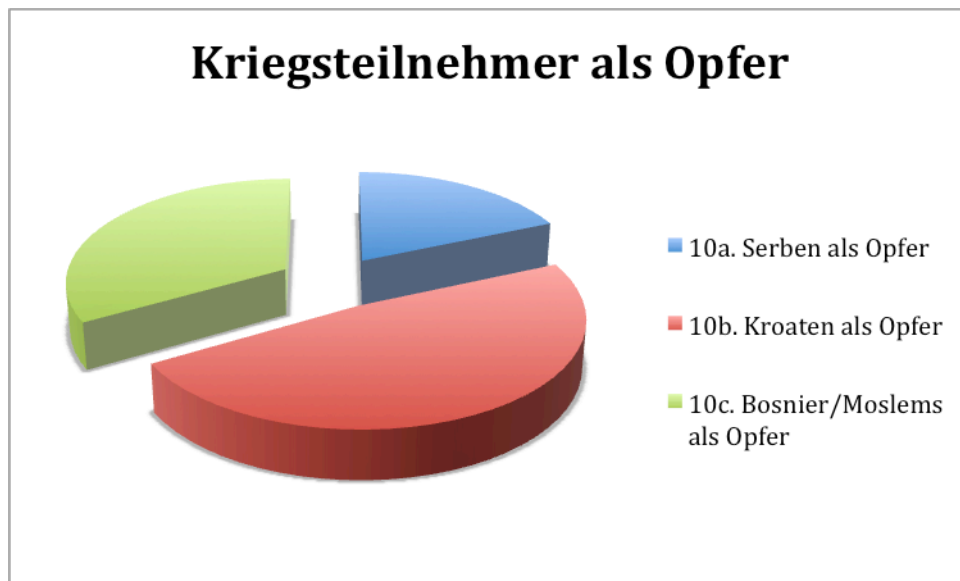
9. In der Kategorie der Darstellungsform ergaben sich folgende Resultate:



Insgesamt wurden 40 Meldungen aufgefunden, Berichte sind 71-mal notiert, Reportagen/Feature kamen elfmal vor. Der Kommentar als Berichtform wurde 12-mal verwendet, Glossen viermal.

Berichte gelten als engste Verwandte von Meldungen. Beide, Meldungen und Berichte, gehören zur Familie der informierenden Darstellungsformen. Inhaltlich gibt es kaum Unterschiede zur Meldung, es handelt sich immer noch um das Neue, das Wichtige, das Aktuelle, das sauber geordnet dem Leser präsentiert wird.

10. In der Kategorie Kriegsteilnehmer als Opfer ergaben sich folgende Resultate:



In den untersuchten Zeitungstexten werden serbische Kriegsteilnehmer zehnmal als Opfer dargestellt, kroatische Kriegsteilnehmer wurden 26-mal als Opfer notiert. Moslemische Kriegsteilnehmer 18-mal.

Die Darstellung der Opfer ist folgendermaßen aufzufinden:

KRONEN ZEITUNG

18. Mai 1991, Seiten 2–3

„...Kroatien lässt sich diese Beleidigung nicht mehr länger gefallen. Serbien hat die Jugo-Krise auf die absolute Spitze getrieben.“

DIE PRESSE

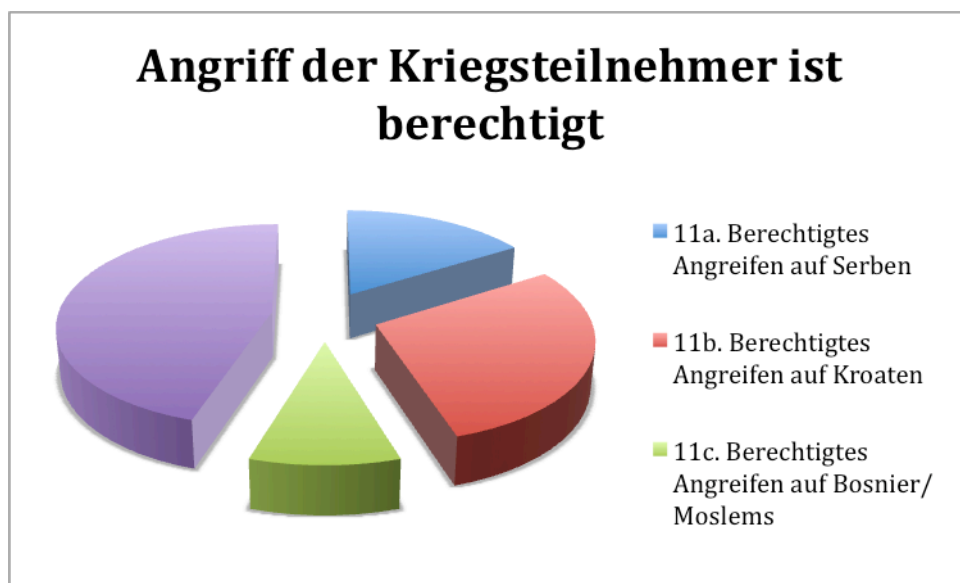
4. März 1992, Seite 2

...Das Präsidium beschloss auch die Untersuchung eines Mordes an einem Serben am vergangenen Sonntag. Die Bluttat war das auslösende Moment für die Eskalation der Spannungen in Sarajewo geworden'

16. März 1992, Seite 2

...bosnische Streitkräfte hatten den Angriff jedoch abgewehrt!'

11. In der Kategorie ‚Berechtigtes Angreifen‘ ergaben sich folgende Resultate:



Das berechtigte Angreifen auf serbische Kriegsteilnehmer wurde fünfmal identifiziert, das berechtigte Angreifen auf Kroaten neunmal. Die Angriffe auf Moslems wurden dreimal als berechtigt notiert.

Die letzte Unterteilung „Wenn Kroaten oder Moslems angreifen, greifen auch Serben an“ wurde von mir einbezogen, da ich im Verlauf der Untersuchung feststellen musste, dass das Angreifen der kroatischen und bosnischen Kriegsteilnehmer durch den gleichzeitigen Angriff der Serben verharmlost wurde.

Das berechtigte Angreifen ist folgendermaßen aufzufinden:

KRONEN ZEITUNG

4. April 1991 Seiten 2–3

...Zornige Parolen in Kroatien nach dem Bekanntwerden serbischer Gräueltaten an drei als Geiseln genommenen kroatischen Polizisten. Mit Messerstichen und Kopfschüssen wurden die Beamten in Dorf Borovo Selo hingerichtet. Auf dem Ban Jelacic Platz sprachen die Menschen gestern Vormittag von den Schreckenserinnerungen an den zweiten Weltkrieg, von einem neuen, nicht mehr vermeidbaren Bürgerkrieg und von Rache an den großserbischen Extremisten. Wenig später zogen Jugendliche durch die Straßen und demolierten serbische Geschäfte.'

10. Beantwortung der Hypothesen und Forschungsfragen

Die Hypothese 1a wurde verifiziert. Es konnte nachgewiesen werden, dass das serbische Volk sowie deren Führer in Laufe des Balkankrieges tatsächlich fast ausschließlich mit einer negativen Konnotation behaftet waren: In der Boulevardpresse sind die serbischen Kriegsteilnehmer 89-mal mit negativ konnotierenden Begriffen aufzufinden, in der Qualitätszeitung „Die Neue Freie Presse“ sind Serben mit negativen Konnotationen allerdings ‚nur‘ 52-mal aufzufinden.

Die Hypothese 1b wurde ebenso verifiziert. Hierbei ist festzustellen, dass kroatische und bosnische Kriegsteilnehmer in der Summe nur neunmal mit negativen Konnotationen aufzufinden waren. Aus diesen beiden Hypothesen geht hervor, dass die österreichische Presse die serbischen Kriegsteilnehmer während der gesamten Kriegsdauer negativ betitelte. Diese Verurteilung der Presse verankerte sich in weiterer Folge in den Köpfen der österreichischen Bevölkerung.

Die Hypothese 2a wurde verifiziert. Serben werden in 131 Sätzen als Angreifer dargestellt, Kroaten in 12 Sätzen; Bosnier hingegen werden in nur drei Sätzen als Angreifer notiert.

Die Hypothese 2b wurde ebenso verifiziert. Serbische Kriegsteilnehmer werden nur einmal als Verteidiger genannt. Bosnische Kriegsteilnehmer fünfmal, Kroaten werden in der österreichischen Presse hingegen elfmal als Verteidiger dargestellt.

Die Hypothese 3a wurde verifiziert. Wie vermutet werden Taten der serbischen Kriegsteilnehmer mit den Taten der Nationalsozialisten gleichgesetzt. Ferner wird das serbische Volk durch das Attentat auf den Österreichischen Thronfolger für den ersten

Weltkrieg verantwortlich gemacht. Hierbei werden Serben 32-mal historischen Analogien unterzogen, das kroatische Volk lediglich zweimal; Bosnier hingegen sind kein einziges Mal in Verbindung mit historischen Analogien aufzufinden.

Die Hypothese 4a wurde ebenso verifiziert. Hierbei werden serbische Kriegsteilnehmer 72-mal in negativen Überschriften aufgefunden. Kroaten kommen nur viermal negativ in Überschriften vor, bosnische Kriegsteilnehmer hingegen werden in Überschriften gar nur einmal in negativer Form erwähnt.

Die Hypothese 5a konnte verifiziert werden. Hierbei sind Karikaturen von serbischen Kriegsteilnehmern siebenmal aufzufinden, Karikaturen von kroatischen Teilnehmern nur einmal. Karikaturen von moslemischen Kriegsteilnehmern werden in der untersuchten Presse überhaupt nicht aufgefunden.

Karikaturen heben bestimmte Aspekte eines Problems bewusst hervor, um den Leser aufmerksam zu machen. Sie zeigen durch ihre Zuspitzung oft Hintergründe und Zusammenhänge prägnant auf. Im Balkankrieg wurden Karikaturen als eine Verdeutlichung der so dargestellten mächtigen Serben und Unterdrücker der Kroaten und Bosnier instrumentalisiert. Sie wurden gelenkt eingesetzt, um den Blick auf die „bösen Serben“ als Teilnehmer des Balkankrieges zu richten.

Die Hypothese 6a konnte verifiziert werden. Die bildliche Darstellung der serbischen Kriegsteilnehmer erfolgt 17-mal. Die kroatischen Kriegsteilnehmer sind sechsmal bildlich dargestellt. Moslemische/bosnische Kriegsteilnehmer sind hingegen nur zwei Mal bildlich vertreten.

Die Hypothese 6b konnte ebenso verifiziert werden. Serbische Kriegsteilnehmer werden 35-mal negativ in Bildtexten gefunden, kroatische Kriegsteilnehmer fünfmal.

Aus Blickverlaufsuntersuchungen ist bekannt, dass Bildunterschriften auf einer Seite als erstes gelesen werden, da der Leser sich vergewissern möchte, ob er das Bild richtig interpretiert und in welchem Zusammenhang es steht. Daher erwartet sich der Leser durch die Bildunterschrift eine Verständnishilfe.

Grundsätzlich wurden die serbischen Kriegsteilnehmer durch ihre Darstellung in der österreichischen Presselandschaft mittels immerwährenden negativen Wiederholungen in Bildunterschriften als Anstifter des Krieges gezeichnet.

Insgesamt ist die österreichische Kriegsberichterstattung über den Balkankrieg durch *informationsbetonte Texte* gekennzeichnet, wobei 71 diesbezügliche Berichte gefunden wurden. Meldungen wurden 40 mal notiert; Reportagen/Features waren im Zuge der Recherche elfmal auffindbar.

In Hinblick auf *meinungsbetonte* Texte war nur die Rubrik der Glosse vier mal zu finden.

11. Resümee

Medien bekamen während des Balkankrieges im zerfallenden Jugoslawien eine besondere Rolle zugeteilt, die sehr früh erkennbar war und somit zum Gegenstand abermaliger wiederholter Untersuchungen wurde.

In der vorliegenden Arbeit wurde die Sprache der Printmedien in Bezug auf die drei Kriegsteilnehmer im Balkankrieg (Serben, Kroaten und Bosnier) im Zeitraum von 1991–1994 auf quantitative Art und Weise analysiert. Festzustellen war, ob eine ausgewogene Berichterstattung seitens der österreichischen Presse festzustellen ist.

Hauptaugenmerk lag dabei auf der unterschiedlichen Darstellung der einzelnen Kombattanten in der österreichischen Presse. Textbeiträge österreichischer Tageszeitungen wurden nach bestimmten Kriterien untersucht, um die präformierten Hypothesen zu verifizieren bzw. falsifizieren, wobei nachgewiesen werden konnte, dass serbische Kriegsteilnehmer als hauptverantwortliche Täter im Krieg dargestellt wurden. Die österreichische Presse führte jeden Konflikt und jeden Interessenskampf auf ethnische Gegensätze zurück.

Das Hauptinteresse lag darin, die österreichische Presselandschaft im Bezug auf die Darstellung der Akteure im Balkankrieg auf Einseitigkeit hin zu untersuchen. Dadurch, dass die Sprache der beiden Printmedien (Die Kronen Zeitung, Die Presse) von den Vokabeln und in weiterer Folge von der Bedeutung her sehr ähnlich war, wurde die Anzahl der Codes der beiden Tageszeitungen zu einer Gesamtauswertung zusammengefasst.

Auffallend ist, dass das serbische Volk in den meisten Berichten der böse Angreifer ist. Die Serben gelten in der österreichischen Presse als aggressiv und werden oft mit Adolf Hitler sowie dem serbischen Attentäter Gavrilo Princip gleichgesetzt.

Ich möchte klarstellen, dass das serbische Volk im Zuge des Balkankrieges bestimmt sehr viel Leid angerichtet hat. Doch sind sie nicht die Einzigen. Ein Krieg wird nicht durch einen immer wieder angreifenden Aggressor ausgelöst und somit über Jahre ‚aufrechterhalten‘.

Warum gelten die Serben als Hauptaggressoren? Diese Frage, die ich mir im Zuge meiner Arbeit immer wieder gestellt habe, kann ich nach wie vor nicht beantworten. Kurzum, der Balkankrieg wurde über all die Jahre nur zum Schutze der angeblich bedrohenden Serben geführt. Fest steht, dass von einer ausgewogenen Berichterstattung aller Kriegsteilnehmer nicht gesprochen werden kann. Durch diese einseitige Berichterstattung bildete sich fast in ganz Europa im Laufe der Zeit ein Einheitsbild von den „bösen“ Serben.

Doch viele Stories bleiben unklar, da ihnen nicht nachgegangen wurde. Oft waren die Journalisten nicht am Ort des Geschehens und mussten sich somit auf sehr unvollkommene Quellen verlassen. Dieser Ausnahmezustand ist nachzuvollziehen, doch betrachtet man die Tatsachen der Geschehnisse seit Beginn des Krieges genau, zeigt sich eine deutliche Nachlässigkeit der Medien und eine Art Meutenjournalismus. Von Objektivität der Berichterstattung kann nicht die Rede sein, vielmehr war die Presselandschaft Österreichs durch ein Ungleichgewicht der Berichterstattung geprägt.

Reporter waren nicht vor Ort stationiert und übernahmen Informationen willkürlich, ohne diese auf ihre Richtigkeit zu überprüfen. Im gesamten Balkankrieg produzierten die Medien im ehemaligen Jugoslawien durch den Krieg der Worte einen Hass in den Köpfen der Menschen. Somit wurde der Balkankrieg in der österreichischen Presselandschaft verzerrt und dieses verzerrte Bild wiederum vom Konsumenten einfach übernommen.

Somit erlangen Medien eine Bedeutung, die weit über jene Grenzen ragt, die sie letzten Endes verantworten können. Medien können in kurzer Zeit große Lawinen auslösen, doch die Macht, diese Lawinen zu stoppen, besitzen die Medien nicht. Jeder Berichterstatter, Redakteur und Korrespondent sollte sich heute seiner Verantwortung bewusst sein.

Dass diese Macht der Medien nicht unterschätzt werden darf, sollten sich Medienkonsumenten immer wieder vor Augen führen. Somit sollten Zeitungsberichte mit Vorsicht und Sorgfalt gelesen und wahrgenommen werden. Bevor sich ein allgemeines Bild des Geschehens bildet, ist es durchaus lohnend, auf alternative Informationen wie z. B. Sachbücher zurückzugreifen, um geschichtliche, politische und gesellschaftliche Zusammenhänge zu eruieren. Ein Krieg kann nie nur von einem Aggressor ausgelöst werden, wie die Medien es darzustellen versuchen.

IV. Anhang: Untersuchungsmaterial

RECHERCHE Die Presse

MARZ 1991

2/3 Marz S2

ÜBERSCHRIFT MELDUNG: MAZEDONIEN UND BOSNIEN AUF SEITE DER KROATEN

TEXT:

..Mittlerweile haben sich auch die bisher noch unentschiedenen Republiken Mazedonien und Bosnien und Herzegowina auf die Seite der Slowenen und Kroaten geschlagen, die Jugoslawien in eine Koföderation umwandeln wollen.

..Serbien und Montenegro sind dagegen für ein Jugoslawien mit gestärkten Zentralorganen.

..Wie berichtet, haben sich die 600.000 Serben in Kroatien von Agram losgesagt. Der Serbische Nationalrat in Knin erklärte die Abspaltung sei eine Reaktion auf den Beschluss des kroatischen Parlaments, Jugoslawiens Auflösung zu betreiben.

4. Marz 1991

TITELSEITE ÜBERSCHRIFT: DROHT JUGOSLAWIEN KRIEG? Schwere Kämpfe von Serben und Kroaten.

Text MELDUNG Mit Hinweis auf Glosse S2

..Blutige Zusammenstöße zwischen Serben und Kroaten in der rund 100km südöstlich von Agram gelegenen Kleinstadt Pakrac haben Jugoslawien nach Einschätzung von Beobachtern am Wochenende erneut an den Rand eines Bürgerkriegs gebracht.

...das jugoslawische Staatspräsidium in Belgrad ordnete den Abzug aller bewaffneten Kräfte an, die von außerhalb in die kroatische Stadt gebracht worden waren.

..zudem sollen alle verhafteten serbischen Polizisten freigelassen werden.

...zuvor hatte Kroatiens Ministerpräsident Josip Manolić Präsident Jović in einer TV-Rede beschuldigt, die Spannungen in den von Serben bewohnten Gebieten anzukurbeln.

..nach den Zusammenstößen warfen einander Serben und Kroaten Kriegserklärungen vor.

..die kroatische Nachrichtenagentur 'Hina' bezeichnete die Vorfälle als Teil einer großserbischen Offensive gegen Kroatien.

S2 GLOSSE Überschrift "ALTER STREIT"

Text:

...was zudem auf der Strecke zu bleiben droht, ist der Gesamtstaat: Kroatien will eine Umwandlung Jugoslawiens in eine Koföderation unabhängiger Staaten. Die kommunistische Führung Serbiens will eine auf der Grundlage des Sozialismus basierende Föderation.

5. März

TITELSEITE „DIE LEHREN VON PAKRAC“

Text:

...die serbischen Nationalisten müssen sich darüber klar werden, welches gefährliche Spiel sie treiben.

..denn das Ringen um und gg Kroatiens Souveränität ist ein politischer Kampf, der mit undurchsichtigen Manipulationen beider Seiten auf die Ebene von Spionage, Waffenhandel und Haftbefehl gg einen Agrarminister hinuntergezerrt worden ist.

..Belgrad wo nicht nur die Zentralregierung sondern auch die serbische Führung residiert, hat die in Kroatien lebenden Serben so lange ermutigt bis diese ein autonomes Gebiet Krajina ausgerufen haben..

..dieselben serbischen Nationalisten haben die Autonomie der Provinz Kosovo zertrümmert.

S4

Ethnische Konflikte in Kroatien HISTORISCHE EXISTENZANGST

Serben wollen Anschluss ans „Mutterland“

BERICHT

Text:

...zwischen den beiden Völkern steht die Geschichte: nach dem serbischen Dominanzstreben in den ersten Jahrzehnten des bestanden Jugoslawiens und entsprechender Diskriminierung der nicht Serben, führte der unabhängige Staat Kroatien, der am 1941 von Hitler und Mussolini Gnade ausgerufen worden war, einen Vernichtungsfeldzug gg die serbische Bevölkerung.

Wie viele Serben damals getötet worden sind, darüber gibt es bis heute keine genauen Zahlen.

Die rund 600.000 Serben Kroatiens leben nur in vier Gebieten der Teilrepublik in mehr oder weniger geschlossenen Siedlungsräumen.

...14 kroatische Polizisten wurden von ihren serbischen Kollegen entwaffnet.

BILD: JUGOSLAWIEN MAPPE MIT KENNZEICHNUNG SERBISCHER SIEDLUNGSGEBIETE

Text: Die serbischen Siedlungsgebiete in der Jugoslawischen Teilrepublik Kroatien sind nicht geschlossen und grenzen auch nicht direkt an andere serbische Wohngebiete.

6.März

S2 Feature/Bericht

ÜBERSCHRIFT SERBEN WOLLEN KOSOVOS SCHULKINDER AUSSPERREN

Text:

..die Serben wollen in der seit letztem Sommer gleichgeschalteten Provinz den albanischen Lehrplan durch einen serbischen ersetzen, weil, wie es heisst, in Geschichte Geografie und Musik nationalistische faschistische und terroristische Inhalte vermittelt wurden.

..die albanischen Lehrer haben sich bisher geweigert das serbische Lehrprogramm zu übernehmen.

7.März

TITELSEITE: Hinweise auf Bericht

„Presse“ Sonderbericht aus Albanien

Text:

BILD: KARIKATUR ANTE MAKOVIC Jugoslawischer Ministerpräsident

ÜBERSCHRIFT S2 „KROATOSERBEN WOLLEN NEUES GROSSERBIEN“

Der Regierungschef des widerrechtlich ausgerufenen autonomen Gebietes der rund 600.000 Menschen zählenden serbischen Minderheit in Kroatien, Milan Babic hat die Schaffung eines neuen serbischen Staates angekündigt.

8.März

s2 BILD KARIKATUR : Serben sind auf einer kaputten Statue zu sehen. Sie halten den abgerissenen Arm in der sich ein Gewehr befindet. TEXT: Serbien: 'halt, im Namen der unverbrüchlichen Einheit unseres Staates.'

9/10.März

TITELSEITE: Bild mit Flüchtlingen aus Albanien zu sehen

Text: Brindisi ist für tausende Albaner die ersehnte neue Welt

11.März

TITELSEITE BILD: Panzer in Belgrads Stadt zu sehen.

Text: Die Armee besetzte Belgrad in der Nacht auf Sonntag, um weitere Demonstrationen zu verhindern

ÜBERSCHRIFT: Panzer rollen durch Belgrads Strassen. Serbien knüppelt OPPOSITION NIEDER

Text. Bericht:

..das Staatspräsidium hat sich indes hinter das harte Vorgehen der serbischen Regierung gestellt und eine Bestrafung der Schuldigen verlangt.

..das jugoslawische Staatspräsidium hat sich indes hinter das harte Vorgehen der serbischen Regierung gestellt: es ist zu zerstörerischen Demonstrationen gekommen heisst es in einer Erklärung vom Sonntag

..Slowenien hat Serbien beschuldigt, für die Lösung seiner Probleme eine Bundesorganisation missbraucht zu haben

..zu diesen Unruhen war es gekommen, als Samstag Nachmittag im Stadtzentrum zehntausende Menschen gegen die einseitige Medienpolitik der in Serbien regierenden Sozialisten protestierten. Es kam zu einer stundenlangen erbitterten Strassenschlacht.

..der Führer der grössten serbischen Oppositionspartei Vuk Draskovic wurde noch Samstagabend verhaftet. Auch ein zweites Führungsmitglied der serbischen Erneuerungsbewegung wurde festgenommen.

NEUER TEXT AUF TITELSEITE „MILOSEVIC IST AM ENDE“

Text:

...Wochenlang war sie schon Gegenstand hitziger Debatten: die Verquickung der Beziehungen zwischen den Führungen Serbien und der Armee, die nun über Nacht der Welt ihr hässliches Gesicht gezeigt hat.

..die Militärs haben sich als Stütze des serbischen Republikchefs Slobodan Milosevic entpuppt.

Sie haben einen blutigen Dienst an einem Freund geleistet, dem letzten, den die Armee in Jugoslawien hat.

..denn der Stern des Serben ist in den letzten Monaten untergegangen.

..die Verelendung greift um sich und erfasst auch jene, die im Dezember noch den zu sozialisten konvertierten Kommunisten des Milosevic ihre Stimme gegeben haben.

..mit Brachialgewalt wurde und wird weiterhin in immer schärferer Form das Aufbegehren der Bevölkerung unterdrückt, die Menschenrechte mit Füßen getreten.

..nun sind die Serben, die eben noch dieser Politik zugebelten selber Opfer geworden. Die Rache der Geschichte hat das serbische Volk hart getroffen.

..denn Milosevic, der vermeintliche Retter des Serbentums, war auch für seine Kritiker längst eine Ikone geworden.

12.März

TITELSEITE

Überschrift: DIE WIENER BALKANPOLITIK, Kommentar

TEXT: ..

...das jahrelange Vorgehen Belgrads gegen die Kosovoalbaner war und ist nämlich noch viel brutaler

...während aus Belgrad TV-Kameras berichten können ist die Möglichkeit in der zu 90% von Albanern bewohnten aber gewaltsam serbisierten Provinz längst nicht mehr gegeben.

S2

Überschrift: Spannung bei Sondersitzung. DEMONSTRATIONEN IN BELGRAD HALTEN AN

Text: Fortsetzung von Seite 1

...„heftige Kritik an den Ereignissen in Belgrad kam am Montag aus Laibach. Die Serben haben jetzt auf ihrer eigenen Haut gespürt, was ihr Führer schon viele Jahre anderen Völkern antut. .

...ein baldiges politisches Ende von serbiens Präsident Slobodan Milosevic ist sicher.

13.März

TITELSEITE Bild von MILOSEVIC

Text:

...Serbien, Serbien. Serbien Präsident Milosevic demonstriert jedoch Härte. (Hinweis Ausland auf S3)

Weitere Überschrift auf Titelseite: JUGOSLAWIEN: ANGST VOR SCHLEICHENDER MACHTERGREIFUNG DER ARMEE

Text:

...nach dem Aufmarsch der Panzer am Wochendne in Belgrad scheint es als bekomme die schleichende Machtergreifung der Armee immer mehr Konturen

..Kroatien und Slowenien wollen nicht in Belgrad tagen.

S3 BERICHT

Überschrift: Gott, wohin ist Serbien gekommen! Die Bürger begrüßen den Dauerprotest ihrer Kinder gegen die Regierung

Text:

...Redner, darunter bekannte Schauspieler, „Künstler und Intellektuelle halen feurige Reden über ihre Liebe zu Serbien beschwören die Demokratie und ihren Hass gegen die Kommunisten.

14.März

TITELSEITE: BERICHT MIT BILD: VUK DRASKOVIC IST MIT EINEM MIKRO ZU SEHEN

TEXT: Serbiens Oppositionsführer Vuk Draskovic fördert nach seiner Freilassung den Rücktritt der Regierung

Text:

ÜBERSCHRIFT: JUGOSLAWIENS PRÄSIDENT DRÄNGT AUF FRIEDLICHE LÖSUNG
GEFAHR EINES ARMEEPUTSCHES NOCH NICHT GEBANNT

..während die Militärführung ihr weiteres Vorgehen beriet, bot der umstrittene serbische Innenminister, der für die Niederschlagung der Demonstration vom Wochenende verantwortlich ist, gestern seinen Rücktritt an.

S3 ÜBERSCHRIFT JETZT LOHNT SICH WIEDER DAS FERNESHEN der Sieg der Belgrader Studenten und die Niederlage des Slobodan Milosevic

Text:

... Die Studenten haben es mit Beharrungsvermögen geschafft, das Medienmonopol, die Stütze des serbischen Regimes, zu brechen.

...der Rücktritt der dem serbischen Republikchef Slobodan Milosevic treu ergebenen Fernsehleitung zeigte somit schon am Mittwochabend Wirkung und wird von den sympathisanten der Studenten als der grösste Erfolg gewertet.

BILDER: DEMONSTRATION: BILDER ZU SEHEN WIE DEMONSTRANTE VUK DRASKOVIC UND SLOBODAN MILOSEVIC HALTEN

Text:

...Die dramatischen Tage und Nächte in Belgrad: Demonstrationen für den serbischen Oppositionsführer Vuk Draskovic erbitterte Gegenkundgebunden für Slobodan Milosevic.

18.März

Titelseite:

Überschrift: Letzte Phase im Todeskampf Jugoslawiens? Die Bevölkerung wartet auf den Putsch BERICHT

Text:

...Serbien erkennt nach dem Rücktritt des Staatspräsidenten Jovic die Bundesorgane nicht mehr an. Für Serbiens Präsidenten Milosevic hat der Todeskampf Jugoslawiens begonnen.

BILD: DEMONSTRATION MIT MENSCHEN MILOSEVIC UND LENIN BILDER TRAGEND

Text: Mit Lenin und Milosevic: Pro Armee Demo in Belgrad

...die letzte Phase des Todeskampfes von Jugoslawien hat begonnen.

S2 HOCHSPANNUNG IN LETZTER PHASE VON JUGOSLAWIENS TODESKAMPF SOLL KROATIEN ZUM LOSCHLAGEN PROVOZIERT WERDEN?

TEXT

...Milosevic verfügte aber auch die Einberufung der Reserve Einheiten der serbischen Polizei und darüber hinaus die Aufstellung zusätzlicher Polizeitruppen zur Sicherung der Interessen Serbiens.

...auch Kroatien wappnet sich der Präsident Franjo Tudjman kündigte die Schaffung unbewaffneter Milizen an.

...die Lage in Kroatien wurde vor allem durch die Erklärung der serbischen Minderheit verschärft, sich von der Teilrepublik loszusagen.

...die Entscheidung der serbischen Minderheit von Knin, sagte Tudjman, sei Teil einer Grossserbischen Strategie; sie solle Kroatien zum einschreiten provozieren

...die Gefahr eines Militärputsches in Jugo sei real, erklärte auch der kroatische Verteidigungsrat in Agram.

...schon vor einigen Tagen hatten die Serben in Pakrac ein Eingreifen der Armee provoziert, die Lage konnte damals nur durch das nachgeben Kroatiens entschärft werden.

S4 Ein Presse Gespräch mit dem serbischen Reformpolitiker Ivan Djuric DER POPULISTISCHE CHARME VON MILOSEVIC IST VERPUFFT HOFFNUNG AUF DIE GEBURT EINER WIRKLICH DEMOKRATISCHEN UND LIBERALEN JUGOSLAWIEN TEILREPUBLIK

TEXT:

...der Weltbürger, der sich bewusst als Serbe bekennt, lehnt den blind machenden Nationalismus, den Serbenführer Slobodan Milosevic seit 1987 zur Staatsdoktrin erhoben hat, entschieden ab.

...denn in Slowenien und Kroatien sei die Unabhängigkeit kein prinzipielles Ziel.

...der populistische Charme des Serbenführers sei verpufft, seine Politik erscheine immer mehr Menschen als Lüge.

..der Serbenführer werde, meint Djuric, alles tun um das Einheitsdogma zu bewahren weil darauf seine Machtpolitik basiert.

19.3.

TITELSEITE: PANZERFAHRZEUGE ROLLEN DURCH BELGRAD SERBIEN LEGT STAATSPRÄSIDIUM ENDGÜLTIG LAHM

Text: BERICHT

..In Belgrad sind verstärkt gepanzerte Militärfahrzeuge und Jeeps aufgetaucht.

..Stipe Mesic, ein Kroat, fordere die Führung Serbiens unter Präsident Milosevic zum Rücktritt auf.

S2 JUGOSLAWIEN IM VORHOF ZUM BÜRGERKRIEG

...die Voraussetzungen dafür sind seit dem jüngsten Beschluss Serbiens schlecht.

20.März

DOPPELSTRATEGIE DER JUGOSLAWISCHEN ARMEE POLITISCHER DRUCK AUF SERBIENS FÜHRUNG WÄCHST

Text:

..Serbiens Führung gerät unter Druck..Führende Intellektuelle haben Republikspräsident Slobodan Milosevic zum Amtsverzicht aufgefordert

BERICHT

.....an diesem Tag jährt sich zum fünfzigsten Mal der Militärputsch vom 27.März 1941 der gegen den zwei Tage zuvor erfolgten Beitritt Jugo zum drei Mächte Pakt gerichtet war. Damals hatten die Serben zu der von aussen drohenden Gefahr von Faschismus Despotismus und Tyrannei „NEIN“ gesagt. Nun sagen die Serben wieder „NEIN“ doch diesmal kommt die Gefahr von innen.

S2 POLITISCHER DRUCK AUF SERBIENS FÜHRUNG WÄCHST

...Milosevic hat die Unterstützung des Volkes verloren heisst es, er habe das serbische Volk belogen und an den Rand eines Bürgerkrieges geführt. Er hat das Volk geschlagen.

...1989 bei den 600 Jahr feiern der Schlacht auf dem Amselfeld hatte MILOSEVIC auf dem Höhepunkt seiner Macht erklärt, nie wieder soll dieses Volk geschlagen sein.

...die ganze Welt und am Ende sogar serbien selbst stünden nun gegen Milosevic.

21.März

TITELSEITE

MELDUNG

WIEN:DRUCK AUF BELGRAD Sorge um Menschenrechtslage im KOSOVO

Text:

...das bedeutet dass von Jugoslawien die Auslösung der zweiten Stufe des KSZE

Menschenrechtsmechanismus verlangt wird. Diese besteht in bilateralen Expertengesprächen über die vermuteten Menschenrechtsverletzungen.

S2 SERBIEN AUF HARTEM KURS: Viele Initiativen, aber kein Lösungsansatz

22.März

TITELSEITE

VERWIRRUNG IN JUGOSLAWIEN Die Opposition bleibt unzufrieden

Text:

...Serbien scheint nun nachgegeben zu haben

S2 POLITISCHE HEFTIK IN BELGRAD Die Opposition ist unzufrieden
Text

...konnten sich aber gegen die mit absoluter Mehrheit ausgestatteten Sozialisten des serbischen Republikspräsidenten Slobodan Milosevic nicht durchsetzen.

23/24.März

TITELSEITE

LÖSUNG FÜR JUGOSLAWIENS KRISE DURCH UMWANDLUNG NACH EG-MUSTER?

BERICHT

Text:

...das serbische Parlament bestellte den ethnischen Albaner Sejdo

...als neuen Vertreter der Provinz für das Bundespräsidium.

...er löst Riza Sapunžić ab, dem diese Aufgabe von Serbien entzogen worden ist.

...der Führer der serbischen Minderheit in Kroatien

s2 EG MUSTER FÜR JUGOSLAWIEN Hoffnung auf Lösung der Dauerkrise

...das Hausblatt des serbischen Präsidenten Slobodan Milošević, lobte den Geist der Vernunft, der nun in Jugoslawien eingezogen sei.

25.März

TITELSEITE JUGOSLAWIEN. Die Lügen eines ex-Kommunisten: Serbenführer Milošević hat nach dem angesagten, aber ausgebliebenen Putsch alles Vertrauen verloren. Seite 3

s3 DIE LÜGEN EINES EX-KOMMUNISTEN FÜHRER DER SERBEN VERLOR VERTRAUEN-DER ANGESAGTE PUTSCH IN JUGOSLAWIEN

BERICHT

...die angeblich in der Belgrader City gesehenen Panzerfahrzeuge machen noch keinen Militärputsch...

...Slobodan Milošević als Volksführer

...noch 1989, auf dem Höhepunkt seiner Macht, hatte er bei den 600-Jahr Gedenkfeier der Schlacht auf dem Amselfeld erklärt dieses Volk wird nie mehr geschlagen.

...seit dem 9.März hat der NEOSOZIALIST einem grossen Teil der serbischen Bevölkerung das Vertrauen verloren.

...Milošević hat uns belogen...das kann man jetzt auf den Strassen von Belgrad hören. ...

...der Serbenführer hatte bei dem Treffen verzweifelt versucht die Jugend für sich zu gewinnen...

BILD:MILOŠEVIĆ EINGERAHMTE IN SCHAUFENSTERN

Text: Bilder aus besseren Zeiten:Das Führer Image des Serbenpräsidenten Milošević ist völlig verblasst

26.März

s2 STEHT BELGRAD VOR NEUEN STRASSENKÄMPFEN?

...Serbien ist weiter Zentrum der Krise in Jugoslawien

S3 NEUE TURBULENZEN IN JUGOSLAWIEN Serbischer Machtttest steht bevor

REPORTAGE

...In Serbien stehen die Leichen bereits wieder auf Sturm

...der Serbenführer...

...dem serbischen Machthaber...

27.März

S4

RUNDER TISCH MIT JUGOSLAWISCHEN KANTEN

..schon bei den Arbeiten an der Schlussdeklaration hat sich Karadzic, der einzige Serbe am runden Tisch mehrmals quergelegt.

30/31März

S2

JUGOSLAWISCHER GIPFEL IN SPLIT ENDETE IM STREIT

..die Serben beharrten auf ihrer Idee einer Föderation. Kroaten fordern eine Konföderation. Slowenien will nur, so Präsident Kucan noch ernsthafter an seiner schnellen Selbständigkeit arbeiten.

1/2. JUNI 1991 PRESSE

Seite 2, Meldung, Überschrift: Slowenien will jugoslawisches Erbe aufteilen.

3.Juni

MELDUNG s2

Überschrift :SLOWENIEN BAUT ARMEE AUF SCHIESSREI IN KROATIEN

Text.

..Im Falle eines nicht auszuschliessenden Eingreifens der jugoslawiensn Armee in Slowenien werde der dann selbständige Staat sich mit einem allgemeinen Volkskrieg verteidigen. Nach schweren Schiessereien im kroatischen Dorf Cakovci südlich der Stadt Vukovar ist indessen die jugo. Armee in der Nacht mit Panzern aufmarschiert. Bei dem Schusswechsel zwischen Kroaten und Serben sollen mindestens drei Serben verletzt worden sein.

4.Juni

S2 Meldung/Glosse Überschrift: Neue Spannung in Slowenien 2te Überschrift: Marburg wirft jugoslawische Armee hinaus.

...Nach einem Bericht der in Belgrad erscheinenden Tageszeitung Borba haben beide Städte den sofortigen Abzug der Soldaten gefordert.

5.Juni

TITELSEITE unter Aussenpolitik

Überschrift Jugoslawien Gipfel

Text.

...Das für Donnerstag angeräumte vorläufig letzte Treffen der Präsidenten der sechs Teilrepubliken in Sarajewo, bei dem ein Ausweg aus der Krise des Vielvölkerstaates gesucht wird, steht unter düsteren Vorzeichen . Hinweis auf S2

S2

ÜBERSCHRIFT: HARTE FRONTEN VOR JUGOSLAWIEN-GIPFEL

SARAJEWO: LETZTER VERSUCH STEHT UNTER DÜSTEREN VORZEICHEN.
BERICHT

Text: Kroatien will aus der Föderation austreten, wenn nicht bis zum 15.Juni..Bei den bisherigen Treffen haben die Republikchefs keine gemeinsame Sprache gefunden.

..Eindeutig ist auch die Haltung Serbiens. Serbenführer Slobodan Milosevic weist alle politischen Kräfte in seiner Teilrepublik hinter sich, wenn er fordert : Alle Serben, auch jene in Kroatien und Bosnien, müssen im selben Staat leben.

6.Juni

s2 Meldung

Überschrift: Slowenien verhandelt mit der Armee

BELGRAD(dpa):

Tex...Im serbischen Parlament unterstrichen sowohl die regierenden Sozialisten wie die Oppositionsparteien ihre harte Haltung: Nur die Beibehaltung des jugoslawischen Bundesstaates komme für Serbien in Frage.

7.JUNI

S4 Bericht

BELGRAD: ÜBERSCHRIFT : Laibachs Unabhängigkeit wird auf Sparflamme gekocht

Text:

...WÄHREND WAPENHANS DAMIT DEN STANDPUNKIT DER SERBEN UNTERSTÜTZT, HAT DER UNERWARTETE RÜCKTRITT DES SERBISCHEN PARLAMENTSPRÄSIDENTEN SLOBODAN Unkovic den Gerüchten über eine bevorstehende Spaltung der Sozialistischen Partei Serbiens neue Nahrung gegeben. Unkovic galt in Oppositionskreisen als einer der wenigen Demokraten in der Partei von Serbenführer Slobodan Milosevic.

...der Versuch, die Oppositionsparteien neuerlich zu einer Anti - Milosevic Front zu einen ist fehlgeschlagen. Die SPÖ ist die grösste serbische Oppositionspartei. Parteiführer Draskovic steuert allerdings einen noch nationalistischeren Kurs als die Milosevic Partei.

...ganz rechts aussen im Parteispektrum Serbiens ist die radikale Partei des Rechtsextremisten Vojislav Seselj angesiedlet. Dessen Tschetnik Gruppen werden für terroristische Aktionen in den Krisengebieten Kroatiens verantwortlich gemacht. In Belgrad gibt es viele Stimmen, die meinen, dass Seselj eigentlich nur eine Marionette des Kommunisten Milosevic sei.

8/9 Juni:

MELDUNG TITELSEITE

ÜBERSCHRIFT SARAJEWO GIPFEL WENIGER HARMONISCH ALS VORERST GEMELDET

Text. ...Aus Serbien gab es keine Stellungnahme zu der angeblichen Einigung der Landerchefs auf eine friedliche Beilegung der jugoslawischen Staatskrise.

TITELSEITE: ÜBERSCHRIFT: ENTSPANNUNG AUF JUGOSLAWISCH, von andreas schwarz Kommentar

...akzeptieren die Serben plötzlich das loslösungsstreben rundum? Lassen die Slowenen tatsächlich von ihrem vorschnellen Termin der Abspaltung ab, weil die eigenen Banknoten angeblich nicht fälschungssicher sind.

10.Juni

Titelseite Grosse ÜBERSCHRIFT ZWEIFEL AM KOMPROMISS VON SARAJEWO SERBEN-MILIZEN BEDROHEN NUN BOSNIEN

Bericht

Text.

... In Serbien werden nun Zweifel am verschwommenen Kompromiss von Sarajewo laut. Präsident Slobodan Milosevic warnt vor Optimismus.

...indessen drängen serbische Milizen aus Krajina am Samstag in die bosnische Stadt Titov Drvar ein, worauf der Verteidigungsrat von Bosnien Herzegowina zu einer Krisensitzung zusammentrat.

...in Belgrad demonstrieren 20.000 Oppositionelle gegen die Regierung.

...während Kroatien und Slowenien erklärte, die Einigung sehe eine Umwandlung Jugoslawiens in einen lockeren Staatenbund vor, bezeichnete der Belgrader Jurist Budimir Kosutic, der als Sprachrohr Milosevics gilt, sie als Plattform gegen das serbische Volk. Der Kompromiss vereinige unvereinbare Elemente.

.....die Serben in der autonomen Region Krajina in Kroatien sorgen inzwischen für neue Unruhe: eine schwerbewaffnete Miliz drang am Samstag in die bosnische Stadt Tivo Drvar ein und veranstaltete dort militärische Übungen.

11.Juni

s2 MELDUNG ÜBERSCHRIFT: Krisen-Gespräch in Belgrad, Armeeführung kritisiert Serben-Milize

...die Übergriffe bewaffneter Serben aus Kroatien auf das Gebiet von BuH Empörung und Ablehnung ausgelöst...

..die Führung der jugoslawischen Armee hat die Übungen der Serben Milizen in den bosnischen Städten Titov Drvar und Bosansko Grahovo als illegalen Akt verurteilt...
der serbischen Milizchef des autonomen Gebietes Krajina, das sich einseitig von Kroatien abgespalten hat, hat weitere Manöver angekündigt.
...der Zwist zwischen Serben und Kroaten hat am Wochendende wieder zwei Tote gefordert. Unbekannte haben nach einer Meldung der Tanjug in Slawonien nahe der Stadt Pakrac einen Polizisten erschossen.
..in Ostkroatien wurde ein 30jähriger Serbe von einer Bombe zerrissen die er zerlegen wollte.

12.JUNI

S2 MELDUNG

Überschrift: STREIT IN SLOWENIEN UM UNABHÄNGIGKEIT

Während die Präsidenten von Serbien, Kroatien und Bosnien Herzegowina am Mittwoch in der Hafenstadt Split einen neuen Versuch unternehmen wollen, eine Lösung der Jugoslawienkrise zu finden wird in Slo um die Unabhängigkeit der Teilrepublik gestritten.

s4 KOMMENTAR

Menschenrechte in Jugoslawien KOSOVO IST EIN GEFÄNGNIS/ALBANER FÜHRER KLAGT SEBIEN AN

Text.

...Ein Jahr nach der Aufhebung der Autonomie durch Serbien ist ganz Kosovo zu einem Gefängnis geworden. Schildert im Gespräch mit der Presse die Lage in der serbischen Provinz, die mehrheitlich von Albanern bewohnt wird. „Täglich werden Leute misshandelt wird auf Menschen geschossen. Es gibt willkürliche Hausdurchsuchungen.“

...Am 5.Juli 1990 verfügte Serbien, dass Parlament und Regierung des Kosovo aufgelöst wurden.

...Serbien will das Schuljahr 1990/91 nicht anerkennen, weil der Unterricht noch nach den alten Kosovo albanischen Lehrplanen erfolgt ist.

...es gibt nur noch serbische Polizisten. An die serbische Bevölkerung werden in den Polizeistationen Waffen ausgegeben, sogar an Jugendliche.

..die Serben sagt Rugova, warteten lediglich auf eine Gelegenheit, richtig zuzuschlagen. Diese Gelegenheit wollten die Albaner den Serben aber nicht bieten. Äusserlich scheine daher die Lage ruhig.

...wir sagt Rugova, sind zum Dialog bereit, auch mit den Serben.

...mit Kroaten und Slowenen hätte man gemeinsam Front machen können gegen Serbien.

...die Serben profitieren von dieser EG Einstellung und helfen, dass diese die Oberherrschaft gewinnen.

13.Juni

S5 BERICHT

Bericht Serbien kritisiert Österreich „ZURÜCK ZUR DONAUMONARCHIE“

SCHARFE POLEMIK VON NATIONALISTENCHEF DRASKOVIC

Text: ..aus Serbien kamen indes neue Anschuldigungen gg Österreich.

...der serbische Nationalistenführer Vuk Draskovic hat Österreich vorgeworfen die Spaltung Jugoslawiens zu betreiben. Es unterstütze Kroatien und Slowenien in ihrer Unabhängigkeitsbestrebungen, um das alte Österr. Imperium wiederherzustellen.

BILD: JUGOSLAWIEN MAPPE mit der Kennzeichnung von Bevölkerungsmehrheiten.

14.Juni

TITELSEITE Überschrift ENTSPANNUNG IN JUGOSLAWIEN . Eine Lösung der Jugoslawienkrise deutet sich an. Die Bundesregierung hat öffentlich erklärt, dass sie die Absplattung slo nicht mit Gewalt verhindern wolle. S2 MELDUNG

S2 ÜBERSCHRIFT: JUGOSLAWIEN: BOSNIEN WIRD IN KANTONE AUFGETEILT **Text**

Meldung: ...Kroatien und Serbien sollen sich nach übereinstimmenden jugoslawischen Presseberichten über die Aufteilung der Teilrepublik Bosnien und Herzegowina in sechs Kantone geeinigt haben. .

..das sei, so wird berichtet, das Ergebnis, des drei Gipfels der Präsidenten von Kroatien Serbien und Bosnien und Herzegowina.

15/16 JUNI

S2 RÜSTUNG FÜR JUGOSLAWIEN? Republiken fragen Österreichische Firmen

TEXT: MELDUNG ...TROTZ IMPORTVERBOTS WURDEN IN GROSSEN MENGEN WAFFEN UND AUSTRÜSTUNG AUF DEM SEE ABER AUCH AUF DEM LANDWEG IN DIE REPUBLIKEN GESCHAFFT(SLO UND KRO)

MELDUNG S2 30.000 ALBANER DEMONSTRIEREN IM KOSOVO

Belgrad: über 30.000 Albaner demonstrieren in Pristina gg serbische Repressionspolitik. Der Präsident der demokratischen Aktion in Kosovo forderte ein sofortiges Ende des serbischen Völkermordes an den Albanern.

S4 BERICHT: Das Ringen um den Fortbestand von BuH MIT DEN KROATEN SIND WIR BEREITS INS REINE GEKOMMEN Die Moslems Jugoslawiens sehen in Serbien den Hauptbedrohungsfaktor

Text: ..dass die Moslems bereit seien, die Souveränität und Unteilbarkeit der Republik Bosnien und Herzegowina wenn nötig mit dem Leben zu verteidigen.

...die nicht moslemischen Bürger, Serben und Kroaten werden aufgefordert gemeinsam mit den Moslems eine Einheitsfront zu bilden. ..problematischer ist das Verhältnis zu den Serben.

...der zweite Unruhefaktor ist nach Ansicht des Politikers der Einfluss von draussen.

Serbenführer Slobodan Milosevic versuche von seinem innenserbischen Problemen abzulenken indem er neue Krisenherde in den Nachbarrepubliken schaffe.

..die Angst vor den Serben sei seit dem zweiten Weltkrieg sehr gross bei den Moslems weiss Sabic.

..die serbischen Tschetniks hatten damals für Gräueltaten der kroatischen Ustascha Milizen an den Moslems blutige Rache genommen.

..bisher habe es keine Bitte um Verzeihung seitens der Serben gegeben.

19.JUNI

KROATIEN: ENDSPURT FÜR UNABHÄNGIGKEIT . Auch Mazedonien will souverän werden

Bericht

20.JUNI

s2 BERICHT HEFTISCHE VERHANDLUNGEN IN JUGOSLAWIEN/BAKER BESUCH BRINGT BEWEGUNG IN BELGRADER POLITIK

Text: ...inzwischen haben 30 schwerbewaffnete Zivilisten bei Vinkovci im serbischen Siedlungsgebiet Kroatiens einen Zug überfallen und zehn Kinder zwei Stunden lang als Geiseln festgehalten.

21.Juni

Titelseite **BERICHT GROSSE ÜBERSCHRIFT**

RÄTSEL UM JUGOSLAWIEN EINIGUNG REPUBLIKEN TROTZ BAKER BESUCH UNEINS

Text .

....die Sitzung des Staatspräsidiums wurde abgesagt, weil Serbien die Wahl des Kroaten Mesic zum Präsidenten weiter blockiert. ..damit ist auch die angebliche Annäherung zwischen den Republikspräsidenten Kroatien und Serbiens eher fragwürdig.

..Serbien, so erklärte Tuprovski habe keine Bereitschaft gezeigt, das Staatspräsidium arbeitsfähig werden zu lassen. Im Mai hatte Serbien die Wahl des turnusmässig vorgesehenen kroatischen Präsidiumsmitgliedes Stipe Mesic zum Präsidenten, verhindert.

...

24.JUNI

S2 BESUCH IN BELGRAD KOMMENTAR

Denn wenn ausgerechnet der Kommunist nationalistische Serbenführer Milosevic sich durch den amerikanischen Aussenminister ermutigt fühlt dann ist das mehr als seltsam.

...dann tragen auch die USA ein Stück Mitschuld, daran, falls die Serben und die von ihnen kontrollierte Bundesarmee nach einer Sezession Kroatien und Slowenien zuschlagen sollten.

25.JUNI

TITELSEITE

KOMMENTAR, WIEN, LAIBACH UND AGRAM

..oder will man gar reaktionär an den Ergebnissen des ersten Weltkrieges festhalten, obwohl diese heute von vielen Betroffenen abgelehnt werden?..Österreichs Haltung lässt sich so definieren. Es zeigt klare und deutliche Sympathie für den Selbstbestimmungsanspruch der einzelnen Völker, signalisiert diese Sympathie auch durch die Anwesenheit prominenter Politiker bei den Feiern am Mittwoch. Die offizielle Anerkennung bleibt aber aus, solange Kroatien und Slowenien nicht alle Attribute eines wirklichen Staates erfüllen.

S2 DER COUNTDOWN LÄUFT Dramatischer Appell aus Belgrad

Text: Fortsetzung von TITELSEITE

Text. ..die belgrader Tageszeitung Politika hat übrigens dem Ausland eine Teilschuld am Drama Jugo gegeben. Europa und die USA hätten zur Spaltung beigetragen, indem sie das Land fälschlich und sinnloserweise in die angeblich demokratischen nordwestlichen Teilrepubliken und die bolschewistischen und nichtdemokratischen Republiken Serbien und Montenegro geteilt haben.

26.JUNI

TITELSEITE JUGOSLAWIEN ZERFALL HAT BEGONNEN SLOWENIEN UND KROATIEN SIND SELBSTÄNDIG

BERICHT

TEXT:

...während die belgrader Zentralregierung von einem verfassungswidrigen Schritt sprach, feierten slo und kro die Selbständigkeit.

Auch TITELSEITE. HINTERTÜREN SIND NOCH OFFEN

KOMMENTAR

S2 LAIBACHER ROUTINE ZU HISTORISCHER STUNDE . MACHTDEMONSTRATION DER ARMEE ERWARTET . MELDUNG

S2 MELDUNG KROATIEN FEIERT UNTER STRENGER BEWACHUNG

...In ganz Kroatien wird befürchtet, dass die Serben auf die Verkündung des Ausscheidens mit Terroraktionen reagieren werden.

S2 WIEN ZURÜCKHALTEND – PASSE ANERKANNT?

Österreich treffe seine Einschätzung der Lage in Jugoslawien unabhängig von der EG, die sich gegen eine Spaltung des Vielvölkerstaats ausgesprochen hatte.

S3 BERICHT BEETHOVEN ALS TAUFPATE IN SLO

27.JUNI

TITELBLATT BERICHT UNABHÄNGIGKEIT FORDERT ERSTE TOTE BELGRAD DROHT DEN NEUEN REPUBLIKEN

..nach der Unabhängigkeitserklärung Slo und Kro hat sich die Lage in dem von Zerfall geprägten Jugo dramatisch verschärft. Belgrad droht mit Einsatz der Armee und hat seinen Einheiten in den beiden Republiken in Alarmbereitschaft gesetzt.

..in der kroatischen Stadt Glinja kam es zu blutigen Zusammenstößen zw. der serbischen Minderheit und Kroaten.

..ist auf kro. Gebiet zu den ersten blutigen Zusammenstößen gekommen.

...Belgrad reagierte auf die Unabhängigkeitserklärung der Parlament in Laibach und Agram mit Drohgebärden.

...Augenzeugen berichten, zu den Feuergefecht sei es gekommen, als Angehörige der serbischen Minderheit eine kroatische Polizeistation angegriffen hatten.

S2 UNABHÄNGIGKEIT FORDERT ERSTE TODESOPFER REPORTAGE

...serbische Polizisten besetzten kroatische Stadt kleine Überschrift
text dazu.

...Eine Einheit serbischer Polizisten aus dem Gebiet Krajina hatte nach einem Bericht des kroatischen Fernsehens bereits Dienstag Abends die Stadt Dvor besetzt. Mehrere hundert Bewohner hatten sich ihnen angeschlossen.

..aus der Vojvodina kommen Nachrichten von Flüchtlingen die aus Kroatien nach Serbien unterwegs sind. Es handelt sich um serbische Familien die nach eigenen Aussagen wegen neuer terroristischer Aktionen ihre Dörfer verliessen.

Nach Angaben aus Belgrad werden in der Armeebünd von Borovo schon wochenlang serbische Häuser und Geschäfte angegriffen.

....s3 REPORTAGE

JUGOSLAWIEN , ein WAFFENLAGER/ DIE VOLKSARMEE STEHT REGULÄREN TRUPPEN DER REPUBLIKEN UND DUTZENDEN HOCHGERÜSTETEN SPLITTERGRUPPEN GEGENÜBER

Text: ..die serbischen Tschetniks schießen im allgemeinen mit heimischen Revolvern der Marke Cervene Zastava und Kalaschnikow aus ebenfalls jugo Erzeugung.

..die radikalste Tschetnik Gruppe sind die weissen Adler die mit sar 80 Maschinenpistolen aus Singapur ausgerüstet sind.

..die Kroaten haben viel unternommen und nicht bloss Freischarlertruppen sondern eine reguläre Armee zu schaffen.

..mit ähnlichen Druck werden auch in den serbischen Dörfern Kroatiens die Truppen organisiert.

..ebenso kein Zufall ist die Tatsache, dass die serbischen Unruhen in Knin zum Alltag geworden sind. Schon in der Nacht nach Ausrufung der kroatischen Unabhängigkeit sind bewaffnete Serben über bosnisches Territorium nach Dvor na uni gelangt wo es an mehreren Stellen Explosionen gab.

..dort hat die kroatische Polizei unerwartet Verstärkung bekommen. Die Serben entlassen nämlich serienweise Polizisten albanischer Nationalität.

...als radikale Serben vor kurzem ihren Anspruch auf bosnische Gebiete anmeldeten, ... es wird jeder auf kroatischem Territorium lebenden Minderheit völlige kulturelle Autonomie zugesichert.

28.JUNI

TITELSEITE BERICHT

KONFRONTATION IN SLO WEITET SICH AUS , ERSTE SCHUSSWECHSEL NÄHE DER ÖSTERREICHISCHEN GRENZE

Text:

...am zweiten Tag der Unabhängigkeit Sloweniens und Kroatiens hat die Zentralregierung in Belgrad ihre Gangart gg die Souveränitätsbestrebungen verschärft.

..die slowenische Regierung unterstrich dass die Unabhängigkeit auch mit Waffen verteidigt werden.

29/30 JUNI:

TITELSEITE BERICHT

SCHWERE GEFECHTE IN SLO TROTZ WAFFENRUHE NACH GRENZVERLETZUNGEN:ÖSTERREICH SETZT DRAGEN EIN

Text: ÜBERSCHRIFT IM TEXT BELGRAD SCHICKTE BOMBER

S2 Bericht

DER KRIEG KANNT KEINE GRENZEN MEHR Bombenangriffe gg Flughafen und Zollstationen-SLO Rotes Kreuz bittet um Hilfe

KARRIKATUR, EG POLITIKER SITZEN am Tisch zusammen.

TEXT: Ach die Serben schießen? Wie Peinlich!

ÜBERSCHRIFT DIE STIMMUNG IN BELGRAD ZWISCHEN ANGST UND HOFFNUNG

MÄRZ 1992

1.März

S2 Überschrift: zwei Republiken stimmen über ihre Unabhängigkeit von Belgrad ab JA in BOSNIEN, NEIN IN MONTENEGRO?

Text:

...die Serben wollen die Republik in ethnische Kantone aufteilen, eine Lösung die auch von der EG forciert wird.

..dabei beanspruchen die Serben jedoch 60% des Territoriums für sich. Moslems und Kroaten wollen davon aber nichts wissen.

..Miodrag Perovic, Präsident des oppositionellen bürgerlichen Forums Monte verglich gestern vor der Presse in Wien die Situation in seiner Heimat mit der Lage im Österreich des Jahres 1938. Es sei nicht zuletzt mit Hilfe des Missbrauchs der serbisch - kontrollierten Medien gelungen , eine proserbische Stimmung zu entfachen, die der prodeutschen Haltung in Österreich vor dem Anschluss ähnlich sei.

BILD: KARRIKATUR ÜBER DAS ZERFALLENE JUGOSLAWIEN. DIE UN SOLDATEN ZIEHEN IN DAS ZERBOMBTE HOTEL JUGOSLAVIJA EIN.

Text: Willkommen im Hotel Jugoslawien

2.März

992 TITELBLATT Überschrift: BOSNIEN ENTSCHIED SICH FÜR SOUVERÄNITÄT. ZUSAMMENSTÖSSE ÜBERSCHATTETEN VOTUM

Text: BERICHT

...vor allem serbische Extremisten versuchten, die Abstimmung zu sabotieren.
 ..infolge der Unruhen und des Boykotts der serbischen Bevölkerung nahmen nur 51% der Bürger am Votum teil.
 ..der Präsident Momir Bulatovic hatte mit seinem Rücktritt gedroht, sollten die Bürger gegen den Zusammenschluss mit Serbien stimmen.
 ..um die Ordnung aufrecht zu erhalten hatte die Regierung in Sarajewo tausende Polizisten und Hilfspolizisten aufgeboten. Dennoch versuchten vor allem serbische Extremisten, die Abstimmung zu sabotieren.
 ..die Serben, die einen Bevölkerungsanteil von 31% haben, sehen das Referendum als verfassungswidrig und damit ungültig an.
 ..ihr Führer, Radovan Karadjic..
 ...im Trube, im Zentrum der Republik, blockierten Mitglieder der rechtsextremen kroatischen Miliz eine Kaserne und eine Rüstungsfabrik

s3 Fortsetzung

BOSNIEN VOTIERT FÜR SEINE SOUVERENITÄT WAFFENSTILLSTAND IN KROATIEN GEBROCHEN

Text:

...allein in Vinkovci kamen vier Menschen ums Leben, als serbische Verbände die Stadt mit Artillerie und Raketen beschossen.
 ..bei einem Bombenanschlag der dem Chef der rechtsextremen kroatischen Partei des Rechts galt, sind bereits am Samstag in Vinkovci mindestens sieben Menschen verletzt worden.

...

ÜBERSCHRIFT IM TEXT: BELGRAD BAUT ARMEEFÜHRUNG UM

..in Belgrad überraschend 30 Generäle aus der Bundesarmee entlassen.
 ..die Offiziere wurden zum Teil für Misserfolge der Armee in den FELDZÜGEN gg **Slowenien und Kroatien verantwortlich gemacht.**

3. März BARRIKADEN IN SARAJEWO Kroatische Bedenken gg UN Soldaten

TEXT:

...die UN Blauhelme sind in Kroatien nicht willkommen. Sie dienen der Aufrechterhaltung des status quo, was bedeutet, dass die Serben die besetzten Gebiete lange Zeit in ihrer Hand behalten werden.
 ..Dedakovic (kro) betonte, Belgrad könne sich eine Fortführung des Krieges gg Kro nicht leisten, Tudjman's Naivität habe den serbischen Aggressoren jedoch geholfen mit der Unterzeichnung des Waffenstillstands ihre internationale Isolierung zu durchbrechen.

S4 BARRIKADEN UND SCHÜSSE IN SARAJEWO MACHTKAMPF IN BOSNIEN NACH REFERENDUM

..REPORTAGE

Text:

...nachdem in der Nacht auf Montag in der bosnischen Hauptstadt radikale Serben Strassensperren errichtet haben
 ..droht ein Putsch der serbisch dominierten jugoslawischen Bundesarmee
 ..gab es bisher nur zwei Tote, wie offiziell gemeldet
 ..bauen nur Serben, oder an anderer Stelle auch Kroaten und Moslems Strassensperren?

..am Sonntag schossen drei Attentäter am historischen Bascarsija Viertel auf einen serbischen Hochzeitszug. Der Brautvater wurde dabei auf der Stelle getötet.
es war leicht..die Attentäter auf der Stelle festzunehmen

...das waren Fundamentalisten, die so den Schihad (heiligen Krieg) eröffnen wollten, meint ein Gastarbeiter. Ein anderer widerspricht sofort, das haben die Serben selbst angestachelt, das ist doch klar.

..man sei zu den Barrikaden gezwungen worden, da die schüsse auf das serbische Volk gewesen sind.

..dann kommt die Meldung im Radio: vier Tote in der Stadt. Barrikadenkämpfe im südlichen Neubaugebiet. Das Radio sendet nur islamische Trauermusik.

BILD: SARAJEVO ZU SEHEN MIT MOSCHEE und 2 Menschen TEXT: gefährliche Stille in Sarajevo

4. März 1992

TITELSEITE ENTSPANNUNG IN BOSNIEN? UNKLARE ZUGESTÄNDNISSE AN DIE SERBEN

TEXT;

..bei den bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen Serben Moslems und Kroaten sind nach offiziellen Angaben fünf Menschen getötet worden.

..am Dienstag dominierte hingegen wieder ein verbaler Schlagabtausch zw den Führern der Moslems und der Serben die Ereignisse.

S2 ENTSPANNUNG IN BIH . GESHÄFTE UND SCHULEN SIND WIEDER GEÖFFNET
Text:

...das Präsidium beschloss auch die Untersuchung eines Mordes an einem Serben am vergangenen Sonntag. Die Bluttat war das auslösende Moment für die Eskalation der Spannungen in Sarajewo geworden.

5.März

TTS: GLEICHGEWICHT DER ANGST. GESPANNT LAGE IN BIH

Text:

...erklärte der Präsident Alija Izetbegovic

...am Dienstag hatte sich die Bürgerkriegsgefahr schlagartig zugespitzt, als in der serb Stadt Pale unbekannte aus einem fahrenden Auto heraus Passanten beschossen.

..Sebenführer Radovan Karadzic fasste das als Provokation auf und rief die Serben zum Marsch auf Sarajewo.

..in Bosanski Brod an der Grenze zu Kroatien gab es die bisher shwersten Zwischenfälle. In der Nacht kam es zu Strassenkämpfen. Die Grenzbrücke nach Kraotien wurde zunächst von den bosnischen Serben, anschliessend aber auch auf der kroatischen Seite gesperrt

s5 MELDUNG

GRÜNE ABGEORDNETE ENTGING IN BOSNIEN DEM TOD

..das Referendum über die Unabhängigkeit am Samstag und so ist sehr gut organisiert gewesen, die Behörden, ausser den serbischen, haben sich überall bemüht der Bevölkerung die Teilnahme an der Abstimmung zu ermöglichen.

...die Serben haben allerdings weder Wahllisten noch Wahllokale zur Verfügung gestellt

...die gewaltsame Räumung der sebischen Barrikaden in Sarajewo soll geräumt werden

..Staatschef Alia Izetbegovic

6.März

s3

DIE WIEDERGEBOURT DES GAVRILO PINCIP Jungserben terrorisieren Bosnien-Ein
Anführer nennt sich nach dem Mörder des österreichischen Thronfolgers

Text, REPORTAGE

..junge serbische Feierabendrevolutionäre und Barrikadenkämpfer, die Nachts die bosnische Hauptstadt Sarajewo terrorisieren, Tags wie jeder andere Bürger eine Beschäftigung nachgehen.
..der Kopf der Gruppe hat sich das Pseudonym Gaviolo zugelegt, in Anlehnung an den Attentäter Gavrilo Princip, der 1914 nicht weit von diesem Cafe den Österreichischen..Thronfolger Franz Ferdinand erschoss.
...wir Serben haben aus der Geschichte gelernt..wir haben in beiden Weltkriegen als Sieger hervorgingen, nahm man uns immer lang weg und jetzt schneiden die Ustascha Faschisten ebenso wie diese islam Fundamentalisten hier unsere Heimat in Stücke.
..wir Serben streiten gerne, wenn wir unter uns sind, aber werden wir von aussen bedroht sind wir einig wie ein Heer.
..jetzt sind alle gegen uns aber wir sind stärker, und unsere Reihen sind geschlossen.

7.März

S2

Serbien will EG Konferenz boykottieren . In Brüssel wird über Verfassung für BIH beraten
..der kroatische Universitätsprofessor Puhovski erklärte an Donnerstag bei einem Vortrag im Wiener ost und südosteuropa Institut, der Krieg in Kroatien sei kein serbo-kroatischer sondern ein Krieg der Bundesarmee gegen die Kroaten gewesen.
..die Armee habe die Kroaten bestrafen wollen, weil sie die Demokratie verwicklicht haben, nicht aber die Eroberung von Territorien beabsichtigt.

10.März

TITELSEITE MASSENDEMONSTATION IN BELGRAD. OPPOSITION RUFT NACH MONARCH
BERICHT

Text: Demonstration in Belgrad gegen das sozialistische Regim von Serbenpräsident Slobodan Milosevic

11.März

s2

BELGRAD HILFT UN SPAREN. UNTERKÜNFTE UND AUTOS FÜR DIE BLAUHELMER MELDUNG

Text: ..Priester schildern Massaker in Kroatien

...Priester , die von der Bundesarmee aus dem Zadar vertrieben worden sind...
..in zwei Dörfern nahe Zadar seien Massaker verübt worden, die Toten dürften nicht bestattet werden...die Bevölkerung von 43 Pfarren sei vertrieben, viele Menschen seien verschleppt worden. ..dutzende Kirchen wurden beschädigt oder zerstört...

12.März

S2 DRUCK AUF SERBIENS FÜHRUNG WACHST USA UND EG WOLLEN KOORDINIERT VORGEHEN Meldung

S5 DIE SERBEN WACHEN AUS ALTEN TRÄUMEN AUF

..Serbenführer Slobodan Milosevic

BILDER 3 Mappen 1.Serbische Mehrheitsgebiete 2. 10 serbische autonome Regionen 3. grossererbische Forderungen.

Überschrift auf Seite : Serbien wird ganz sein, oder gar nicht

..gewiss, Belgrad zeigte sich gg den Vereinten Nationen und deren Plan, Friedenstruppen in die Kampfgebiete zu entsenden vordergründig , kooperativ, doch das sei nur ein Täuschungsmanöver.

..der Krieg wird in Bosnien weitergehen, prohezeit Djuric. Danach kommt Mazedonien und ganz zum Schluss Kosovo an die Reihe...

..Serbenführer Slobodan Milosevic verfolgte zielstrebig die Verwicklung seines Traums vom Grossserbien. ..

..die Wiederschaffung des mittelalterlichen Reiches des grossen Serbenkönigs Stefan Dusan. Damals war Serbien als heiliges historisches Recht propagiert. Die völkerrechtliche Anerkennung der Unabhängigkeit erfolgte erst 1878...

VOM UNTERDRÜCKTEN ZUM UNTERDRÜCKER

..indem Serbien nun selbst nach Vorherrschaft über andere Völker strebte.

..die Politik Serbiens bis 1918 und auch heute wieder bestimmen.

....das Serbien, das die Türken in der Schlacht auf dem Amselfeld 1389 vernichteten war ein zerfallenes Grossreich.

..1459 wurde Serbien ins Osmanische Reich eingegliedert...

13.März

s2 Bericht

BELGRADS SCHÜLER FORDERN DEN RÜCKTRITT MILOSEVICS

..Die Serben mussten ihr Recht auf Bindungen mit den übrigen Republiken wahren. Nach einem Sprengstoffanschlag auf die aus dem 16Jhd stammende Arnaudija Moschee in Banja Luka, der schweren Schaden angerichtet hat, haben sich die Spannungen wieder verschärft.

14.März

s2

SERBIENS WEG AUS DER KRISE:VERSTAATLICHUNG Meldung

Text:

...in BuH ist es zu mehreren bewaffneten Zwischenfällen gekommen. In Tuzla wurden zwei moslemische Polizisten aus einem Hinterhalt erschossen. Auch in Kroatien gab es sporadische Gefechte

16.März

s2

JUGOSLAWIEN. ERSTE GROSSE UN KONTINGENTE AB 1.APRIL

Meldung

..indessen hat sich am Wochenende die Lage in BuH wieder zugespitzt.

..am späten Samstagabend hatten serbische Einheiten versucht, einen Teil von Bosanski Brod zu erobern.

..bosnische Streitkräfte hatten den Angriff jedoch abgewehrt.

...die belgrader Nachrichtenagentur Tanjug hatte am Samstag Kämpfe aus dem Raum Mostar und sporadische Schiessereien in anderen Teilen Bosnien gemeldet

s4 INTERVIEW MIT MOSLEMSISCHEN VIZEPRÄSIDENTEN CENGIC

BOSNIEN MUSS EINHEITLICHER STAAT BLEIBEN

Text: ..die serbische demokratische Partei heizt die nationalen Spannungen stets von neuem anTatsache ist, dass offiziell Belgrad Terroristen einschleust und radikale Serben in unserer Republik bewaffnet.

17.März

TITELSEITE

KROATIEN DROHT, IN BOSNIEN EINZUGREIFEN , DEN KONFLIKT AM BALKAN IN BRAND SETZEN Bericht

Text: falls auch dort ein Krieg der Moslems gegen die Serben und die Bundesarmee ausbrechen sollte

..in Kroatien selbst schießt die Bundesarmee allerdings weiter..am Wochenende seien einige Dörfer in Westslawonien von Armeehubschraubern aus mit Maschinengewehren beschossen worden

..kroatische Stellungen zum Teil mit schwerer Artillerie angegriffen worden. ..

..Soldaten und serbische Freischärler sollen mindestens 13 Dorfbewohner umgebracht haben
Glosse s2

..FALSCHES SIGNAL

Text: Kroatiens Geheimdienstchef war nicht besonders gut beraten als er der belgrader Zeitung ein Interview gab.

..er droht schon mit dem nächsten Krieg..

..der Friede kann dort aber nur gewährt werden, wenn alle Seiten nachgeben..aus Agram und Belgrad

18.März

s2 Meldung

ARMEE WILL KÄMPFE STOPPEN. SPANNUNG IN BuH WÄCHST

..in Capjina drohen die Serben eine Ölfabrik anzugreifen..

..Moslems und Kroaten stehen auf der einen Seite der Barrikaden, die in mehreren Staaten Bosniens errichtet worden sind, Serben und serbische Armee auf der anderen.

19.März

s2 Meldung EINIGUNG IN BOSNIEN. SERBIEN BEANSPRUCH BESETZTE GEBIETE

..ob dieser allerdings eine Konföderation, wie von den Moslems und Kroaten gefordert oder eine Konföderation sein soll, die von den Serben befürwortet wird, wurde offen gelassen.

..unterdessen erklärte serbiens Mitglied im jugo Rumpfpräsidium Borislav Jovic, Kroatien hatte die Kontrolle über die serbischen Gebiete verloren. Dies sei eine historisch unumstößliche Tatsache

..sowohl Serben wie auch Kroaten werden überdies Morde an Zivilpersonen zur Last gelegt.

20.März

s2 Meldung BERUHIGUNG IN BIH. BARRIKADEN WURDEN

VEREINBARUNGSGEMÄSS GERÄUMT

Text:

...der bosnische Serbenführer Radovan Karadzic...

24.März

s2 Meldung

..Kämpfe zwischen Moslems, Kroaten und Serben forderten Tote und Verletzte. ..kroatische Stellungen in Slawonien und südlich von Agram seien von der Armee beschossen, kroatische Häuser niedergebrannt worden

25.März

s2 Meldung

KÄMPFE WEITEN SICH AUS. GEFECHTE IN BOSNIEN UND KROATIEN

Text: ..die Bundesarmee habe Städte in Slawonien und an der Adriaküste attackiert, mindestens zehn Menschen starben.

...Kroaten und Serben setzten schwere Waffen ein..

..in Gorazde wurden die Serben zum Kampf provoziert weil die Moslems die Bevölkerung auf Flugblättern aufgefordert hatten, sich vorsichtig zu verhalten.

..die Moslems besetzten eine Chemiefabrik, deren Sprengung die Serben vorige Woche angedroht hatten

..daraufhin eroberten die Serben die Polizeistation
..der Chef der Moslempartei kündigte für heute Protestkundgebungen gegen die massive
Präsenz serbischer Freischarler und Militärs im Sandschak an

27.März

s4 SERBEN IN KROATIEN WOLLEN BEI EG KONFERENZ MITREDEN

Meldung: DIE SERBEN IN KROATIEN wollen bei der EG Friedenskonferenz für
Jugoslawien mitreden.

...ihr Hauptproblem sind aber die kroatischen Mitbürger.

Denn diese müssen nach den blutigen Kriegseignissen erst einmal überzeugt werden, dass
wir kroatische Bürger sind.

30.März

s2

Meldung: WIR WERDEN DEN WAFFENSTILLSTAND RESPEKTIEREN.

...gespannte Ruhe in Bosnien –Serben, Kroaten und Moslems aber skeptisch

Text:

...die jugoslawische Armee hat indes mit einem Eingreifen gedroht, falls die Serben noch
einmal attackiert wurden...

...die für die Unabhängigkeit Bosniens eintretenden Kroaten und Moslems hatten in der Stadt
an der Grenze zu Kroatien ein Krisenkomitee gebildet.

..nach Darstellung der Armee haben Einheiten aus dem benachbarten Kroatien die Grenze
nach Bosnien überschritten, um die Kroaten und Moslems dort gegen die Serben zu
unterstützen.

RECHERCHE
KRONEN ZEITUNG
APRIL 1991

TTS=TITELSEITE

2.4.

TTS Österreichische Urlauber im Bürgerkrieg

S3 Rebellierende Serben haben Naturpark übernommen und die Kroatische Verwaltung vertrieben.

S4

Serbische Extremisten und ihre Strategie ist klar: sie wollen durch Hilferufe die Jugo -Armee und Republik Serbien mobilisieren. Ausserdem wollen sie den Kroaten den Fremdenverkehr zerstören.

3.4. S2

In Kroatien Zustände wie in Libanon: Im Generalaufstand verbarrikadierten sich zahlreiche in Kroatien verstreute serbische Ortschaften und schossen auf alles was sich bewegt.

- serbische und kroatische Dörfer nahmen Geiseln
-

S3 Es ist traurig wie weit die Serben bereit sind zu gehen

4.4.

EHK: "Ich bin damals als ich nach Serbien kam von den Kroaten freundlich aufgenommen worden!

- nicht alle Serben denken so

6.4.

S2 Serben verprügeln katholische Priester: Es wurde auf offener Strasse von serbischen Milicija mit Fäusten geschlagen und dann 5 Stunden lang von Serben verhört und misshandelt.

8.4.

S3 Mehr als 200.000 Kroaten sollen bereit stehen um Agram gegen die serbische Invasion zu verteidigen. Kroatiens Präsident Franjo Tudjman

9.4

S3 Die Waffenschmuggel Anklage basiert auf einer TV Montage die die Serben mit Geheimkameras anfertigten und Spegelj als Bürgerkriegshetzer darstellen soll.

„Belgrad lässt keinen Tag aus Spannungen in Kroatien zu erzeugen!“

10.4

S3 Serben Terror : Bomben gegen Kroatien

12.4.

S2 Serbien und Kroatien zu neuen Schlägen im gegen Wirtschaftskrieg ausgeholt. In Zadar wurden alle serbischen Betriebe hinausgeworfen und alle Ferienhäuser von Serben mit Strafsteuern belegt aus Vergeltung gegen die Beschlagnahme der Zadar Firmal „Bagat“ in Serbien.

13.4

S3 Serbiens Präsident Milosevic gibt sich jedenfalls lange nicht mehr so aggressiv.

MAI 1991 KRONEN ZEITUNG

1.Mai

S2 : Kroatien-Führung droht der Armee: Die Spannungen zwischen Kroatien und der Armee haben sich weiter verschärft. Nach dem Panzereinsatz in Kijevo droht der kroatische Präsident Tudjman mit konkreten Schritten, sollte die Armee versuchen, die kroatische Polizei aus den von Serben bewohnten Gebieten zu vertreiben. (MELDUNG)

2.Mai

S3 ÜBERSCHRIFT: PROVOKATIONEN DER SERBEN IN SÜDKROATIEN VERSCHÄRFT
Je näher der 15.Mai, also die Ablöse des serbischen Staatsratsvorsitzenden Jovic durch den Kroaten Mesic, rückt, desto mehr verschärfen sich die Provokationen der Grosserbschen Extremisten. Die serbischen Rebellen haben ein Parlament gegründet. (MELDUNG)

3.Mai

S3 Tote und verletzte in bei Zadar – Auch die Armee spaltet sich schon **Krieg Serben-Kroaten immer ärger WILDE KÄMPFE BIS IN ADRIA STADT**

Serbische Polizeieinheiten aus dem Raum Knin in Zadar einmarschieren wollten und dort Serben zu schützen. Kroatische Polizei stellte sich ihnen entgegen, und dann wurde stundenlang aufeinander geschossen.

Serbische Polizei stürmte in Dörfer wo vorwiegend kroatische Bevölkerung war und schiesste wild um sich, nahm Geiseln und beschlagnahmte Waffen. Bei dieser serbischen Entwaffnungsaktion wurden mehrere Kroaten verletzt. Nach Angaben des kroatischen Innenministeriums sind die Serben durch eine gemeinsame Aktion der Armee und der kroatischen Polizei in die Flucht geschlagen worden.

Die Serben wollen die Krise in den nächsten Tagen durch immer neue Provokationen auf die Spitze treiben, um die Übernahme des Jugo-Staatspräsidiums am 15.Mai durch Kroatien zu verhindern. (BERICHT)

4.Mai

S2,3

„Krieg gegen Kroatien hat begonnen“ – Präsident Tudjman richtet Hilferuf an die Welt

BERICHT 1: Wir werden mit dem Beginn eines offenen Krieges gegen die Republik Kroatien konfrontiert. Der Präsident sprach von einem Generalangriff grosserbscher Nationalisten, um einen Bürgerkriegschaos und eine Intervention der Armee zu provozieren. Tudjman beschwor das kroatische Volk, Ruhe zu bewahren und sich gerade jetzt nicht provozieren zu lassen. Die kroatische Regierung wird alles unternehmen um mit dem Terrorismus aufzuräumen.

Kroatiens Führung ist jetzt bereit, viele Demütigungen hinzunehmen, um halbwegs unbeschadet den 15.Mai zu erreichen und einen Armeeintervention zu verhindern.

BERICHT 2. Kroatische Geiseln hingerichtet – Zornige Parolen in Kroatien nach dem Bekanntwerden serbischer Greueltaten an drei als Geiseln genommenen kroatischen Polizisten. Mit Messerstichen und Kopfschüssen wurden die Beamten im Dorf Borovo Selo hingerichtet. Auf dem Ban Jelacic Platz sprachen die Menschen gestern Vormittag von den

Schreckens Erinnerungen im zweiten Weltkrieg, von einem neuen, nicht mehr vermeidbaren Bürgerkrieg und von Rache an den grosserbischen Extremisten. Wenig später zogen Jugendliche durch die Strassen und demolierten serbische Geschäfte.

S4

INTERVIEW : KOSOVO ALBANENFÜHRER IBRAHIM RUGOVA WARNT

SERBIEN „DER BALKANKRIEG DROHT“ Einen Knall der Europa erschüttern wird prophezeit der Führer der von Serbien unterdrückten Kosovo-Albaner, falls die Lösung des Problems noch lange hinausgeschoben wird.

Serbien ist zum Krieg entschlossen-Serbiens Haltung: Ich sehe für uns keine Lösung mehr im serbischen Rahmen. Dies wurde ein Umdenken bei den Serben erfordern, aber der Hass gegen die Albaner ist in ihren Köpfen eingehämmert. Die Serben sind so isoliert, dass ihnen sogar das europäische Denken fehlt. Nicht einmal eine Demokratisierung in Serbien wurde eine Änderung bringen. Auch die Demokraten sind nationalistisch.

5.Mai.

S2 (BERICHT)

In ganz Kroatien sind gestern Nacht die Lichter ausgegangen, in Gedenken an die vier jungen kroatischen Polizisten, die von ultranationalistischen serbischen Fanatikern auf bestialische Weise abgeschlachtet wurden.

Serbische Terror Orgie jungen Kroaten. Kroatiens Präsident Tudjman versucht eine Vernunftlösung zu erreichen und bereitet parallel dazu die Kroaten auf den Krieg vor.

Serbische Terroristen haben das Feuer auf Polizeieinheiten des kroatischen Innenministeriums eröffnet.

Wir machen Schluss mit dem Serben-Terror Der Zorn der kroatischen Bevölkerung ist kaum noch zu stoppen. Wenn wir jetzt nichts machen verschlucken uns die Serben wieder. Um die blutigen Ereignisse in den von Serben bewohnten Gebieten in Kroatien zu erörtern.

6.Mai

S2 BERICHT

(Aus Kroatien berichtet Krone Mitarbeiter STIPE SUVAR)

ÜBERSCHRIFT: Klein: Jugo Staatspräsidium verurteilt die serbischen Gräueltaten, Aber jetzt steigt die Angst vor Bombenterror, Attentaten

Hauptüberschrift: GENERALVOLLMACHT FÜR ARMEE IN KROATIENS UNRUHEGEBIETEN

TEXT:

...Der kroatische Staatspräsidiums-Vize Mesic zeigt sich befriedigt über die Belgrader Verurteilung der bestialischen Verbrechen serbischer Fanatiker an den kroatischen Polizisten.

Unterüberschrift im Bericht: Anschlag auf Regierungswagen: In der Nacht ist es zu einem Attentatsversuch auf den kroatischen Betreuer in Staatspräsidium, Stipe Mesic, gekommen.

Präsident Tudjman fährt schon seit Wochen in einem gepanzerten Auto. Dass Die Angst vor serbischen Provokationen in kroatischen Städten nicht unberechtigt ist, beweist auf ein Agramer Journalist. Es sollen rund 700 Soldner aus Serbien eingeschleust werden, welche Terror und verdeckte Operationen durchführen, um Unruhe Panik und Gegenschläge der Kroaten zu provozieren.

Unterüberschrift im BERICHT: Armee unter Druck der Radikalen Unter Zugzwang gerät die Armee besonders durch die Extremistischen, bis zu den Zähnen bewaffneten Serben. Der Führer der Radikalen Partei Serbiens, Vojislav Seselj, der seine Partei als Nachfolge der königstreuen serbischen Cetnik-Bewegung (verantwortlich für unbeschreibliche Gräueltaten

wahren des Zweiten Weltkrieges) sieht, hat die Zusammenstösse in Borovo Selo als letzte Warnung und grossen Erfolg gegen die kroatische Polizei bezeichnet.

BILD: Menschenmenge mit 3 Finger Symbole: TEXT: Tausende Anhänger der Radikalen Partei Serbiens, die sich selbst als Nachfolger der königstreuen Schlacher Bewegung, den Cetniks sehen fordern die Entfernung der Tito Grabstätte aus Belgrad.

BILD: TÖTER LIEGERNDER MANN mit Menschen umringt TEXT: Trauer um den kroatischen Polizeibeamten, der bei Unruhen in Borovo Selo von Serben ermordet wurde.

S3 ÜBERSCHRIFT: EUROPAS POLITIKER SIND MITSCHULDIG: An den Bürgerkriegsopfern in Jugoslawien tragen Europas Politiker die moralische Verantwortung der Mitschuld.

...Kein einziges Mal haben Jugoslawiens Nachbarpolitiker den mahnenden Finger erhoben, als sich die serbischen Terrorbanden zum Bürgerkrieg formierten.

7.Mai

TTS: Kleine Einführung in den Bericht mit Seitenhinweis: *JUGOSLAWIEN STÜRZT INS TOTALE CHAOS. Serbische Söldner, die von Mitgliedern der ehemaligen Securitate unterstützt werden, legen Bahnlinien, Strom und Wasserleitungen in Jugoslawien lahm (Bericht S2)*

S2 KOMMENTAR „was dahinter steckt, von Ernst Trost“ ÜBERSCHRIFT: alte Namen

Text: Die Kroaten sprachen von den Schreckenstaaten der Tschetniks, die Serben vom Ustascha Terror, Begriffe aus dem zweiten Weltkrieg und den Jahren davor, doch immer wieder aktuell, wenn es gilt die Feindschaft unter den Völkern Jugoslawiens zu schüren.

ALTER NAMEN.ALTER HASS.

Nach dem bestialischen Massaker an der jungen Polizisten bezeichneten die Kroaten die Täter sofort als Tschetniks. Das waren einst die bärtigen, wilden Gesellen des Oberst Draza Mihailovic, die Titos Partisanen oft heftiger bekämpften als die Deutschen.

S2 BERICHT: Kleine Überschrift: Arbeitslose Securitate Mitglieder üben in Kroatien Terror

aus Grosse Überschrift: BOMBEN BARRIKADEN UND AGENTEN STÜRZEN

JUGOSLAWIEN INS CHAOS/ Aus Kroatien berichtet Krone Mitarbeiter STIPE SUVAR

Text: Bombenalarm für die Bahnlinien aus Belgrad und Zagreb, gesprengte Strom und Wasserleitungen Barrikaden vor kroatischen Dörfern die den Lebensmittelnachschub unmöglich machen – die von serbischen Agenturen gesteuerte Provokationen in den Unruhegebieten stürzen Jugoslawien ins wirtschaftliche und politische Chaos!

...nachdem die Agenten bisher arbeitslos waren und für Serbien zunehmend ein soziales Problem geworden sind, werden die Securisten jetzt von den ultranationalistischen grosserbschen Extremisten eingesetzt. .

...Serben, die der Barbarenbewegung, den Cetniks nahe stehen, haben Montag früh im dalmatinischen Hinterland bei Knin zwei kroatische Familien aus ihren Autos gezerrt, ein Kind und eine Frau misshandelt.

...die jugoslawische Bundesarmee hat danach ihre Präsenz in der Teilrepublik Kroatien weiter verstärkt

Unterüberschrift im Bericht: Soldat getötet Armee, Schiessbefehl

Text: Angst vor einem radikalen Durchgreifen der Armee herrscht seit gestern Nachmittag in der Hafenstadt SPLIT. Bei einer Massendemonstration gegen den Militäreinsatz in der serbischen Enklave Krajina ist ein Soldat getötet worden.

...Die Jugo Armee hat daraufhin höchste Alarmbereitschaft im ganzen Land ausgelöst und Schiessbefehl für den Fall von Angriffen auf Angehörige der Streitkräfte erteilt.

8.Mai

TITELSEITE: ABBILD VON PANZER MIT EINEM SOLDATEN DER EIN GEWÄHR HÄLT Text: Jugoslawiens neuer starken Mann: Verteidigungsminister General Kadijevic (Foto) richtete gestern ein Armee Ultimatum an die Politiker und ließ die Jugo Armee in Gefechtsformen in Kroatien auffahren. Die Armee droht mit Militärdiktatur (Seiten 2/3 Hinweis für den Bericht)

S2 KOMMENTAR „Was dahinter Steckt: von Ernst Trost

S2,3 BERICHT

Kleine Überschrift: Jugo Politiker müssen rasch Lösung für Krise finden Streitkräfte drohen mit Einsatz. Kirchen Friedensgipfel

Grosse Überschrift: Armee – Ultimatum über Schicksal Kroatiens

Text

...Der von den großserbischen Extremisten geschürte Hass im Vielvölkerstaat Jugoslawien ist bis auf die Spitze getrieben worden.

...Kroatiens Präsident Tudjman hat das bisherige Vorgehen der Armee als untragbar bezeichnet, weil damit Gesetzbrecher und gewählte Republikvertreter auf eine Stufe gestellt wurden.

BILD: Menschenmasse die einen Panzer stürmen: Text: Massenkundgebung gegen die Armee im kroatischen Split: Demonstranten stürmen Panzer und malträtieren Soldaten. Dabei wurde ein mazedonischer Rekrut ermordet.

9. Mai

S2,3 BERICHT

TITELSEITE: GROSSE ÜBERSCHRIFT: SLOWENIEN IM GRIFF DER ARMEE

TTS mit einem Bild: Abgebildet ist ein Österreichischer Soldat in einer Klagenfurter Kaserne

Überschrift auf S2,3 TRUPPEN AUS SERBIEN AN UNSERE GRENZE VERLEGT

TEXT:

Truppen aus Serbien landeten in Slowenien und bezogen an der Grenze zu Österreich Stellung. Jugoslawien soll abgeriegelt werden.

...Die Kroatische Regierung reagiert scharf. Präsident Tudjman ließ verlautbaren, ein Ausnahmezustand über Kroatien wurde von den Kroaten als Besetzung und als Krieg betrachtet werden und zu entsprechenden Reaktionen führen.

...Kroatien Außenminister Golem wurden noch deutlicher: Wir sind zum Krieg entschlossen und wir werden mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln für die Souveränität Kroatiens kämpfen. Wir sind zum Kampf bereit um die einzige Chance seit 700 Jahren zu nutzen.

Erklärte der kroatische Außenminister in dramatischen Worten.

S3 BILD: SOLDATEN AM BODEN LIEGEND BEWAFFNET Text: Soldaten der

Bundesarmee gehen in allein Teilen Jugoslawiens in Stellung

10. Mai

S2,3 BERICHT

ÜBERSCHRIFT: Jugo Armee will Kroatiens Führung in die Knie zwingen

..Es sind weiter Transportflugzeuge aus Serbien nach Slowenien geflogen, Bodentruppen im westlichen Herzegowina werden verstärkt, Panzerverbände rücken auch in kroatischen Gebieten ein, aus denen keine Meldungen über Unruhen bekannt sind. Kenner der serbischen Generalität meinen, dass sich gar nicht mehr die Frage stellt, ob die serbische Generalität zuschlägt, sondern nur noch: Wann kommt der Befehl zum Angriff?

Karikatur: S2 „Herr Strudl“: Am Abbild sieht man den Mann mit einer aufgeschlagenen Zeitung, Text: Die Europäer wünschen sich Belgrad als Ansprechpartner. „Nur dumm, dass man net was wer dort momentan ansprechbar ist.“

Karikatur: KROATEN UND SERBEN HABEN MIT ZÜNDERN NATIONALE HETZEREI DAS JUGOSLAWIEN ANGEZÜNDET und laufen beide davon. Als Text: DIE ZÜNDER

11.Mai

S2,3(BERICHT)

TTS: BILD VOM TITO ALS HITLER „verkleidet“

Text: TITO ALS HITLER! Die Serben werden immer skurriler: Bei der grossen Massenkundgebung nationaler Hysterie in Belgrad ist Tito als Hitler und kroatischer Ustasche Faschist dargestellt worden. Und das alles nur, weil Tito von Geburt aus Kroatie gewesen warum und angeblich die Serben in seinem Tito Staat benachteiligt hat.

Kleine Überschrift: Nach Belgrader Friedensplan rufen fanatische Serben nach Waffen, Kroaten Opposition „Wir kapitulieren nicht“

...Die radikalen serbisch-nationalen Parteien halten an dem geforderten Anschluss der von Serben bewohnten Teile Kroatien fest. Tudjman lehnt es ab mit Terroristen zu sprechen.

...Unterüberschrift im Text: Tudjman „Rede nicht mit Terroristen“

KARRIKATUR: Ein Jugslawische ARMEE. Gekleideter Soldat will unter gewählt die Kroaten, Serben und Slowenen festhalten“ Text: Wir gehören zusammen!

S4 ÜBERSCHRIFT BERICHT Auch Mazedonien fürchtet Serbien ...aber am meisten Angst haben wir vor Serbien, das die Souveranität einer mazedonischen Nation nicht akzeptiert und das uns ausserordentliche Schwierigkeiten schaffen könnte.

ÜBERSCHRIFT SERBIENS SELBSTBETRUG (BERICHT) Text: Niemand in Jugoslawien, außer viele Serben, will den Kommunismus.

..im Grunde genommen betrügen sich die Serben mit dem Versuch sich zu Herrschern über ganz Jugoslawien aufzuschwingen nur selbst. Sie sind nicht stark genug. Schon ihr erster Versuch mit der Königsdiktatur ab 1929 führte direkt in den Zusammenbruch des ersten Jugoslawien und endete mit einer Tragödie –für die Serben.

BILD: JUGOSLAWIEN – Mappe mit den Siedlungsgebieten der Serben bis 35%, 35 bis 60% und über 60%

Am meisten haben wir Angst vor Serbien.

S5 PORTRÄT (ALS HAUPTÜBERSCHRIFT: Die Kriegstreiber in Jugoslawien) Vojislav Seselj, der Prediger des Hasses, hat ein grosstmögliches Gross-Serbien zum Ziel.

Provozierende Formulierungen wie serbisch-dalmatien, serbisches Plitvice oder serbisches Slawonien gehören dabei zum Repertoire des redege wandten Ultrationalisten.

Unterüberschrift im Portrait TITO GRAB SCHANDEN: Für Belgrad kündigte er Massenaktionen an, um das Grab Titos zu stürmen und zu zerstören.

Unterüberschrift TSCHETNIK FÜHRER VOJISLAV SESELJ :Der KROATEN FRESSER

Der Kroaten Fresser Auf seinen Kundgebungen in Serbien schreien die Massen „Gib uns Salat! Kroatenfleisch holen wir uns selbst!“ Oder „Kroatenblut muss vom Messer spritzen!“ Vojislav Seselj, ein 36jähriger Psychopath aus Bosnien Herzegowina, Gründer der Radikalen Partie Serbiens, die sich als Nachfolgebewegung der serbischen Tschetnik Guerillas aus dem Krieg betrachtet, hat sein Ziel erreicht: Durch serbischen Terror in Kroatien wurde der Bürgerkrieg heraufbeschworen und der Armeeinsatz zu serbischen Gunsten provoziert.

PREDIGER DES HASSES -Unterüberschrift

Massaker als Warnung-Unterüberschrift im Portrait. Die Feldzüge des Terrorchefs und seiner Terrorbanden gegen Kroatien und die grauhaften Massaker werden nicht nur von der Bevölkerung der Republik Serbien, sondern auch von maßgeblichen Teilen der politischen Führung der Republik Serbien und der Jugo-Militärs mit klammheimlicher Freude quittiert. Die bestialische Abschlachtung der kroatischen Polizisten in dem slawonischen Dorf kommentierte Seselj triumphiert: Das war unsere letzte Warnung an die Kroaten!“

BILD : ABBILD VOM KRIEGSTREIBER VOJISLAV SESELJ

Als zweiter Kriegstreiber ist BLAGOJE ADZIC genannt. ..Die Racheschwüre der JugoArmeeführung gg die Tudjman Regierung in Kroatien tragen seine Handschrift: Generalratschef Blagoje Adzic, der Handlungen der Armee.

..dieser serbische Bolschewiken General und fanatische Kroaten HASSER ist auch führender Funktionär der unlängst von Altpartisanen und Politikvertreter gegründeten militärischen Partei zur Wiederherrichtung des Kommunismus in Jugoslawien.

Unterüberschrift im Portrait von Blagoje Adzic

FAUSTKAMPF MIT STIPE MESIC.....im Staatspräsidium war es einmal fast zu einer handgreiflichen Auseinandersetzung zwischen Adzic und dem kroatischen Vertreter Stipe Mesic gekommen, der normalerweise als eher besonnener Typ gilt. Adzic vergaß bei seinem Kroaten Hass, das auch der von ihm als Ustascha beschimpfte Mesic im Krieg durch Ustascha Terror Familienmitglieder verloren hat.

BILD: vom Kriegstreiber BLAGOJE ADZIC

12.Mai

S3Bericht: SERBISCHE EXTREMISTEN STELEN KAMPFTRUPPE AUF

..doch anstatt sich von Bürgerkriegsabbrund wegzubewegen, stellen die ultranationalistischen, grossererbischen Fanatiker eine paramilitärische Kampftruppe auf.

13.Mai

BERICHT s3

BILD: Serben als Tschetnik verkleidet TEXT: Die Tschetniks kommen: Anlässlich des 50-Jahrestages der Gründung dieser serbisch nationalen Widerstandsbewegung gg die deutsche Kriegsbesetzung haben sich ihre Nachfolger am Wochenende südlich von Belgrad versammelt um eine Befreiungsinvasion in Kroatien angekündigt.

Kleine Überschrift: Neuer Versuch, Agram zu Kurzschlussreaktionen zu provozieren

Überschrift Nach Volksabstimmung: Serben wollen jetzt Kroatien aufteilen!

Text: Die Landkarten sind schon gezeichnet. Nach gestrigen Volksabstimmung in den serbischen Siedlungsgebieten Kroatiens soll dieses kroatische serbistan abgetrennt und an Serbien angeschlossen werden dieser Schritt gilt als neue Provoation um ein blutiges Politchaos und ein Eingreifen Belgrads herbeizuführen.

..die kroatische Führung übt sich nach wie vor in grösster Zurückhaltung und muss sich deshalb immer schärfere Kritik aus der kroatischen Öffentlichkeit gefallen lassen.

15.Mai

s2 BERICHT

Überschrift: RADIKALE SERBEN WIEDER IN AUFRUHR: KROATE ÜBERNIMMT HÖCHSTES JUGO AMT.

Bis zuletzt haben die grossererbischen Fanatiker durch Provokationen und Terror versucht, die Machtergreifung im Jugo Staatspräsidium durch den kroatisch Stipe Mesic zu vereiteln. ..die radikalen Serben sind wieder einmal in höchster Erregung..

..die Anhänger des radikale Partei Serbiens Führers Vojislav Seselj rüsten seit einigen Tagen zu einer Grossdemonstration in Belgrad gg die Übernahme des höchsten Jugo Amtes durch den Kroaten Mesic.

..Slowenien und Kroatien werden sich gegen die Stimmberechtigung der Vertreter aus Montenegro, der Vojvodina und dem Kosovo querlegen, da diese als Marionetten der Serben angesehen werden.

BILD: STIPE MESIC

16.Mai

TTS: MELDUNG: JUGO-Krise: Kroatien stellte nun Belgrad Austritt-Ultimatum

Text: Serbien schreckt in seiner Machtpolitik vor nichts zurück und sabotierte gestern die turnusgemässe Bestellung des Kroaten Stipe Mesic zum Jugo Präsidenten. Daraufhin stellte Kroatien am Abend Belgrad ein Ultimatum: Entweder wird Mesic Präsident oder Kroatien verlässt Jugoslawien!

S2: kleine Überschrift Machübernahme durch Armee provozieren

Hauptüberschrift SERBIENS SABOTAGE SOLLTE KROATEN ALS JUGO CHEF VERHINDERN

Text serbische Intrige und Sabotage stürzen den Balkan ins Chaos..

..Serbiens Widerstand...

..turnusgemäss sollte der bisherige Vizepräsident, der Kroat Stipe Mesic, für ein Jahr den Vorsitz im Staatspräsidium vom Serben Jovic übernehmen

....scheiterte diesmal an dem serbischen Block

...der Kroat Mesic verfehlte die zumindest fünf notwendigen Stimmen

..das war die bisher schärfste Bruskierung Kroatiens durch Serbien...

..die Kroaten hatten schon am Vortag für so einen solchen Fall angekündigt,

...Stipe Mesic ist nicht nur Kroat, sondern wäre auch der erste Nichtkommunist an der Spitze Jugoslawiens

..der Militärapparat ist aber noch voller Kommunisten und Bolschewiken-generälen. Sie wollen ebenfalls die Amtsübernahme von Stipe Mesic verhindern.

..die serbischen Intrigen Politiker spekulieren auf eine Kompromisslösung.

..Kroatien und Slowenien hatten aber von Anfang an erklärt dass sie sich nicht ihre Rechte nehmen lassen wollen und turnusgemäss Kroatien als Präsident und Montenegro als Vizepräsident Jugoslawiens an der Reihe ist.

..Kroatiens Stipe Mesic

Unterüberschrift: HELLE EMPÖRUNG IN KROATIEN

..in den Straßen von Agram herrscht gestern Abend helle Empörung. Die Menschen sprachen von serbischer Heimtücke und forderten die sofortige Trennung von Belgrad.

18.Mai

TTS: Krisen Chaos: Jugoslawien hat zwei Staatspräsidenten

...die Amtsübernahme des Kroaten Stipe Mesic ist zum dritten Mann an Serbiens Intrige gescheitert. Mesic flog beleidigt nach Agram und proklamierte sich als Staatspräsident.

Serbien verkündete im Staatspräsidium jedoch einen eigenen Geschäftsführenden Präsidenten Bericht

Unterüberschrift Chaos nach 3“nein“ zu Mesic

..Trennung von Serbien

..Europa warnt jugo Armee

Hauptüberschrift JUGOSLAWIEN IN 2 Stunden gespalten

Text: ..Serbien hat die Jugo Krise auf die absolute Spitze getrieben. Sie blockierten zum Bestellung des kroatischen Vertreters Stipe Mesic zum turnusmäßigen Vorsitzenden

...darauf: Kroatien lässt sich diese Beleidigung nicht mehr länger gefallen

..Kroatien ist auf den serbischen Block empört..

7Tage Weltgeschehen:

BILD: STIPE MESIC der sich am Kopf greift TEXT: Wir sollten wenigsten friedlich auseinandergehen

BILD: Demonstration abgebildet Text: In Serbien geben heute die verrückten Tschetniks und Monarchisten den Ton an. Die Fanatiker hetzten zu Mord und Totschlag und Völkerhass.

BILD Weinende Mutter mit Junge Text Diese kroatische Mutter weint um ihren toten Sohn, der als Polizist in der berüchtigten slawonischen Ortschaft Borovo Selo von den serbischen Tschetniks massakriert worden ist.

BILD Jugoslawien Mappe

Text Jugoslawien ist heute in zwei Blöcke gespalten die serbisch kommunistische Achse zwischen Serbien und Montenegro und die vier Republiken die für eine Umwandlung Jugo in einem losen Bund souveräner Staaten eintreten. Slowenien, Kroatien, BuH Mazedonien.

S5 Feature

Überschrift Die Kroaten sind gefordert

...morgen soll in freien kroatischen Teil Kroatien die Volksabstimmung stattfinden

...Kroaten sollen wegen des Dialogs mit „ihren“ Serben suchen

...falls nicht noch die Serben Generäle einen Strick durch Kroatiens Rechnung machen.

19.Mai

TTS: ÜBERSCHRIFT: SERBEN GRUPPE WILL ATOMWERK SPRENGEN

S2. kleine Überschrift: Atomkraftwerk in Slowenien ist nur 80km von Österreich entfernt.

Überschrift: Serben drohen mit Sprengung des LKW Kroko

...Vojislav Seselj, selbsternannter Führer jener Tschetniks, die zugunsten eines zukünftigen Grossserbiens jede Art von Terror riskieren wollen hat erst erklärt das slowenische Atomkraftwerk von Krsko in die Luft sprengen zu wollen.

...Serbiens Nationalisten..

..Drohungen aus Serbien

...Seselj und seine fanatischen Tschetniks

...der Kroatie stippe Mesic wird von Slowenien, Bosnien und Mazedonien unterstützt.

..andererseits hat der serbische Block einen Koordinator des Staatspräsidiums als Geschäftsführenden Präsidenten bestellt.

BILD: Atomkraftwerk zu sehen mit einem Mann Text: Die serbischen Tschetnik Terroristen des Vojislav Seselj drohen mit der Sprengung des slowenischen Atomkraftwerkes.

KOMENTARSerbiens Strategie ist klar, im Kampf um die ganze Macht will Serbien marschieren bis alles in Scherben fällt. Seit den Zeiten Josef Stalins ist Europas Frieden nicht mehr so bedroht worden wie durch die serbischen Nationalkommunisten.

21.Mai

s3 BILD: Text Mesic mit Enkeltochter bei der Abstimmung

ÜBERSCHRIFT: USA DREHEN DEM UNRUHENSTAAT JUGOSLAWIEN DEN GELDHAHN ZU, Bericht

...diese Entwicklung ist natürlich nur Wasser auf den Mühlen der kroatischen

Unabhängigkeitsbestrebungen die durch das Schicksalsreferendum am Sonntag eindrucksvoll bestätigt worden sind.

...in einigen Gemeinden mit serbischer Minderheit zu Bombenanschlägen und Schiessereien gekommen sein.

22.Mai

S3 Feature

BILD Kroatische Fahne mit einem Mann der in die Luft schiesst Text: So wie hier in Kroatien werden in Jugoslawien Wahlsiege gefeiert

Kleine Überschrift: Slowenen, Kroaten müssen USA ärgern

ÜBERSCHRIFT WEGEN SERBIEN BESTRAFEN USA GANZ JUGOSLAWIEN

..Washington ist über Serbien verärgert Menschenrechtsverletzungen, Verhinderung freier Wahlen und Blockierung des jugoslawischen Staatspräsums

24.Mai

s2 BERICHT

ÜBERSCHRIFT: Teilmobilmachung für Sloweniens Bürgerwehr gegen die Jugo Armee

.. Bürger rufen parolen gegen die serbischen Bolschewiken Generäle

...in Laibach wird nicht ausgeschlossen dass Serbien mit dieser neuesten Provokation die Unabhängigkeitserklärung Sloweniens am..verhindern will..

25.Mai

BERICHT

Überschrift: SLOWENEN SIND SICH SICHER SERBISCHES KOMPLOTT

...die Bürgerwehr Chef war durch ein hinterhältiges Täuschungsmanöver der Armee verhaftet und verschleppt worden.

...die Slowenen sind überzeugt, dass es sich um ein von langer Hand vorbereitetes serbisches Komplott handelt

..alle beteiligten Offiziere und Soldaten stammen aus Serbien

S4

...das Vorgehen der Bolschewiken Generäle der serbischen Jugoarmee erinnert an Budapest 1956, wo die sowjetische Armeeführung die ungarischen Aufständischen unter Führung des Verteidigungsministers General Pal Maleter zu Verhandlungen lockte und dann verhaftete..

..die slowenische Führung...

26.Mai

S2 BILD: Panzer Text: Bei Panzer Aktion in Marbug wurde ein Demonstrant getötet

30.Mai

S3 BILD von kroatischer Armee TEXT: Kroatiens Nationalismus nimmt ebenfalls immer skurrilere Formen an, weil offenbar der Nachholbedarf gross ist. Das ist die Galauniform der neuen Nationalgarde, die Präsident Tudjman gestern bei ihrer feierlichen Gründung als Staat der künftigen kroatischen Armee bezeichnete. Die Uniform erinnert an alte Ungarn.

31.Mai

S2 Überschrift: Kroatien stellt Ultimatum: Unabhängigkeit bis 30.Juni

..die kroatische Führung hat in den letzten Tagen durch hektische Aktivitäten gezeigt, dass es ihr jetzt sehr ernst ist.

..eine eigene geheime Armee wurde aus dem Boden gestampft...

sie ist hoch aufgerüstet und mit den modernsten Waffen für einen eventuellen Krieg mit Serbien ausgerüstet.

...Kroatiens Präsident Tudjman richtete schwere Angriffe gegen die dogmatische kommunistischen Kräfte die Jugoslawien durch ein Grossserbien ersetzen wollen.

RECHERCHE APRIL 1993 KRONE

2.April

s2 Meldung

Überschrift Bosnien: UNO kam zu spät.

..dennoch erstens kommt der Beschluss zu spät, weil die sSrben ohnehin schon ihr plansoll erobert und zerbombt haben, und zweitens weiss ohnehin kein Mensch bei der UNO, was man bei im ersten Ernstfall machen soll..

6.April

TITELSEITE Der Kreuzweg Bosniens: Granaten auf spielende Kinder Hauptüberschrift..

10.April

PROSERBISCH ,MELDUNG

Überschrift: Schmuggelte UNO Munition für Bosnier?

Text: Riesenaufregung um die UNO in Bosnien: Serben haben in einem UNO Hilfskonvoi Munition entdeckt. Die UNO kann sich das nicht erklären. Wurde die Munition zur Diskreditierung der UNO in den LKW geschmuggelt? Serbenführer Karadzic droht mit Konsequenzen.

13.April

TITELSEITE

Überschrift: Auch Deutsche über Bosnien mit dabei: NATO Kampfflieger greifen jetzt ein
Hinweis auf Bericht

Bericht Seite 2

KARIKATUR: Milosevic ist mit einem verschwitzten trauerigen Kopf zu sehen , in der rechten hand halt er Patronen . Hinter ihm ist ein Panzer zu sehen au dem 90% aller Waffen geschriben steht. Text: Hilfe man schmuggelt Patronen für die Bosnier!“

Überscherift Die Nato greift ein: Über Bosnien wachen jetzt West Kampfflieger

..Nach vier Minuten sind die westlichen Jagdmaschinen in unmittelbarer Nähe der Serben, nehmen sie in die Zange und deuten ihnen mit Zeichen oder Lichtsprache: ABDREHEN!
Sollten die serbischen Piloten nicht reagieren wird als letzte Warnung vor den Bug gefeuert.
Auf Befehl des Jagerleitoffiziers werden dann die Serben abgeschossen vorausgesetzt, dass sich die serbischen Truppen weder mit Flugabwehrwaffen noch mit Bordraketen wehren.

14.April

TITELSEITE Serbische Antwort auf NATO Einsatz: Neues Massaker an Flüchtlingen!

Hinweis auf Bericht

S2 BERICHT ÜBERSCHRIFT: Serben beantworten NATO Einsatz mit einer Grausamkeits-Offensive

Text: Die Serben haben den NATO Luftwaffeneinsatz über Bosnien mit einer regelrechten Grausamkeits - Offensive beantwortet

..zeitgleich mit dem Start des ersten nato jetzt eröffnen sie demonstrativ das Artilleriefeuer aus allen Röhren an allen Fronten um den Westen seine Machtlosigkeit zu beweisen.

16.April

S 3 MELDUNG Bosnien: Durchmarsch der Serben-Truppen

Der Krieg in Bosnien geriet gestern in eine entscheidende Phase. Die serbischen Truppen haben in der Nacht zum Do die muslimisch-kroatische Front unter Druck gesetzt und marschieren durch. Mit Panzern und Artillerie griffen die Serben Turbe und Olovo an mit diesen beiden Städten nördlich von Sarajewo ist die Nordfront von Muslimen und Kroaten getrennt und der wichtigste serbische Etappensieg in Bosnien.

17. April

Überschrift **BERICHT Serben empört: UN behindert Eroberung von Srebrenica!**

Text

...seine Exzellenz Radovan Karadzic Präsident der serbischen Republik Bosnien war gestern ausser sich vor Zorn über die UNO. UN Aktivitäten würden seit Wochen die Eroberung von Srebrenica behindern, durch Waffen und Munitionsschmuggel für die Muslime.

...während UNO Konvois verzweifelt zu helfen und Verletzte zu bergen versuchten wurde das Ruinenfeld von den Serben sturmreif geschossen.

...die Flüchtlinge waren hilflos dem Artilleriegemetzel ausgesetzt. Jeder muslimische Verteidiger hatte nur noch 20 Schuss Munition.

18. April

MELDUNG Erbost zeigte sich gestern Aussenminister Mock über die neuerlichen Alibiaktionen der UNO gegenüber den Serben. Wenn nämlich das Gebiet um die von Serben belagerte Stadt Srebrenica unter einer Schutzzone ernannt werde und man dann nur einhundert kanadische UNO Soldaten dorthin entsende, um diesen Schutz zu garantieren, dann grenze das an Zynismus gegen der leidgeprüften Bevölkerung.

KARIKATUR: Ein Serbischer Kämpfer zu sehen der einen UN Menschen umarmt und dabei das PEACE Zeichen in die Höhe streckt. Der Soldat ist ein Skelett und der UN Mensch ist ein Clown der ein Blindenschild trägt und halb so gross ist wie der Serbe.

Text: Der Sieger von Bosnien und sein Hofnarr.

21. April

TITELSEITE Unfähigkeit, Untätigkeit, Jeder beschuldigt jenen

RIESENKRACH IN UNO WEGEN BOSNIEN

Text

S3 ÜBERSCHRIFT Jämmerliches Versagen in Bosnien löste in der UNO Riesenkrach aus ...noch während der Sicherheitsrat Sonderdebatte forderten zahlreiche Staaten verhemmt ein energischeres Vorgehen gegen die Serben...

...unterdessen provozieren die Serben munter weiter..

22. April 1993

s3 BERICHT

Prager Präsident als Holocaust Gast beim US Präsidenten

HAVEL UND CLINTON VERGLEICHEN BOSNIEN MIT JUDENVERNICHTUNG

...bei der Begegnung mit Clinton verglich Havel den Völkermord an den Bosniaken mit der Vernichtung der Juden. Der Tschechien Präsident zog Parallelen zwischen der seinerzeitigen westlichen Appeasement Politik gegen Hitler und jeder gegen die SERBEN. Havel befürwortete resolute Massnahmen um die serbische Aggression einzudämmen, Luftangriffe nicht ausgeschlossen.

..Clinton sagte, Amerika könnte die Vorgänge in Bosnien genauso wenig ignorieren wie die Judenvernichtung durch Hitler Deutschland.

...anschliessend fügte der US Präsident jedoch hinzu, dass er noch keine Entscheidung über schärfere Massnahmen gegen die Serben getroffen habe. Unterdessen hat der Vance Owen Friedensplan neues Unglück über Bosnien gebracht.

In Mittelbosnien beginnen die Kroaten mit aller Brutalität, Restgebiete von den Moslems zu erobern die in dem Friedensplan den Kroaten zugeteilt sind.

23.April

Überschrit Meldung USA DENKEN LAUT UBER MILITÄRSCHLAG GEGEN SERBEN TRUPPEN NACH

..US Aussenminister redet von gezielten Luftangriffen gegen die serbischen Artilleriestellungen.

...USA denkt über einen Militäreinsatz in Bosnien nach..

Clinton beriet gestern mit Pentagon Experten ein gewaltsames Eingreifen des Westens.

24.April

BERICHT ÜBESCHRIFT: TUDJMAN MUSS IN USA ALS PRÜGELKNABE HERHALTEN

...die amerikanische UN Botschaftlerin empfahl Clinton Mitarschläge gegen die serbischen Stellungen um dem Blutvergiessen und Eroberungsfeldzug ein Ende zu machen.

...der kroatische Präsident ist zur Eröffnung des Holocaust Museums angereist und US Beamte warnten Tudjman, mit den Angriffen auf die Moslems weiterzumachen, sonst werde er den Zorn Washintons zu spüren bekommen.

... gegenüber Serbien hat sich das Weisse Haus bisher noch nie so deutlich ausgedrückt.

25.April

TITELSEITE Lassen Russen die Serben fallen?

26.April

MELDUNG S2

Überschrift Serben halten UNO weiter zum Narren

Selbst unter dem Druck des serbischen Präsidenten Milosevic, der die drohenden verschärften UNO Sanktionen gegen rest-Jugoslawien abwenden wollten, behielt Bosniens Serbenführer Karadzic seine Hinhaltetaktik gestern bei.

27.April

BERICHT S2: Serben höhnen : USA verlieren Bombenkrieg wie in Vietnam

Text: Die gestern verhängte super Sanktionen werden öffentlich ausgelacht, und Clintons drohung mit Bombenkrieg bekommt als Antwort die Erinnerung an den Vietnamkrieg.

..Bosniens Serben hatten Montag früh ihr fast zwei jähriges Katz und Maus Spiel mit der westlichen Welt brutal beendet und Lord Wwen trotz seiner allerletzten Zugeständnisse kalt abblitzen lassen.

1.Mai 1993

MELDUNG

S2 Überschrift: Die Serben bekommen schon wieder eine „letzte Chance“.

Text:

...Bosniens Aussenminister“ Die Serben spielen auf Zeitgewinn!“

S4,5 7Tage Weltgeschichte

HAUPTÜBERSCHRIFT: MILOSEVIC WURDE GEISEL VON TERROR UND MAFIA.

Kleinüberschrift: Serbien im Würgegriff der politischen Halbwelt und kriminellen Unterwelt

..Das habe ich nicht gewollt“ Mit diesser Stimme liess Karl Karaus nach dem Ersten

Weltkrieg sein Weltuntergangsdrama „Die letzten Tage der Menschheit“ enden.

...Zauberlehrling Milosevic Wird die Geister, die er rief nicht mehr los. Tschetnik Terroristen und Mafiosi bestimmen heute das Geschehen in dem ruinierten Staat.

...Milosevic Regime

...Unterdessen trommelt Milosevics Propagandaapparat Durchhalteparolen gegen die antiserbische Weltverschwörung. Wenn wir schon untergehen müssen, dann m Kampf.

BILDER: Tankstelle mit wartenden Autos. Text: Die Sanktionen gegen Serbien beginnen zu wirken. In Belgrad gibt es lange Warteschlangen vor den Tanstellen. Es ist kaum noch Benzin in der Hauptstadt zu bekommen.

BILD: Mappe von Jugoslawien mit Bezeichnung „unter serbischer Kontrolle“ Text: Gross Serbiens Eroberungen in Bosnien und Kroatien bilden eine groteske Form auf der Landkarte.

3.Mai

TITELSEITE: Meldung die eingerahmt ist

Überschrift: Neuer Trick der Serben? Text: Serbenführer Karadzic hat neue Zugeständnisse erhalten und daraufhin endlich den UNO Friedensplan unterzeichnet. Die USA stellen aber klar: Die Unterschrift allein genügt nicht mehr.

S2:BERICHT Überschrift USA wollen hart bleiben: Serbenunterschrift genügt nicht mehr!

..Ein neuer serbischer Trick? Eine Finte? Nur eine leere Unterschrift? Diese Fragen kennzeichnen seit gestern die internationale Politik, nachdem Bosniens Serbenführer bei der Gipfelkonferenz der letzten Chance doch noch den UNO Friedensplan unterschrieben hatte.

...die Serben müssten durch konkrete Schritte ihre Glaubwürdigkeit beweisen. Schliesslich hätten sie die Welt systematisch hinters Licht geführt.

Überschrift im Text: Serben müssten Gebiete räumen.

4.Mai

S2 Überschrift des BERICHTES Neuer Trick: Entscheidung der Serben lautet „Ja, aber“

....die Serben lassen keinen Winkelzug aus,

..Morgen pokert das bosnische Serben Parlament

..Kroatiens Tudjman ist angeblich zum Austausch von Gebieten mit den Serben bereit.

Für die Moslems sind nur noch Indianerreservate vorgesehen.

..100.000 UNO Blauhelmsoldaten solle die Entflechtung und, falls er tatsächlich stattfindet, den serbischen Teilrückzug organisieren.

6.Mai

S2 BERICHT: Überschrift: Bosniens Serben jammern: Wir allein sind die Opfer des Krieges!

..die gesamten Balkan Regisseure von Serben Prasident Milosevic...
..der bosnische Serbenführer Radovan Karadzic..
..Oberserbe Milosevic..

7.Mai

TITELSEITE Grosse Überschrift: JETZT DROHT KRIEG AM GANZEN BALKAN

Bericht S3

Kleine Überschrift: Sebisches „Nein“ konnte halb Europa in den blutigen Konflikt hineinziehen“

Hauptüberschrift: Nun droht Krieg am ganzen Balkan

..Lähmendes Entsetzten, Zorn und militärische Entschlossenheit. Das war gestern das internationale Echo auf die Wahnsinnsentscheidung der bosnischen Serben...

..Ihr Parlament lehnte trotz aller Beschwörungen den Friedensplan ab.

...Dieses „nein“ soll in neuen Tagen durch eine Pseudo - Volksabstimmung erhärtet werden.

..Dieses bosnisch - serbische Tschetnik Parlament hat der Welt noch dazu mit höhnischen Begleitkommentaren ins Gesicht gespuckt. Der bosnisch serbische Innenminister verspottete US Präsident Clinton: Es wird kein amerikanisches Eingreifen geben. Clinton traut sich nicht. Die USA bluffen nur.

...Der Vermittlungslord Owen befürchtet jetzt das Ärgste. Er bezeichnete die Haltung der Serben als gefährliche Verrücktheit...

..Jelzins Aussenminister Kozyrew prophezeit den Serben nach einem Gespräch mit US Aussenminister Christopher ein fürchterliches Blutvergiessen.

..Moslems und Kroaten wurden darin den Startschuss für einen Rückeroberungsfeldzug gegen die Serben sehen.

...Tausende, wenn nicht zehntausende russische freiwillige Kosaken, wurden den serbischen Brüdern zu Hilfe eilen.

...Bosnien wie schon im Jahre 1914 Ausgangspunkt einer Konfrontation zwischen den Grossmächten

..Die Kosovo Albaner stehen kurz vor dem grossen Aufstand gegen die serbische Unterdrückung. Sie schlagen los, wenn Serbien am schwächsten ist.

8.Mai

TITELSEITE GROSE ÜBERSCHRIFT: SEBEN DROHEN:RAKETEN BIS WIEN Bericht auf S4,5

7Tage Weltgeschehen. (s4,5)

Kleine Überschrift: Bei westlicher Militäraktion wollen Belgrads Generäle mit Terrorangriffen zurückschlagen.

...Früher schon sorgete sich Kroatiens Botschaftler bei der UNO, Mario Nobilo, dass Serben Material und Know - How für Raketen im Irak und in Nordkorea beschaffen.

....ein Serben General verfiel nach der feierlichen Vertragsunterzeichnung in Bagdad prompt in den Endkampfrausch: Damit tragen wir den Kreig nach Europa. Mit den Raketen treffen wir nicht nur Zagreb, Mailand und Wien – wir schiessen bis nach Berlin!

10.Mai

TTS: Hauptüberschrift „Italien schützt sich vor Raketen der Serben“ Bericht auf S2

S2 Kleine Überschrift : Nur in Österreich geschieht gar nichts.

Grosse Überschrift: Italien: Abwehrschirm gegen Serben Raketen!

...Ein Hauch von Golfkrieg liegt über Europa. In Italien sind in den vergangenen Nächten geheim US Patriot Abwehrraketen gegen serbische Raketen installiert worden. Nur in Österreich wird wie üblich, die Gefahr möglicher serbischer Raketenschläge verharmlost.

...Italien ist besorgt, Ungarn ist besorgt, nur in Österreich wurde, wie üblich sofort dementiert und es geschieht gar nichts. Und das obwohl die Belgrader Generäle ihre Lieblingsziele offen angekündigt haben : Die Faschisten in Österreich und Deutschland und der Kriegstreibende Vatikan!

11.Mai

S3 Bericht

Kleine Überschrift: Serbenpräsident spielt nun MUSTERKNABE für USA und Europa

Grosse Überschrift: Westen setzt jetzt alle Hoffnung auf „Friedensengel“ Milosevic

..So rasch geht das..Aus dem Kriegsverbrecher Milosevic ist über Nacht ein Friedensengel geworden.

...der ratlose Westen...

...Der Serbenpräsident geniesst seine neue Rolle

Überschrift im Text: Kroaten-Greuel in Mostar

Text dazu: Der Böse ist jetzt Kroatenpräsident Tudjman.

Diese Kroaten haben in Mostar damit beognnen die Moslems zu massakrieren und zu deportieren.

..Mostar ist die Hauptstadt der kroatischen Republik Hercegbosna die offenbar nach serbischen Beispiel ethnisch gesäubert werden soll.

12. Mai

BERICHT S3

BILD: KARIKATUR UN - Auto fährt über einen Friedhof mit dem Text „Freie Fahrt für die UNO“

Kleine Überschrift: EG will Milosevic schon wieder eine letzte Chance geben.

Hauptüberschrift: Belgrads Geheimplan bei einer westlichen Militar Intervention

Text: ..US Präsident Bill Clinton hat die Entscheidung über einen Militarschlag gegen die Serben verschoben.

13.Mai

S3 Überschrift radikaler Serbenchef droht: Raketen auf Österreich! BERICHT

Text

... der radikale Serbenführer Vojislav Seselj droht jetzt

...er erklärte: bei einem Luftangriff des Westens müssen Österreich, Italien und Kroatien mit, serbischen Raketenangriffen rechnen.

..Seselj in seiner neuesten Drohung...

14.Mai

S2 Bericht

Überschrift Entrüstung über die freche Raketendrohung Serbiens

..Radikale Serbenführer Vojislav Seselj warten...

Die Aussage des ultranationalisten Seselj, dass sich Serbiens Rache nicht auf militärische Objekte konzentrieren werde, wird als besondere Infamie bewerten.

...Für die Zustände in Belgrad ist bezeichnend, dass sich ein Tschetnik Häuptling mit diesen Frechheiten im Fernsehen ungestraft als Serben Sprecher produzieren kann.

16.Mai

TITELSEITE : Ja, die Serben haben Raketen ! REPORTAGE IM BLATTINNEREN

REPORTAGE S 26

...UNO hätte gleich nach dem Einmarsch der Serben eingreifen sollen..

...dann war den Serben von Anfang an klargeworden, dass sie ihr Ziel, ein Grossserbien nicht mit militärischer Gewalt, sondern nur auf dem Verhandlungsweg erreichen können.

...wir wissen, dass die Serben keine besonders guten Soldaten sind und einen sehr konventionellen Krieg führen können.

...es wurde reichen, die Grenze zu Bosnien hermetisch abzuriegeln, um die Kämpfe dort auszuhungern. ...natürlich haben die Serben Raketen. ...sollten die Serben ihre Drohung, mit Raketen Nachbarstaaten anzugreifen wirklich wahr machen wollen, was ich für ausgeschlossen halte, dann müssen die USA, die Ersten die eingreifen sein.

...wie's jetzt aussieht, würde der Sieger dieses Krieges Serbien heissen, Bosnien ist in ein paar Wochen erobert, und niemand kann den Serben diese Gebiete streitig machen.

BILD: eine halbe Seite gross, bewaffnete Soldaten, Text: Aufmarsch der Serben: Sie sind zwar keine besonders guten Soldaten, aber relativ gut bewaffnet, sagt General Kielmansegg

17.Mai

S2 Bericht

Überschrift Demonstranten in den USA: Waffen für die Moslems

Text...das UNO Waffenembargo gegen die Bosnier soll aufgehoben werden.

...Obwohl nicht einmal Serbenführer Karadzic genau sagen konnte...

18.Mai

TITELSEITE:

BILD: Ratko Mladic abgebildet Text: ÜBERSCHRIFT zum Bildtext: SERBEN-GENERAL: "Bomben auf London"

...Kriegshetzer und perfid-perfekter Taktiker. General Ratko Mladic, Militärführer der bosnischen Serben, warnt jetzt: Wenn uns westliche Luftstreitkräfte angreifen, werden wir London bombardieren.

...zugleich drohte Tschetnik Häuptling Vojislav Seselj, dass er bei einer NATO Aktion gegen die Serben die Nachbarländer mit seinem russischen Afghanistan Veteranen überrollen werde.

S2 MELDUNG: ÜBERSCHRIFT. Bosnien: Waldheim warnt

...Bundespräsident Waldheim warnt vor einem westlichen Militäreinsatz in Bosnien..

...Europas Entscheidung gegen eine Intervention sei von einer aus der Geschichte verständlichen Angst getragen erneut in einem nicht abschätzbaren Krieg verwickelt zu werden.

S4 BERICHT

Kleine Überschrift: Militärführer der bosnischen Serben warnt den Westen:

Überschrift: WIR BOMBARDIEREN LONDON

...die ultranationalistischen bosnischen Serben halten mit wilden Drohungen Europa weiter auf Trab

...der bosnisch serbische Militärführer Ratko Mladic warnte den Westen vor einer Intervention und kündigte massive Vergeltungsschläge an.

...General Ratko Mladic erklärte gegen Nachrichtenagentur Reuter: Bei eventuellen Luftangriffen des Westens gegen serbische Stellungen werden wir London bombardieren.

...Mladic eilt der Ruf voraus, ein kriegsgeiler Scharfmacher, aber auch ein exzellenter Taktiker zu sein.

...der radikale Serbenführer Seselj der mit Raketenangriffen gedroht hatte warnt nun, alle Feindesländer mit russischen Veteranen zu überrollen.

BILD: KARIKATUR von 3 Hyänen, die um den Knochen (auf dem Serbien geschrieben steht) kämpfen Text: Machtkampf der Hyänen!

19.Mai

S2 MELDUNG Überschrift Bosnien:USA denken nach.

...Serbenführer hat seine Unterschrift für ungültig erklärt.

22.Mai

BERICHT S3

Überschrift Bosnien am Ende: Abrechnung mit verlogener Friedensdiplomatie

..in Bosnien herrscht Ruhe...Bosnien ist am Ende..

..verlogene Verbrüderung sogenannter Friedensdiplomaten, die das bosnische Volk mit in den Abgrund getrieben haben.

..und auch die Serben sind Opfer. Opfer ihrer kriminellen Polit-führer.

...Serbien hat jene Gebietsteile besetzt, die es seit je beansprucht,

..die Kroaten stehen dort, wo sie immer gestanden sind...

und die moslemischen Bosnier sind getötet, vertrieben und entrechtet worden.

24.Mai

BERICHT

ÜBERSCHRIFT: Mock den Bosnien-Plan gestohlen und Serben dürfen Beute behalten

Text

...es fehlt in den Schlußdokument jeglicher Hinweis auf den Bosnienplan des beschwichtigungs Lords Owen der von den Serben den Rückzug aus eroberten Gebieten verlangt hatte.

...es ist somit das erste Mal seit 1945, dass gewaltsame Veränderungen von Grenzen auf Europäischem Boden zur Kenntnis genommen werden.

...Beobachter befürchten daraus einen Anreiz für Nachahmungstäter.

...ÜBERSCHRIFT INNERHALB DES TEXTES

„Indianerreservate für die Moslems“

Text

...hingegen haben die fünf Außenminister einfach den Inhalt des alten Mock Plans zur Einrichtung und militärischen Durchsetzung von Sicherheitszonen in Bosnien übernommen und als eigene Leistung ausgegeben.

...mocks damals vergeblich geforderten Sicherheitszonen hatten die serbischen Eroberungen aufhalten sollen. Jetzt sind sie aber nicht mehr als nur noch Indianerreservate für die Moslems.

ÜBERSCHRIFT INNERHALB DES TEXTES

Neuer Konflikt: Kroaten – Slowenen

..unterdessen verschärft sich ein anderer Jugokonflikt, nämlich der zwischen Kroatien und Slowenien.

..es geht um die umstrittene Grenzziehung auf Istrien und den Territorialgewässern in der Bucht von Piran.

..in Istrien befürchtet man durch den Konflikt negative Auswirkungen auf den Sommerfremdenverkehr.

NOCH EINE UNTERSCHRIFT INNERHALB DES TEXTES

Slowenen nur Berg-Kroaten?

Text: ..Slowenien hegt seit längerem den Verdacht, dass Präsident Tudjman bei seinen Träumen von Grosskroatien irgendwann zu dem Schluss gelangen wird, dass es sich bei den Slowenen historisch gesehen nur um Alpinkroaten handle die es heimzuholen gelte.

25.Mai

S3 MELDUNG

ÜBERSCHRIFT Karadzic lädt Izetbegovic zum Fussballspielen ein

Text. Bosniens Serbenführer Karadzic entspannt sich von seinem internationalen Verhandlungssieg mit einem Fussballspiel vor den Toren Sarajewos gegen den FC Tschetnik. ..anschliessend war er auch noch zu einem üblen Scherz aufgelegt und lud Präsident Izetbegovic und die Moslems zu einem Fussballspiel ein.

26.Mai

KARRIKATUR

Karadzic auf einem Stuhl sitzend und auf der Wand als „Geweih“ die Köpfe von Bill Clinton..und anderen Präsidenten.

Text:Erfolge in Bosnien

Text: Clinton verteidigte gestern den Bosnienplan (Stichwort: Indianer Reservate für Moslems) Der Plan ist die beste Möglichkeit, das Töten zu beenden.

27.Mai

S2 BERICHT

ÜBERSCHRIFT Serben: Hochgelächter über Kriegstribunal

Text: so gelacht haben die Serben schon lange nicht mehr. Hochtrabend verkündete die UNO, an dass jetzt ein Gerichtshöfen in Den Haag Ermittlungen über die Kriegsverbrechen anstellt.

KARIKATUR: S3 Ein Panzer mit „Serben on board, davor steht ein Mann mit dem Schild „Kriegsverbrechertribunal und will den Panzer aufhalten.

Die Soldaten im Panzer lachen. Text dazu: Nicht sehr beeindruckt!

28.Mai

S2 BERICHT Überschrift ISLAM-STAATEN AKTIV ALS RETTER BOSNIENS

Text: ..die Islamstaaten drängen darauf Truppen zum Schutz ihrer Massenmord und Vertreibung ausgesetzten Glaubensbrüder zu entsenden.

...die Moslems aus der dritten Welt sehen sich als die letzten Retter.

...unterdessen wird vor einener weiteren Flüchtlingstragödie gewarnt. Die bosnische Stadt Maglaj wird ununterbrochen von serbischen Ratllerie beschossen, kein Haus ist mehr unbeschädigt.

...32.000 Moslems und Kroaten warten verzweifelt auf ihre Evakuierung am liebsten in den Westen Europas.

V. Literaturverzeichnis

- Ahlke Carola, Hinkel Jutta: Sprache und Stil. Ein Handbuch für Journalisten, Konstanz 2000.
- Andree, Martin: Archäologie der Medienwirkung. Faszinationstypen von der Antike bis heute. München 2005.
- Arnold, Wolfgang: Wann und wie lügen die Massenmedien? Graz 1977.
- Atteslander, Peter: Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin 2008.
- Bangerter, Werner: Massenmedien: Presse, Radio, Fernsehen. Sauerländer, 1997.
- Bartl, Peter: Grundzüge der jugoslawischen Geschichte. Darmstadt 1985.
- Brock, Peter: Dateline Yugoslavia. The Partisan Press, In: Kriegstromein. Medien Krieg und Politik, Hrsg.v. Mira Beham, München 1996.
- Brock Peter: Meutenjournalismus. In: Serbien muss sterben. Wahrheit und Lüge im jugoslawischen Bürgerkrieg, Hrsg.v. Klaus Bittermann, Berlin 1994.
- Burger, Harald: Intertextualität in den Massenmedien, In: Mediensprache Medienkritik. Hrsg.v. Ulrich Breuer, Jarmo Korhonen, Frankfurt am Main 2001.
- Hamann, Sibylle: Dilettanten unterwegs. Journalismus in der weiten Welt, Wien 2007.
- Imhof Kurt/Schulz Peter (Hrsg.): Medien und Krieg – Krieg in den Medien, Sesimo Verlag, 1995.
- Liedtke, Anja: Zur Sprache der Berichterstattung in den Kriegen am Gold und in Jugoslawien. Frankfurt am Main 1994.
- Lüger, Heinz Helmut: Journalistische Darstellungsformen aus linguistischer Sicht. Univ.Diss., Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg im Breisgau, 1997.
- Maletzke, Gerhard: Ziele und Wirkungen der Massenkommunikation. Hamburg 1976.
- Maletzke, Gerhard: Kommunikationswissenschaft im Überblick. Grundlagen, Probleme, Perspektiven, Wiesbaden 1998.
- Matouschek, Bernd: Medien Krieg Sprache. Der Afghanistankrieg nach 9/11 in Boulevardmedien. Wien 2002.
- Menhard, Edigna; Treede, Tilo: Die Zeitschrift. Von der Idee bis zur Vermarktung, Lavis. 2004.
- Muenkler, Herfried: Der Wandel des Krieges. Von der Symmetrie zur Asymmetrie, Göttingen 2006. S189.

- Palotas, Emil: Die außenwirtschaftlichen Beziehungen zum Balkan und zu Russland, In: Die Habsburgermonarchie 1848–1918. Hrsg. von Adam Wandruszka, Oester Zrbabutscg, Wien 1980, S623.
- Perovic, Latinka: Serbien bis 1918. In: Der Jugoslawienkrieg. Handbuch zu Vorgeschichte, Verlauf und Konsequenzen, Hrsg.: Dunja Melcic, Wiesbaden 2007, S96.
- Peters, Robert: Zeitungssprache. Essen 1984. S111
- Pfeiffer, Karl-Heinz: Der manipulierte Zuschauer. Breisgau 1975. S61.
- Rainer, Fabian: Die Meinungsmacher. Hamburg 1970, S105–107.
- Reiter, Markus: Überschrift, Vorspann, Bildunterschrift. Konstanz 2009. S14.
- Schenk, Michael: Medienwirkungsforschung. Tübingen 2007. S194.
- Schroeter, Detlef: Qualität und Journalismus. Theoretische und praktische Grundlagen journalistischen Handelns, München 1995. S24.
- Weischenberg, Siegfried: In: Journalistik 1. Mediensysteme, Medienethik, Medieninstitutionen, Hrsg.: Siegfried Weischenberg, Band 1, Opladen 1992. S60.
- Wolff, Volker: ABC des Zeitungs- und Zeitschriftenjournalismus. Konstanz 2006, S54.

VI Lebenslauf

Ana Sikima

1030 Vienna, Bechardgasse 24/10 - Austria
anasikima@gmail.com
0043 676 627 71 80

EXPERIENCE

WHS Intertrading – Vienna, Austria

Assistant to the Director, November 2005 – Present

Networking with different companies in Hong Kong, Serbia, Germany and France.

Establishing strong customer relations with East European companies.

Establishing new client agents such as *Giesecke & Devrient* and *Longchamp*.

Working in a multi-lingual environment (English, Serbian, German and Italian).

Updated accounts database and managed accounts payable by monitoring due and overdue accounts, invoices and reporting to management.

Austrian Cultural Forum – New York City, USA

Intern, February 2008–May 2008 Austrian Cultural Forum New York City (ACFNY)
Planned, organised and managed an Electronic Music Event (Moving Patterns 2007)

Worked on the Press Release of the festival

Selecting an appropriate venue

Organising promotional activities (Article in Time Out Magazine)

Sponsorship (Red Bull new sponsor for the Moving Patterns Festival)

Booking sound equipment as well as catering

Managing the budget

Negotiating contracts with suppliers and service providers (such as sound equipment, hotels, payment for the artists)

Ensuring that the festival runs smoothly and resolution of issues that have arisen on the day.

Über-Inc – New York City, USA

Advertisement Intern, February 2006

Handling projects for clients such as: Bourjois, Frances Koltun, Q Collection, Restaurant.com and The American Prosate Health Initiative.

Close work with the CEO of the company.

Active part in the production of public relations materials, promotional mailings, stationery, corporate materials and client presentations.

Accounting, research and handling telephone calls.

Interaction with clients.

Giesecke & Devrient – Munich, Germany

Marketing Intern, July–August 2004

Developed and executed internal and external workshops introducing new SIM-Applications.

Wrote press releases and other relevant press materials.

Coordinated and presented workshops.

Telekom Austria – Vienna, Austria

Promotion Department, September–November 2003

Conducted public relations and promoted for a new product.

Established new customer relations.

Provided customer service by answering questions and education about new products.

ZARA Fashion store – Vienna, Austria

Shop Assistant, September–December 2000

Assisted first store opening in Vienna

Handling customer complaints.

General shop duties.

EDUCATION:

Semester Abroad – Rome, Italy 2004/05

University of Vienna and Business School of Vienna

Public Relation and Communication Science

International Marketing

Projected Graduation: 2009

Bundesrealgymnasium Waltergasse – Vienna, Austria

Graduated in 2000.

High School Year Abroad – Wisconsin, 1998

ACTIVITIES

Class Representative – Vienna, 1997 & 2000

Organized school events

Assisted with organization of multicultural events

SKILLS

Languages: Fluent in **English, Serbian, Italian** and **German** languages; basics: **Russian** and **Polish**

Software: Microsoft Word, Excel, Outlook, Power Point, Adobe Photo Shop, Mac-OSX

NATIONALITY Austrian

VII Abstract

In der Mitte der 90er Jahre ist der Balkankrieg das internationale Nachrichtenthema gewesen. Es wurde von Grausamkeiten, den Flüchtlingen, sowie von diversen Untätigkeiten der Welt berichtet. Jedoch hat mich zu dieser Zeit verwundert, dass der Bösewicht ein aggressives Serbien ist, oder es sind bosnische Serben, denen gewaltsames Verbrechen unterstellt wird. Glaubwürdig im Balkankrieg ist, wie in jedem anderen Krieg, dass die bosnischen Serben schweres Unrecht begangen haben. Doch unklar war mir, wie es sein kann, dass nur eine Partei als die „angreifende Partei“ dargestellt wird und die anderen Kriegsteilnehmer bloße „Verteidiger“ sind? Ist dieses in einem so lang andauernden Krieg denn möglich?

Um all diese Fragen zu beantworten habe ich mich dieser Diplomarbeit gewidmet. Die Kriegsberichterstattung wurde von zwei Österreichischen Tageszeitungen untersucht um die Darstellung der drei Kriegsteilnehmer darzustellen. Eine der Hauptfragen die mich plagte ist jene, nach dem Grund warum immer eine Partei im Krieg zum Aggressor gekürt wird? Liegt die Ursache darin, dass die Berichterstattung somit für die Schaffenden vereinfacht wird indem es ein schwarzes Schaf gibt?

Der Befund ist alles andere als positiv. In dem von mir untersuchten Bürgerkrieg ist festzustellen, dass die Presse selbst einen grossen Teil der schlechten Nachrichten bildete. Viele Geschichten wurden nicht nachrecherchiert. Journalisten waren nicht vor Ort. Vorgefertigte Informationen wurden einfach übernommen und breit getreten.

Die Frage, warum die Serben in der Geschichte oft als aggressiv bezeichnet werden ist unklar. Ist es möglich, dass Gavrilo Princip die Alleinschuld für dieses Stereotyp trägt? Mein persönliches Conclusio liegt darin, dass nicht nur im Balkankrieg die Alleinschuld immer einer Partei zugesprochen wird. Nie darf der Rezipient dem geschriebenen glauben, schon gar nicht wenn es um einen Krieg geht. Denn für diesen sind immer zwei oder mehrere Beteiligte verantwortlich.

